

Büchereiperspektiven

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

1/21



**Kulturversorger
in der Pandemie**
Bibliotheken berichten

Lernen aus der Krise
Neue Angebote, neue Ziele

**Orte für die
Gemeinschaft**
Wir bauen uns eine Bibliothek!

Bibliotheken bleiben

Aus der Krise in die Zukunft

ÖSTERREICH LIEST

Treffpunkt
Bibliothek

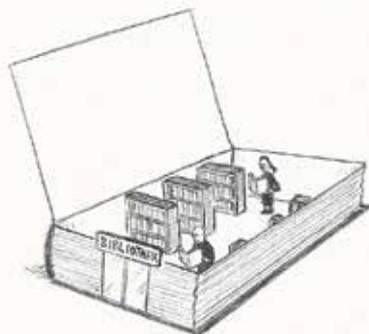
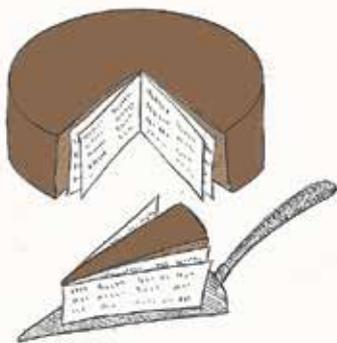


ILLUSTRATION: DANIEL JOKESCH

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor genau einem Jahr habe ich an dieser Stelle vermerkt, dass langsam wieder Normalität in den bibliothekarischen Arbeitsalltag einkehrt. Dass dem nicht so war, haben wir alle schmerzlich erlebt.

Wir geben aber die Hoffnung nicht auf und glauben fest daran, dass wir das Schlimmste überwunden haben und nun wieder physische Treffen bei den verschiedensten bibliothekarischen Aktivitäten möglich sind.

Eine sehr gute Möglichkeit, sich nach dieser langen Zeit wieder einmal persönlich zu treffen, ist die am 20. September im Wiener Theater Akzent stattfindende 40. ordentliche Generalversammlung des Büchereiverbandes Österreichs. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist nicht zuletzt deshalb empfehlenswert, da wir einen namhaften Experten für einen Vortrag über die steuerlichen Aspekte der Gemeinnützigkeit bei Bibliotheken gewinnen konnten. Ein überaus wichtiges Thema, dem wir uns in diesem Jahr noch intensiv widmen werden.

All jenen Kolleginnen und Kollegen, welche die wieder mögliche Reisefreiheit mit bibliothekarischen Erfahrungen in Europa verbinden wollen, können wir ab diesem Jahr ein ganz besonderes Angebot machen. Die Teilnahme an einem über das EU-Programm Erasmus+ finanzierten Auslandsaufenthalt ist durch ein Abkommen des BVÖ mit den zuständigen Stellen noch wesentlich einfacher geworden. Besonders attraktiv wird es durch Vereinbarungen, die wir aktuell mit herausragenden europäischen Bibliotheken schließen. Wir halten Sie über unsere Online-Kanäle auf dem Laufenden.

Viemals bedanken möchte ich mich noch bei Ihnen für die rege Teilnahme auch am zweiten Teil unserer Mitgliederbefragung, in dem wir einzelne Bereiche detaillierter nachgefragt und gewünschte Angebote erhoben haben. Ihren Rückmeldungen folgend werden wir laufend Schritte zur Umsetzung Ihrer Vorschläge vornehmen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Freude mit dieser Ausgabe der Bücherei-perspektiven!

Ihr

Markus Feigl



FOTO: PRIVAT



Lernen aus der Krise
Seite 4



Bibliotheksarbeit in der Pandemie
Seite 16



Mobiler Dorfplatz
Seite 36

Inhalt

Bibliotheken bleiben. Aus der Krise in die Zukunft	2
Lernen aus der Krise	4
Vermisst: Unsere Bibliothek	8
Zurück zum Gemeinschaftserlebnis	10
Unsere Bücher bekommen Beine	12
Treffpunkt für Familien	14
Wer weiß, wie Pandemie geht?	16
Filmstreaming via Bibliothek	20
Und es hat Zoom gemacht	21
Literaturvermittlung online	22
Per Bildschirm durch die Pandemie	24
Story Walk: Spazieren und lesen	26
Erfolgreich aus der Krise	28
Europas Bibliotheken im Wandel	31
Warum in die Bücherei?	34
Mobile Bibliothek als Begegnungsort	36
Gemeinschaftsprojekt Bücherei	38
Ein Ort zum Träumen	40
Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek	42
Wandelwelten	44
Aus dem BVÖ	46
Statistik 2020	50
Aus- und Fortbildungstermine	54
Preise	62
Fachliteratur	66
Tagungen	68
Nachhaltigkeit in der Bibliothek	70
Aus den Bibliotheken	72

Rubrik

Bibliothek im Buch	67
Green Library	71

Impressum	77
-----------	----



Bibliotheken bleiben

Seit über einem Jahr befindet sich die Gesellschaft im Ausnahmezustand. In der Pandemie hat sich auch verändert, wie Menschen in der Bibliothek arbeiten, welche Dienste dort angeboten und wie diese genutzt werden. Bibliotheken haben in der Krise Flexibilität bewiesen – und werden in Zukunft mehr denn je gebraucht.

Von Simone Kreamsberger

Die Bibliothek: Das ist, wo Bücher in den Regalen auf ihre Entdeckung warten. Das ist, wo Menschen aufeinander treffen, wo Gespräche beginnen. Das ist, wo man sitzen, lesen, denken kann. Einen Kaffee trinken oder eine Sprache lernen. Hier strampeln Babys zu ersten Reimen und Liedern. Kinder sehen gebannt einem Bilderbuchkino zu. Jugendliche versammeln sich zu einem Leseklub oder einfach zum Abhängen. Die Bibliothek kann der Ort sein, wo Mama Pflanzensamen holt und Opa einen Computerkurs macht. Ein magischer Ort, wo man Geschichten hören und Experimente ausprobieren kann, wo man das Dorf treffen und die Stadt gestalten kann, wo man neue Welten erkundet und andere Menschen findet. Das Bild ist intakt. Doch seit die Bibliothek so aussehen durfte, sind 15 Monate vergangen.

Seit März 2020 ist die Bibliothek wie alle anderen Bereiche des Lebens von der Corona-Pandemie betroffen. Das

Schwerwiegende an der Pandemie: Sie trifft uns alle. Privat, beruflich, mit kleineren und großen Verlusten, manchmal existenziell. Die Menschen, die in den Bibliotheken arbeiten, die Menschen, die sie nutzen, haben alle ihre eigenen persönlichen Folgen der Krise zu tragen. Hinzu kommt, dass das Konzept der öffentlichen Bibliothek den Maßnahmen zur Eindämmung einer Pandemie diametral entgegengesetzt ist. Bibliotheken sind offen und heißen willkommen, sie setzen auf Austausch und auf Aufenthalt. Abstand halten, Kontakte vermeiden, Treffen so kurz wie möglich halten – das ist das Gegenteil davon.

Zeit für eine Zwischenbilanz

Umso bemerkenswerter ist es, wie Bibliotheken diese Zeit meistern und wie großartig es ihnen bisher gelungen ist, den Kontakt zu den LeserInnen und die Versorgung mit Medien



Raum für Möglichkeiten: Bibliotheken werden wieder mit Leben gefüllt sein

FOTO: NEW AFRICA/SHUTTERSTOCK.COM

aufrechtzuerhalten. Bibliotheken mussten immer wieder die Türen schließen. Sie mussten Dienste einschränken, zugleich andere schaffen und ausbauen: Liefer- und Abhol-services, digitale Angebote und vieles mehr. Statt langfristiger Planung war spontanes Handeln und Ausprobieren an der Tagesordnung. Nun wird es Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen und zu überlegen: Was haben wir geschafft? Was wird bleiben? Was wird in Zukunft gebraucht? Und wie können Bibliotheken wieder zu ihrer gesellschaftlichen Rolle finden?

In dieser Ausgabe finden Sie Berichte von BibliothekarInnen, die ihre Erfahrungen teilen. Sie erhalten Ideen und Tipps, was im eingeschränkten Betrieb alles möglich ist. Fachbeiträge von ExpertInnen und WissenschaftlerInnen beleuchten den Wandel der Bibliothek über die Pandemie hinweg und darüber hinaus. Ergänzt wird der Schwerpunkt durch Beiträge, die uns die Bedeutung von Bibliotheken für die Gemeinschaft in Erinnerung rufen – darunter auch Beispiele neuer Büchereien, die als engagierte Beteiligungsprojekte entwickelt wurden. Denn selbst in dieser kargen Zeit sind neue Bibliotheken entstanden.

Bibliotheken werden gebraucht

Wir werden sie brauchen. Nicht allein, um das Tor zum Wissen, zur Fantasie und zur Erweiterung der eigenen Welt

Bibliotheken und Corona

Auf unserer Website informieren wir Sie über aktuelle Verordnungen, Maßnahmen und Empfehlungen rund um die Eindämmung von Covid-19: www.bvoe.at/themen/bibliotheken_und_corona

wieder weit öffnen zu können – sondern auch und vor allem aus sozialen Gründen. Wenn das gesellschaftliche Leben wieder Auftrieb bekommt, wird es Orte brauchen, wo sich Menschen sicher begegnen und aufhalten können, ohne etwas konsumieren zu müssen. Die Klüfte in der Gesellschaft haben sich durch persönliche und wirtschaftliche Verluste, durch unterschiedliche Haltungen zum Umgang mit der Pandemie und den Schutzmaßnahmen, durch Isolation und einseitige Kommunikation in virtuellen Filterblasen verschärft. Es wird neutrale Orte brauchen, um Menschen wieder zusammenzubringen, die auseinandergedriftet sind. Bibliotheken können einen entscheidenden Beitrag auf dem vermutlich langwierigen und keineswegs einfachen Weg aus der Pandemie leisten.

Es gibt viel zu tun: Informations- und Medienkompetenz vermitteln, demokratische Mitsprache ermöglichen, Gesprächskultur für notwendige Diskussionen schaffen. Verlorengegangene Zielgruppen zurückgewinnen, Familien unterstützen, die lokale Kunst- und Kulturszene wieder stärken. Oder einfach ein offenes Ohr für Bedürfnisse haben: Manchmal braucht ein Mensch nicht mehr als Ansprache oder ein gutes Buch. Bibliotheken können sich auf ihre Kompetenzen besinnen, ihr Profil schärfen und sich dementsprechend neu platzieren. Und sie sollten es laut und öffentlichkeitswirksam machen, um sich in Zeiten knapper Budgets behaupten zu können. Der Bedarf ist da. Die Bilder von den Menschen, die nach den Lockdowns vor der Bücherei Schlange stehen, die Stapel von Buchpaketen, die auf Auslieferung oder Abholung warten, die Blumen und Dankesworte, die zurückkommen – sie sind Zeichen dafür, dass Bibliotheken gebraucht werden.

.....
Simone Kreamsberger ist Mitarbeiterin des BÜCHEREIVERBANDES ÖSTERREICHS und Chefredakteurin der BÜCHEREIPERSPEKTIVEN.

Lernen aus der Krise

Mit welchen neuen Angeboten haben öffentliche Bibliotheken auf die Corona-Krise reagiert? Erkenntnisse aus einer Befragung Baden-Württembergischer Bibliotheken durch die Hochschule der Medien Stuttgart.

Von Tobias Seidl und Cornelia Vonhof

Vor über einem Jahr begann die Corona-Pandemie und immer noch prägt sie in einem vorher nicht vorstellbaren Ausmaß unser tägliches Leben. In mehreren Wellen hat sie zu teils drastischen Einschränkungen für die einzelnen BürgerInnen, aber auch für Organisationen geführt.

Umgang mit der Corona-Krise

Für Bibliotheken stellt sich seither immer wieder die Frage, wie sie mit dieser herausfordernden Situation umgehen können und sollen. Schon während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 mussten sie spontan auf eine völlig

neue Situation reagieren. Damals war schnell klar, dass sie das mit einem verstärkten Sichtbarmachen bereits vorhandener digitaler Angebote und der Entwicklung neuer Angebotsformate tun würden. Diese Reaktion wurde im Rahmen des Projektes „Die Krise als Innovationschance – Der Umgang der Öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg mit der Corona-Krise“ anhand der 224 öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg empirisch untersucht. Dabei wurden noch während des Lockdowns die veränderten und neuen Angebote erhoben. Unterstützung gab es von engagierten Studierenden des Studiengangs Informationswissenschaf-





FOTO: HAINER LAUSCHKE

Medienlieferservice der
Stadtbücherei Geislingen

ten an der Hochschule der Medien in Stuttgart, die mit diesem Ad-hoc-Forschungsprojekt Einblicke in ihr künftiges Arbeitsfeld gewinnen konnten.

Ausgehend von der Hypothese, dass Informationen über Bibliotheksangebote in dieser Zeit vor allem auf digitalem Weg an die KundInnen kommuniziert werden konnten, wurden Websites oder Social-Media-Kanäle der Einrichtungen ausgewertet. Folgende Fragen standen im Fokus: Welche Angebote werden von den Bibliotheken für ihre jeweiligen Communities gemacht und welche Vielfalt kann hier beobachtet werden? Wie verteilen sich diese Angebote quantitativ auf die einzelnen Bibliothekstypen beziehungsweise Bibliotheksgrößen?

Ergänzend zu dieser quantitativen Erhebung wurden im Sommer 2020 die Leitungen von 14 besonders innovativen öffentlichen Bibliotheken aller Größen zu ihren Erfahrungen in und mit der Krise befragt.

Schwerpunkte der Interviews waren die Einschätzung der zukünftigen Rahmenbedingungen der Arbeit der Bibliotheken und die Frage, welche der neuen Angebote in den Regelbetrieb überführt werden sollten. Des Weiteren wurden die während des Lockdowns erlebten internen (organisatorischen) Veränderungen erfragt.

Einblicke in die Ergebnisse

Die im Rahmen der quantitativen Erhebung gefundenen Angebote und Aktivitäten der Bibliotheken lassen sich grob in fünf Kategorien systematisieren. Diese geben einen guten Überblick über die beeindruckende Breite der Ideen:

Zugänglichkeit und Benutzungsservices

- > Beantragung und Ausstellung von Bibliotheksausweisen online oder postalisch sowie die Möglichkeit, den Ausweis online oder telefonisch zu verlängern
- > Einführung eines „Schnupperausweises“, der für begrenzte Zeit den Zugriff auf die Online-Angebote erlaubt, oder kostenfreie Verlängerung von Ausweisen
- > kostenfreier Zugriff auf digitale Dienste (wie die Onleihe) für einen begrenzten Zeitraum oder Stundung von Jahresgebühren, damit Zugriff auf digitale Angebote möglich ist
- > automatische Verlängerung von Medien und Vormerkungen oder Erhöhung der Anzahl der möglichen Verlängerungen
- > Aussetzung oder Stundung von Mahnverfahren

Ausleihe und Rückgabe

- > Abholung von Büchern in der Bibliothek (Click & Collect)
- > Öffnung des Präsenzbestandes für ausgewählte Personengruppen (wie Hochschulmitarbeitende)
- > Scan- oder Kopierservices für Fachaufsätze oder Buchteile

Bestandsausbau

- > systematische Aufnahme von Bestellwünschen für E-Books
- > Erweiterung des Angebots an oder Zugangs zu E-Ressourcen (Zeitschriften, Datenbanken, Investition in mehr E-Books; zum Teil neue Kooperationen mit Verlagen)
- > Erweiterung des Zugangs zur Onleihe für zusätzliche Gruppen (wie Kinder)

Kuratierung und verstärkte Werbung

- > Bewerbung und Kuratierung bestehender Online-Angebote (Onleihe, Datenbanken)
- > Kuratierung externer Angebote (Bildungsangebote, Podcasts, Verlagsangebote)

Zusätzliche neue Angebote

- > Lieferung von Medien nach Hause durch Mitarbeitende der Bibliothek, Ehrenamtliche oder per Postversand
- > Beantwortung von Anfragen über Mail, Telefon oder Foren
- > neue selbst entwickelte asynchrone digitale Angebote/Inhalte (YouTube-Kanal, Corona-Actionbound, Podcast zum Bibliotheksalltag, Selbstlernangebote zum Umgang mit Covid-19, Online-Lesungen)
- > neue synchrone digitale Angebote (virtueller Treffpunkt,

- Schülerkurs per Videokonferenz, Literatur am Telefon)
- > Rechercheservice (zu bestimmten Themen, aber auch Verifizierung von Literaturstellen) und/oder Erstellung von Literaturlisten
- > Verschenken von ausgesonderten Medien vor der Tür/ im Foyer

Aktive und weniger aktive Bibliotheken

Schon der erste Blick auf die Daten zeigte, dass es große und sehr kleine Bibliotheken gab, die sehr aktiv waren, dass es aber genauso große und kleine Bibliotheken gab, bei denen keine oder nur sehr wenige Angebote gefunden werden konnten. Die Bibliotheksgröße scheint also nicht unbedingt ein Kriterium für hohe Aktivität in der Krisensituation gewesen zu sein. Dasselbe gilt, wenn man wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken vergleicht: Auch hier zeigt sich ein sehr heterogenes Bild.

Deutlich wurde auch, dass digitale Angebote in Bibliotheken bereits fest etabliert waren und ad hoc als Grundstock eines „Krisenangebots“ genutzt werden konnten. Zu nennen sind in diesem Bereich etwa die Onleihe, E-Books, E-Journals, Streamingdienste wie Filmfreund, aber auch lizenzierte E-Learning-Angebote. Sichtbar wurde auch ein Digitalisierungsschub bei zentralen Geschäftsprozessen, wie etwa bei der Möglichkeit, Ausweise online zu beantragen.

Es gab aber nicht nur den Rückgriff auf Bewährtes. Die größte Kreativität zeigte sich bei der Erstellung zusätzlicher Angebote, die passend zum Umfeld der Bibliothek entwickelt wurden. Dazu gehörten die schon erwähnten Medienlieferdienste in unterschiedlichen Spielarten. Daneben gab es digitale Vorlesestunden, Online-Trickfilmworkshops, Überraschungstüten für Kinder mit Bastelanleitungen, Online-Beratung für SchülerInnen vor einer Prüfung. Und es gab Bibliotheken, die in ihre Ideen-Schublade geschaut und Dinge umgesetzt haben, die sie schon lange auf der Agenda hatten, wie Video-Tutorials zu eigenen Angeboten zu erstellen.

Einschränkend muss man zu den Ergebnissen festhalten: Weil sich die Untersuchung ausschließlich auf die veröffentlichten Informationen der Online-Kanäle stützte, wissen wir nichts über die Hintergründe und Entscheidungsmechanismen, die zu den Aktivitäten oder auch zu einem Verzicht auf Aktivitäten in den einzelnen Bibliotheken geführt haben. So wurden in einigen Bibliotheken Mitarbeitende in andere Einrichtungen ihres Trägers abgeordnet, um dort



zum Beispiel an Bürgertelefonen oder Servicehotlines der Gesundheitsämter ihre Kompetenzen in der Informationsvermittlung einzusetzen.

Was hat sich bewährt?

In der zweiten Phase des Forschungsprojektes wurden in qualitativen Interviews Erfahrungen und Perspektiven der Bibliotheksleitungen ermittelt, die sich in der ersten Untersuchung als besonders aktiv und innovativ gezeigt hatten. Die wichtige Frage, welche der neuen Angebote die Pandemie-Situation überdauern werden, war im Sommer 2020 für die meisten Bibliotheken noch nicht abschließend beantwortbar. Unter anderem mag das daran liegen, dass bei der Einführung der Angebote in aller Regel keine Erfolgsmaßstäbe festgelegt wurden. Dennoch gibt es zu einigen neuen Angeboten belastbare Erfahrungen der Bibliotheksleitungen. So hat sich zum Beispiel deutlich gezeigt, dass die Lieferdienste nur in nennenswertem Umfang nachgefragt werden, solange der Bibliotheksbesuch nicht möglich ist. Sobald der Zugang zu den Regalen wieder möglich war (wenn auch mit strengen Einschränkungen), waren die Leute froh, wieder selbst in die Bibliothek kommen zu können. Die Liefer- und Abholservices waren damit schnell und fast überall uninteressant geworden. Doch es gibt Ausnahmen: Einige Bibliotheken planen, diesen Dienst für spezielle Kundengruppen fortzuführen und zwar vor allem dann, wenn an die Umsetzung neu entstandene Partnerschaften geknüpft sind. Häufiger wird geplant, Abholservices (im Sinn von vorgepackten Taschen) oder Schnupperausweise beizubehalten. Wie sich die im Lockdown gestiegene Nachfrage nach Online-Angeboten langfristig darstellen wird, wollen die befragten Bibliotheksleitungen kritisch beobach-

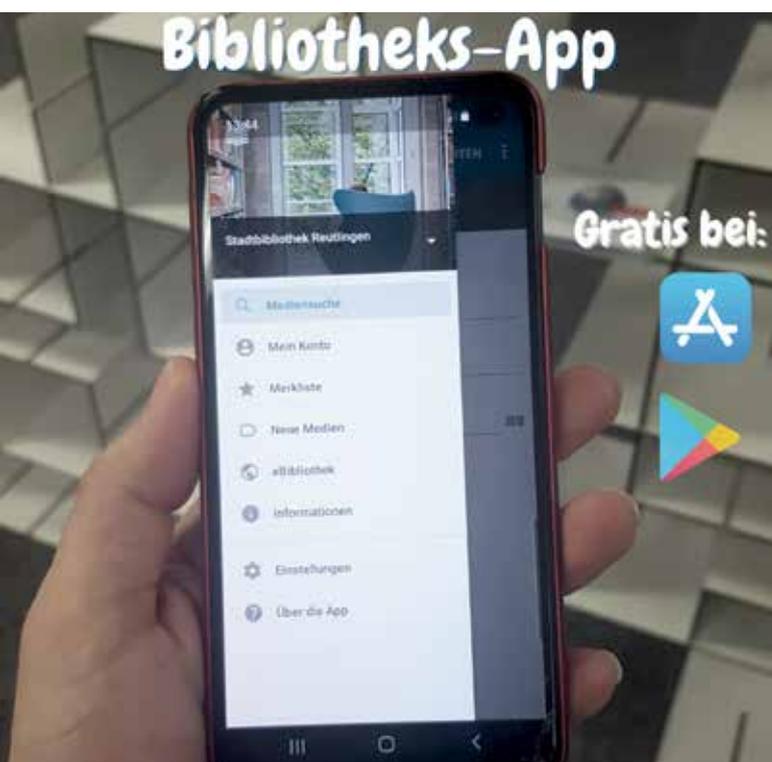
ten und erst dann grundlegende Entscheidungen treffen, die letztlich eine Neuverteilung des Budgets erforderlich machen würde.

Bewährt haben sich weitere Schritte, die zu einer stärkeren Digitalisierung geführt haben. Zum einen haben sich in den Organisationen interne Veränderungen beschleunigt: So hat sich gezeigt, dass das Thema Homeoffice auch in Bibliotheken Veränderungen bringen wird. Die bisher gängige Antwort „Das geht bei uns nicht“ wurde (zum Teil gezwungenermaßen) widerlegt. Gezeigt hat sich auch, dass die Möglichkeit zur Teilnahme an Online-Konferenzen, Online-Fortbildungen und zum virtuellen Austausch im Team hilfreich sind. Darüber hinaus hat die Pandemie die Digitalisierung im Verhältnis zu KundInnen vorangetrieben. Das betrifft die digitalen Bestände, aber auch Dienstleistungsprozesse wie das Bezahlen von Gebühren, Selbstverbuchung und -abholung. Vermutlich werden auch einige der neu entwickelten digitalen Veranstaltungsformate bestehen bleiben und weiterentwickelt werden.

Zukünftige Rahmenbedingungen

Die überwiegende Mehrheit der Befragten rechnet mit einer Verschlechterung der Ressourcenausstattung der Bibliotheken aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie für die Kommunen. Sie gehen davon aus, dass auch

Eigene Bibliotheks-App der
Stadtbibliothek Reutlingen



Bibliotheken ihren Beitrag zur Haushaltskonsolidierung werden leisten müssen. Grundsätzlich seien die Bibliotheken in dieser Situation jedoch auch gefragt, sich selbst zu positionieren, Lobbyarbeit zu betreiben und die eigene Bedeutung zu unterstreichen. Oder wie es eine der Bibliotheksleitungen formulierte: „Nur eine gute Reputation wird uns nicht helfen, (...) wir müssen wirklich deutlich machen, wie wichtig wir sind.“ Die Interviews spiegeln trotz der erwarteten Herausforderungen eine positive Grundstimmung und Selbstbewusstsein der Bibliotheken als „kulturelle Grundversorger“ wider. Gerade das erfolgreiche Agieren der Bibliotheken in der Krise hätte deren Ansehen in der Öffentlichkeit gesteigert.

Auch positive Erfahrungen

Die Auswertung der Interviews zeigt deutlich, dass in den untersuchten Bibliotheken positive Folgen der Ausnahmesituation festgestellt wurden. So scheinen einige Bibliotheksteams für sie neue Arbeitsformen ausprobiert und damit sehr gute Erfahrungen gemacht zu haben. Daraus ergeben sich Veränderungen, die nichts mit neuen Angeboten und Dienstleistungen zu tun haben, sondern vielmehr mit einer veränderten Haltung. Auf die Frage, was sich positiv verändert hat, sagt eine Bibliotheksleitung mit Blick auf ihr Team: „Es ist nicht mehr der Anspruch da, dass man alles ausführlich vorher diskutieren, besprechen und ankündigen muss, sondern man hat sich jetzt in der Corona-Zeit ein bisschen daran gewöhnt, dass man die Dinge heute so gemacht hat und morgen macht man sie ganz anders.“ Und eine andere sagt: „Es war jeder aus seiner Komfortzone und auch ein Stück weit aus seinen eigentlichen Arbeitsgebieten gerissen und musste sich neu orientieren. Das hat aber wirklich toll geklappt und das hat uns noch mal als Team zusammengeschweißt.“ Diese Erfahrung und das daraus entstehende Selbstbewusstsein in den einzelnen Einrichtungen zu kultivieren und zu pflegen, kann auch dazu beitragen, die momentanen und kommenden Herausforderungen besser bewältigen zu können.

Tobias Seidl und **Cornelia Vonhof** lehren an der Hochschule der Medien in Stuttgart und leiten das Forschungsprojekt „Die Krise als Innovationschance – Der Umgang der Öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg mit der Corona-Krise“.

► <https://learning-research.center/forschungsprojekt-die-krise-als-innovationschance>



Warten auf Besuch: Leeres Forum in der zentralen Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig

Vermisst: Unsere Bibliothek

Wo stehen öffentliche Bibliotheken nach mehr als einem Jahr der Pandemiebewältigung? Eine erste Autopsie der Bibliothek in der Krise.

Von Katrin Schuster

Als am 11. Mai 2020 die Stadtbibliothek Am Gasteig, die Zentrale der Münchner Stadtbibliothek, nach zweimonatiger Schließung wieder die Türen für das Publikum öffnete, baten wir die ersten BesucherInnen, ein paar Sätze in eine Kamera zu sagen. „Vermisst“ war eines der meistgenannten Wörter, und das zielte nicht nur auf die Menschen und die Bücher, sondern auch auf den Ort als solchen. „Früher war ich fast jeden Tag hier“, erzählte ein älterer Mann, und dieses „Früher“ beschreibt recht treffend, wie fern das Leben im Jahr 2019 liegt. Heute wissen wir, was alles in einer Gesellschaft durcheinandergerät, wenn sich der menschliche Atem als gefährlich vorstellt und jede körperliche Anwesenheit ein schwer einschätzbares Risiko birgt. Das eigene Home soll nun also auch als Office und als School taugen; die dritten Orte, an denen die Öffentlichkeit mit all ihren Zufällen agiert, wurden sämtlich

geschlossen – und bislang nicht in alter Form wiedereröffnet. Keine guten Zeiten für die nonformale Bildung.

WLAN im Lockdown

Der Verlust ihrer Aufenthaltsqualität trifft öffentliche Bibliotheken freilich ins Herz und beherrscht völlig zu Recht die Debatten über die Folgen der Covid-19-Pandemie. Weil es dabei eben nicht vordringlich um Makerspaces und Partizipationslabs geht, sondern ganz profan um Computer, Drucker und Internetzugänge. Während der Lockdowns sammelten sich vor den Zweigstellen der Münchner Stadtbibliothek Menschen, die das offene WLAN, das wir nicht abgeschaltet hatten, nutzen wollten. Eine der ersten Nachfragen bei der Wiedereröffnung galt dem Kopierer, eine andere Nutzerin war sichtbar glücklich, nach zwei Monaten endlich wieder ihre Mails abzurufen. Menschen ohne pri-

vaten Zugriff auf digitale Infrastrukturen verloren während der Lockdowns mithin mehr als nur einen Ort, den Zugang zur gewussten Welt nämlich. Ein gefundenes Fressen für Verschwörungsideologen.

Hoffnungsträger Buch

Auch Bibliotheken gewahrten, und davon ist überraschend selten die Rede, eine bis dato nie erlebte Beschneidung ihres Medienbestands. In der Münchner Stadtbibliothek sprechen wir beispielsweise von zwei Millionen Medien, die insgesamt über fünf Monate schlichtweg nicht verfügbar waren für die Stadtgesellschaft. Immerhin ein Drittel (März 2020) beziehungsweise knapp die Hälfte (Dezember 2020) davon war jeweils außer Haus; wie wohl alle anderen Bibliotheken hatte auch die Münchner Stadtbibliothek an den jeweils letzten Tagen vor einer Schließung enorme Ausleihzahlen zu verzeichnen. Das Buch scheint also weiterhin etwas zu sein, an das man in schwierigen Zeiten große Hoffnungen knüpft.

Crashkurs im Digitalen

Wohl wissend, dass damit vielleicht neue Zielgruppen erreicht werden, bestehende jedoch nicht mehr, haben Bibliotheken während der Schließzeit getan, was alle anderen auch gemacht haben. Sie haben ihre Angebote so weit wie möglich ins World Wide Web verlagert. Veranstaltungen wurden auf YouTube gestreamt, Schulungen als Videokonferenzen angeboten, Bücher in Form von E-Books verliehen: ein längst fälliger Crashkurs in digitaler Vermittlung, der viel Gutes in Bewegung gebracht hat. Mehr oder weniger umstandslos nahmen viele Bibliotheken vorübergehend kostenlose Digitalabonnements ins Portfolio auf – im vollen Bewusstsein, dass die in Angelegenheiten digitaler Leihe längst aufgebrachte Buchbranche das nicht widerspruchlos hinnehmen wird. Noch schwerer wog offenkundig ihr Bewusstsein ihrer sozialen Aufgabe: den Zugang zu Information, Wissen und Unterhaltung bestmöglich zu gewährleisten. Gelohnt hat es sich zudem, denn die Zahlen der digitalen Leihe stiegen, zumindest in der Münchner Stadtbibliothek, deutlich und bleiben auch weiterhin auf signifikant erhöhtem Niveau.

Erweiterung der Welt

Als nachhaltig im besten Sinne hat sich auf dem Weg zum digitalen dritten Ort auch die Digitalisierung der Programm- arbeit erwiesen. Viele Kultur- und BildungsakteurInnen,

nicht nur in Bibliotheken, bestätigen in Umfragen und Interviews, dass sie an digitalen Formaten festhalten werden, auch wenn Veranstaltungen in Präsenz wieder möglich sein werden. Öffentliche Bibliotheken haben dabei noch etwas gelernt: Die Grenzen ihrer Kommune sind nicht die Grenzen ihrer Welt. Online-Veranstaltungen erlauben mehr Teilnehmende und können zudem ortsunabhängig besucht werden. Und so erlebten viele Bibliotheken durch Veranstaltungen in virtuellen Räumen erfreuliche Reichweitensteigerungen, sowohl numerisch als auch räumlich. Eine derart überregionale Sichtbarkeit, die öffentliche Bibliotheken bislang nur durch vorbildliche Bauprojekte oder Social-Media-Kanäle erreicht haben, ist zweifellos eine neue Erfahrung für die bibliothekarische Programmarbeit.

Spielort der Gesellschaft

Welche Chancen das birgt, lässt sich erst erahnen. Im März 2021 hat die Münchner Stadtbibliothek die deutschsprachigen Kinder- und JugendbibliothekarInnen zu einer Videokonferenz über die Programmarbeit unter pandemischen Bedingungen eingeladen; der enorme Zuspruch der 70 Teilnehmenden macht eindrücklich kenntlich, wie groß der Bedarf an Austausch über kommunale, föderale und nationale Grenzen hinweg ist. Auch gemeinsame Veranstaltungen – etwa die Diskussion über „Corona-Unsinn im Netz“ der Münchner Stadtbibliothek in Kooperation mit der Stadtbibliothek Köln und der Süddeutschen Zeitung im Mai 2020 – ergaben plötzlich Sinn, nicht nur aus Kostengründen, nicht nur aus Gründen der Reichweite. Sondern weil öffentliche Bibliotheken ihrer kommunalen Aufgabe auch dadurch gerecht werden, dass sie neue Wege für den Austausch zwischen Städten und Kommunen eröffnen. Schließlich wächst deren Bedeutung nicht nur hinsichtlich der Pandemiebekämpfung, sondern auch als Akteure eines nachhaltigen Wandels – während das föderale System aktuell eine riskante Trägheit offenbart. Demokratie, Diversität, Digitalisierung: Die gesellschaftliche Resilienz wird sich nicht im Bundestag beweisen müssen. Sondern vor Ort. In der Bibliothek zum Beispiel.

.....
Katrin Schuster ist Referentin der Direktion der Münchner Stadtbibliothek.

► www.muenchner-stadtbibliothek.de

Zurück zum Gemeinschaftserlebnis

Roswitha Schipfer hat über 40 Jahre Erfahrung im Bibliothekswesen und die Entwicklung der Bibliothek zum Begegnungsort aktiv vorangetrieben. Im Interview schildert die Leiterin der Stadtbibliothek Graz, warum sie das vergangene Jahr an ihre Anfangszeiten erinnert und wie sie mit ihrem Team die Corona-Zeit bisher gemeistert hat.

Interview: Simone Kreamsberger



FOTO: STADTBIBLIOTHEK GRAZ/LOHR

Büchereiperspektiven: Vor über einem Jahr war der erste Lockdown und ein außergewöhnliches Bibliotheksjahr liegt hinter uns. Wie würden Sie es resümieren?

Roswitha Schipfer: Im März 2020 mussten wir an einem Ausleihtag von einer Stunde auf die andere zusperren. Nach einer kurzen Schockstarre haben wir überlegt, wie wir unsere NutzerInnen dennoch erreichen können. Wir haben noch im März die Online-Lesereihe „FernLesen“ ins Leben gerufen, an der sich seither viele österreichische AutorInnen wie Valerie Fritsch, Heinz Janisch oder Markus Köhle beteiligt haben. Und wir haben den ersten Lockdown genutzt, um die Bibliotheken mit Schutzvorrichtungen aus Sicherheitsglas auszustatten.

Welche weiteren Angebote haben Sie umgesetzt?

Mit [kju:b]@home und LABUKA@home haben wir sukzessive begonnen, unsere Programmschienen für Kinder und Jugendliche digital anzubieten und zwar auf Facebook und Instagram, mit sehr guter Resonanz. Wir haben die VWA-Beratung als Webinare weitergeführt. Unser bisheriges Angebot von PC-Beratungstunden für SeniorInnen haben wir mit der Telefonsprechstunde „Fit am PC“ kompensiert. Während der Lockdowns konnte man sich für Onleihe und Overdrive digital anmelden und die E-Medien kostenlos nutzen. Dies führte zu einem Anstieg der Downloads um 43 Prozent. Sobald das Postservice möglich war, haben wir dieses im Lockdown ebenfalls kostenlos angeboten.

Waren auch neue analoge Angebote möglich?

Im Mai 2020 haben wir „Dingeborg“ eröffnet, unsere Bibliothek der Dinge. Wir bieten unterschiedlichste Gegenstände von der Nähmaschine über die Schlagbohrmaschine bis zur Heckenschere und Küchengeräten wie Waffeleisen oder Nudelmaschine. Das Angebot hat sich in der Corona-Zeit bewährt, weil viele Menschen begonnen haben, zu werken, zu nähen, mehr zu kochen.

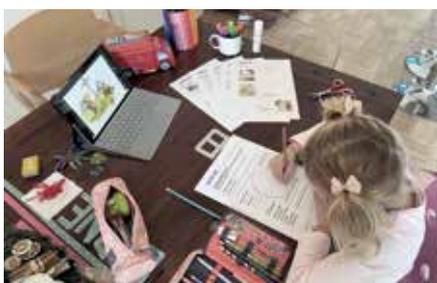


FOTO: STADTBIBLIOTHEK GRAZ/JULIA STROBEL

Mit dem Postservice ist die Bibliothek unterwegs in Graz – mit digitalem Programm im Web

IM INTERVIEW

Mit dem Postservice haben Sie bereits vor der Pandemie einen Lieferservice betrieben. Wie ist es Ihnen damit ergangen?

In den ersten beiden Lockdowns durften wir das Postservice nicht öffnen, da die BenutzerInnen die Medien in den Postfilialen abholen müssen und damit gegen die Ausgangsbeschränkungen verstoßen hätten. Das war erst im Lauf des dritten Lockdowns möglich. Alle haben sehnsüchtig darauf gewartet und der Ansturm war enorm. KollegInnen wurden ins Postservice abgeordnet und mehrere Büros inklusive Buchbinderei zu Postservicestellen umfunktioniert, um alle bestellten Medien verpacken zu können. Zusätzlich wurden die zwei größten Zweigstellen als Stationen für Click & Collect eingerichtet. Dieser Service bleibt auch bestehen.

Wie haben Sie die Teamarbeit organisiert?

Wir haben in der Ausleihe im Schichtbetrieb gearbeitet und darauf geachtet, dass es möglichst wenig Fluktuation zwischen den Teams gibt. Die Dienstbesprechungen mit allen MitarbeiterInnen wurden eingestellt. Stattdessen haben wir viel gemailt und telefoniert und so einen guten Kontakt gehalten. KollegInnen, die der Risikogruppe angehören, arbeiten im Homeoffice. Ich möchte meinen KollegInnen großes Lob und Bewunderung aussprechen, da sie die Situation vorbildhaft gemeistert und trotz allem ihre Motivation nicht verloren haben. Bisher sind wir gut durch die Krise gekommen.

Wie haben Sie die Reaktionen der NutzerInnen erlebt?

Unglaublich positiv! Bereits während des ersten Lockdowns zeigten uns die vielen Anfragen, wie sehr die Bibliotheken vermisst wurden und dass sie einfach systemrelevant sind. Auch bei jeder Wiedereröffnung war das Feedback enorm motivierend.

War es schwierig, die neuen Regeln zu kommunizieren?

Im Großteil der Fälle sind die NutzerInnen sehr diszipliniert, freundlich und verständnisvoll. Ausrutscher gibt es immer, wir mussten auch schon die Polizei holen bei Maskenverweigerern, die sich nicht an die Regeln gehalten haben. Aber das sind wenige Einzelfälle.

Wie sehen Ihre Pläne für die nahe Zukunft aus?

Seit 2019 hatten wir ein Sprachcafé für Frauen mit nicht deutscher Muttersprache bei gleichzeitiger Kinderbetreuung im Programm. Dieses wollen wir in unserem Lesegarten ab dem Frühsommer wieder aufleben lassen. Auch LABUKA-



FOTO: ROSWITHA SCHIPFER

Roswitha Schipfer ist Leiterin der Stadtbibliothek Graz, dies noch bis zu ihrem Pensionsantritt im August 2021. Sie ist im Vorstand des Büchereiverbandes Österreichs und des Lesezentrums Steiermark.

www.stadtbibliothek.graz.at

Veranstaltungen können wir in Kleingruppen anbieten und eventuell ins Freie verlagern. Nachdem wir im Vorjahr das geplante Programm nicht umsetzen konnten und die Folder umsonst gedruckt worden waren, werden wir das meiste künftig nur digital bewerben. Ein Programm in Papierform wird es wahrscheinlich nur noch überblicksmäßig geben.

Sie haben lange Erfahrung im Bibliothekswesen. Wie sehen Sie das vergangene Jahr im Vergleich?

Ich habe 43 Jahre Stadtbibliothek hinter mir. Leider hat mich das vergangene Jahr an die Anfangsjahre der Bibliothek erinnert – man kommt, fragt nach Büchern, leiht aus und geht wieder. Für mich war es das große Ziel in all den Jahren, die Bibliothek zu einem Aufenthalts- und Begegnungsort zu machen, wo man Zeit verbringt, lernt, liest, genießt, andere Menschen trifft, auch AutorInnen und andere KünstlerInnen erlebt. Ich habe es im letzten Jahr als hart empfunden, dass all das nicht möglich war, was wir mit viel Engagement und Kampf um finanzielle Mittel aufgebaut haben.

Denken Sie, dass all das zurückkommt, was Sie jetzt vermissen?

Ich bin ein optimistischer Mensch und glaube, dass das Bedürfnis der Menschen nach realen Erlebnissen unbezwingbar ist. Nicht nur wir Bibliothekarinnen und Bibliothekare, alle Menschen wollen wieder das Leben in allen Facetten spüren und Leben heißt Begegnung und gemeinsames Erleben. Bibliotheken können dieses Gemeinschaftserlebnis vermitteln.

Unsere Bücher bekommen Beine

Die Idee war da, der erste Lockdown beschleunigte sie: Über die Einführung eines Lieferservices mit Fahrradboten der Bibliothek der Pfarre Aigen.

Von Beatrix Rigger

Schon vor jeglichen angeordneten Schließungen war die Idee eines Lieferservices geboren. Die Umsetzung steckte noch in den Kinderschuhen. Dank der Landesbüchereitagung Salzburg bekam die Idee im Austausch mit anderen Bibliothekarinnen Rückenwind und wir nahmen Fahrt auf. Nach einigen Terminanläufen mit einem Fahrrad-Lieferservice und Zoom-Gesprächen mit interessierten Kolleginnen hatten wir eine Liste von Fragen für die Umsetzung. Das Ausliefern der Medien durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen ließ die Frage des Versicherungsschutzes offen. Weiters gab es keine vernünftige Lösung für das Unterstellen und die Wartung eines für alle anzuschaffenden Lastenfahrrades. So landeten wir bei dem Lieferservice „Die Boten“, hat doch dieser die gesamte Logistik, die versicherten Radfahrer und das für die Auslieferung benötigte Fahrrad inklusive Wartung und Standplatz.

Für die Zukunft wurde eine weitere Idee geboren, um mehr Sichtbarkeit für die Bibliotheken zu erzeugen. Die Boten liefern mit Anhängern, und diese zu „branden“ ist das Ziel. An prominenter Lage abgestellt, jederzeit zur Auslieferung bereit, werden sie ein Eyecatcher sein. Eine Chance auch für andere Bibliotheken im Landesverband. Einem lesefreudigen Sponsor sind wir noch auf der Spur!



FOTO: BEATRIX RIGGER

Die „Beine“ leihen sich die Bücher von Fahrradboten



FOTO: FRÄULEIN FLORA

Ein voller Erfolg

Die wiederkehrende Schließung ließ uns für das Projekt kräftig in die Pedale treten. Die Bibliothek der Pfarre Aigen preschte vor und startete mit 15. Jänner den Lieferservice für das lebensnotwendige Lesefutter. Ein voller Erfolg! Die Rückmeldungen unsere LeserInnen waren rührend – vor allem waren sie dankbar.

Mittlerweile haben wir eigene Bücher-Sackerl, welche wir bei „Fräulein Flora“ gestalten und bei der „Geschützten Werkstatt“ drucken ließen. Eine Möglichkeit, Namenskärtchen anzubringen, wurde von kreativen MitarbeiterInnen der Lebenshilfe gefunden. Nun gibt es kein Vertauschen mehr.

Unser Ziel, Personen, denen kurz- oder langfristig der Besuch in unserer Bibliothek nicht möglich ist, die Welt der Bücher, Spiele, Filme und Hörbücher immer freitags nach Hause zu liefern, ist gelungen. Einen Grund gibt es auch künftig immer, sei es ein krankes Kind, das Auto in der Werkstatt oder der Salzburger Schnürlregen, der die LeserInnen nicht von der Couch aufstehen lässt.

Die Rückgabe klappt ebenfalls tadellos, das Sackerl wird von den NutzerInnen mit den Büchern und der seit der Wiedereröffnung eingehobenen Gebühr von 3 Euro befüllt und abgeholt oder ausgetauscht.

Was uns für die Zukunft bevorsteht? Nun, da viele LeserInnen im Online-Katalog stöbern und vermehrt ihre Lektüre vormerken lassen, fällt beim Vorbereiten für den Lieferservice jedes Medium auf, das nicht an seinem Platz steht ... Und auf der detektivischen Spurensuche wurde uns schnell klar: Es braucht ein Inventur-Team, denn manche unserer Bücher bekamen wirklich Beine.

.....
Beatrix Rigger ist Leiterin der Bibliothek der Pfarre Aigen.

► <https://salzburg-aigen.bvoe.at>

TREFFEN SIE UNS VIRTUELL

Gewinnen Sie vom 16.6.-
18.6.2021 **Apple AirPods**
an Bibliothecas Stand!



Bibliotheken als zeitgemäßes Erlebnis für alle

Wie bleibt eine Bibliothek fit für die Zukunft? Wie kann sie ihre Community langfristig erreichen? Damit eine öffentliche Bibliothek die große Bandbreite an gesellschaftsrelevanten Aufgaben jetzt und in der Zukunft erfüllen kann, bedarf es flexibler, technologischer Konzepte und einer zeitgemäßen Strategie. Das eröffnet neue Potenziale für die bibliothekarische Praxis.

Durch die Digitalisierung und zunehmende Vernetzung der Gesellschaft sind auch Bibliotheken gefordert, ihre Services zu modernisieren und auf eine breitere Basis zu stellen. Allein der Boom für digitale Medien und die vermehrte virtuelle Kommunikation während der Pandemie sind klare Signale: Unsere Gesellschaft ist spontan bereit, neue Technologien zu nutzen und erwartet auch von Bibliotheken eine entsprechende Flexibilität und passende moderne Angebote. Insofern sind ganzheitliche Konzepte, die den Besucher:innen ein attraktives und vielschichtiges Bibliothekserlebnis ermöglichen, schlicht überzeugend: dazu gehören Selbstbedienung, personalfreie und verlängerte Öffnungszeiten, Apps sowie der Einsatz von privaten Smartphones und die Vernetzung von analogen und digitalen

Services. Ideal ist es, wenn die Technologien für all diese Bedürfnisse als ganzheitliche Lösung harmonisch und pflegeleicht zusammenspielen.

Kundennah länger öffnen

Bibliothecas open+ Lösung ist dabei ein zentraler Bestandteil dieser nahtlos agierenden Systemlandschaft. Ziel ist es, flexibel zu öffnen, wenn die Bürger:innen Zeit haben, das heißt: über die bemannten Servicezeiten hinaus. Die Wiener Büchereien zählen zu den erfolgreichen Vorreitern im Einsatz des Open Library Konzepts in Österreich. Die Bücherei Margareten öffnet derzeit über Mittag mit open+ und wird zukünftig schrittweise weitere unbemannte Stunden ergänzen. Seestadt wird diesem Beispiel voraussichtlich im Herbst folgen.

Treffpunkt für Familien

Ulrike Holy Padevit ist von der Bedeutung der Bücherei als Ort überzeugt und setzt zugleich auf digitale Angebote. Im Interview erzählt die Leiterin der Stadtbücherei Retz, wie sie seit dem ersten Lockdown mit einem Lieferservice, selbst gestalteten Lesevideos und dem Einsatz eines beliebten Lesemaskottchens Kontakt zu den LeserInnen hält.

Interview: Simone Kreamsberger



Mit Maskottchen, Medien und Masken bot die Stadtbücherei Retz Programm in den Lockdowns

Büchereiperspektiven: Vor über einem Jahr war der erste Lockdown und ein außergewöhnliches Büchereijahr liegt hinter uns. Wie würden Sie es resümieren?

Ulrike Holy Padevit: Für unsere kleine Bibliothek war es ein arbeitsames Jahr. Wir haben im ersten Lockdown weitergearbeitet. Unsere StammkundInnen haben wir telefonisch kontaktiert, ob sie Lesestoff brauchen. Außerdem ist unsere App für Vorbestellungen, die davor wenig angenommen worden war, auf einmal mehr verwendet worden. Die KundInnen haben vorbestellt und wir haben die Medien nach Hause geliefert.

Wie haben Sie den neuen Lieferservice organisiert?

Wir sind zwei Teilzeitangestellte und hatten mehr Arbeit als gedacht. Wir haben die Medien in beschriftete Sackerl

gegeben, in Bananenkisten geschichtet und Routen herausgesucht. Ich habe Retz recht gut kennengelernt in der Zeit. Bei der Bevölkerung ist der Service sehr gut angekommen. Ich habe auch den Eindruck gehabt, dass die Politik vor Ort dahinter gestanden ist und erkannt hat, dass wir trotz Lockdown eine Beschäftigung für die Leute bieten. Beim letzten Lockdown hatten wir die Zusage vom Stadtamtsdirektor, dass uns der Bauhof unterstützen würde, wenn wir die Lieferung nicht mit Ehrenamtlichen schaffen. Das war allerdings nicht notwendig.

Sie haben online ein Programm für Kinder angeboten. Wie sind Sie dabei vorgegangen?

Ich habe über Facebook Geschichten mit unserem Lesemaskottchen Manfred Müller Maulwurf vorgelesen. Dazu

habe ich wegen der urheberrechtlichen Situation eine eigene Geschichte und Märchen verwendet. Im Sommer haben wir jeden Samstag auf Facebook ein Video mit Geschichten aus einem Märchenkochbuch hochgeladen, manches nachgekocht und mit Fotos dokumentiert sowie Bastelvorlagen zum Abholen und Ausdrucken dazu angeboten. So haben wir zu den Kindern und Familien Kontakt gehalten. Es ist viel berührendes Feedback gekommen wie: „Nach einem Tag im Homeoffice freuen wir uns schon auf Manfred Müller Maulwurf.“ Kürzlich haben wir auch eine Live-Lesung via Zoom in einer Schulklasse gemacht. Die Kinder haben einen Bezug zum Lesemaskottchen und so wird die Bücherei wieder in Erinnerung gerufen.

Welche Geschichte steckt hinter dem Lesemaskottchen und wie setzen Sie es ein?

Retz hat ein Kellergangnetz, das länger ist als das Straßennetz oberhalb. Manfred Müller Maulwurf ist ein Maulwurf, der Geschichten für sein Leben gern hat und deshalb in die Retzer Stadtbücherei eingezogen ist. Manfred Müller Maulwurf wäre gern so wie die Kinder in Retz, die lesen und schreiben lernen. Er kann weder schreiben lernen, wegen seiner Grüffel, noch kann er lesen, weil er schlecht sieht – darum braucht er Kinder, die erzählen oder vorlesen, was in den Bilderbüchern passiert. Normalerweise haben wir eine Veranstaltungsreihe mit dem Erzähltheater Kamishibai unter dem Titel „Fernsehen ohne Strom“. Kinder aus der 3./4. Klasse Volksschule lesen ErstleserInnen und Kindergartenkindern vor. Nachdem wir diese absagen mussten,

hat ein Kind zu mir gesagt: „Dann musst du dem Manfred Müller vorlesen!“

Wie haben Sie die Familien in der Zeit des Homeschooling unterstützt?

Wir haben unseren Bestand an Lernhilfen erneuert und aktuelle Bücher angeschafft, damit die Eltern nicht alles selbst kaufen müssen. Dafür haben wir eine Stadträtin als Sponsorin gewonnen. Da ich auch Ergotherapeutin bin, mache ich viele Leseberatungen für Eltern von LeseanfängerInnen. Viele Eltern mit Kindern in der 1. oder 2. Klasse Volksschule haben sich gerade im Lockdown beraten lassen, weil sie zu Hause verzweifelt sind.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Die digitalen Angebote sind viel Arbeit, werden aber in Zukunft noch mehr nachgefragt werden. Ich plane daher weitere Märchenvideos mit Bastelmaterialien für die Kinder und Zoom-Seminare für die Eltern: kurze Inputs mit Buchvorstellungen und Diskussionen in einem Workshoprahmen, wo Eltern gestärkt rausgehen. Die NutzerInnen würden einen kleinen Beitrag bezahlen und damit den Zugang für die Online-Veranstaltung bekommen. Das wäre auch ein Ausgleich für entgangene Leihgebühren. Wir kompensieren das ansonsten mit einem Flohmarkt und einem Charity-Punsch zugunsten der Bücherei.

Vieles spielt sich nun im Digitalen ab. Gehen Ihnen die Menschen ab?

Der direkte Kontakt fehlt natürlich. Ich bin froh, dass wir immer wieder offen haben können, da von den Menschen so viel zurückkommt. Die Leute freuen sich sehr, wenn wir wieder da sind. Es gibt Stimmen in der Gemeinde, die sagen, die Bücherei bringt zu wenig ein, die können wir als erstes streichen. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir in Österreich flächendeckend öffentliche Räume brauchen, wo Meinungsbildung und Diskussionen möglich sind. Meiner Meinung nach ist eine Bücherei das Beste, denn ich muss weder einer Religionsgemeinschaft angehören noch bei einem Verein sein, aber ich habe einen öffentlichen Ort, wo echte Kommunikation stattfinden kann. Bei uns ist die Bücherei ein Treffpunkt geworden, vor allem für Familien. Die Bücherei in Retz hat eine lange Tradition. Die Eltern können sich erinnern, dass sie als Kinder hierhergegangen sind. Über den Lockdown ist noch sichtbar geworden, dass sie froh sind, dass es die Bücherei gibt.

IM INTERVIEW



FOTO: JULIENKE HOLY PADEVIT

Ulrike Holy Padevit ist Ergotherapeutin und leitet die Stadtbücherei Retz.

► <http://buecherei-retz.noebib.at>

Wer weiß, wie Pandemie geht?

Über gelingende Bibliotheksarbeit, Teamführung und Kommunikation in Zeiten von Corona.

Von Ulrike Unterthurner

Wir haben in den vergangenen Monaten schnell und viel gelernt. Etwa bewusst darauf zu achten, welche Hygienemaßnahmen in unseren Bibliotheken wirken, um Menschen vor einer Virus-Übertragung zu schützen. Wir haben auch gelernt, unsere Arbeit neu zu denken: Denn das Selbstverständnis von Bibliotheken als dritte Orte, die Rolle von Bibliotheken als Lernort, als offenes Wohnzimmer, als Ort der Kommunikation scheint mit dem ersten Lockdown auf den Kopf gestellt worden zu sein.

Mit der Wiedereröffnung im Mai 2020 wurde klar, dass Bibliotheksangebote vor Ort nach wie vor nicht möglich waren. Die Bibliothek als offenes Wohnzimmer für alle musste zum möglichst ungastlichen Ort für alle umgestaltet werden: Der Auftrag war, es den Leuten so unbequem wie möglich zu machen, damit die Verweildauer in der Bibliothek kurz und damit auch die Gefahr der Ansteckung gerin-

ger ist. Viele Bibliotheken haben sich darauf konzentriert, ihre analogen und virtuellen Bestände weiterhin zugänglich zu machen. Was bisher eine Selbstverständlichkeit war, bekam in der Pandemie eine gewichtige Bedeutung: die Konzentration auf den Verleih und den Zugang zu Medien.

Einfach machen

Bemerkenswert ist, dass der weitgehend automatisierte Ausleihbetrieb in der Pandemie nun wieder händisch vor sich ging: für die LeserInnen direkt aus den Regalen Medien entnehmen, diese verbuchen und zum Take-away vor den Bibliothekseingang stellen. Alternativ stellte der Lieferservice die gewünschten Medien per Lastenrad oder Mountainbike zu. Auffallend war, dass es genau diese Angebote waren, die die Menschen in dieser Situation als hilfreich

Die Stadtbibliothek Dornbirn blieb auch bei geschlossenen Türen offen für die Bedürfnisse ihrer NutzerInnen

FOTO: STADTBIBLIOTHEK DORNBI RN



FOTO: STADTBIBLIOTHEK DORNBI RN



erlebten und für die wir beispielsweise in unserer Bibliothek schöne Rückmeldungen und viel Schokolade erhielten. Wir haben es als unsere Aufgabe angesehen, da zu sein und die Dinge einfach zu tun. Es den Menschen – und auch sich selbst – einfach zu machen, war ein hilfreicher Wegweiser durch diese Monate.

Closed but open

In der Pandemie haben wir unsere Bibliothek unter dem Motto „Closed but open“ betrieben. Das bedeutete für uns, dass wir zu den üblichen Öffnungszeiten vor Ort waren, Medienberatungen und das Digi Café per Telefon anboten und für Gespräche zur Verfügung standen. Beim Literaturcafé behelfen wir uns über unseren YouTube-Kanal mit Buchvorstellungen und für Lesungen und andere Veranstaltungen richteten wir ein virtuelles Lesezimmer ein. Während der Lockdowns meldeten sich viele neue LeserInnen an – und auffallend viele konzentrierten sich ausschließlich auf die digitalen Medienangebote, die wir größtenteils über die Mediathek Vorarlberg bereitstellen. Daher erweiterten wir unsere digitalen Angebote mit dem PressReader und dem Filmstreaming-Dienst Filmfreund. Durch dieses Verhalten haben wir nicht nur den LeserInnen Struktur geboten, sondern vor allem auch uns selbst.

Einfach da sein

Was vor der Pandemie schon ein Gradmesser für eine anregende und menschliche Arbeitssituation innerhalb der Bibliothek war, gilt während der anhaltenden Krise in ganz besonderer – weil existenzieller – Weise: eine lebendige Kommunikation zwischen Mitarbeitenden und Chefin. Die wichtigste Aufgabe der Bibliotheksleitung ist es, für die Ein-

zelen da zu sein, das Team zu führen und damit verknüpft den Bibliotheksbetrieb aufrechtzuerhalten. Alle anderen Aufgaben können bestens von den Teammitgliedern bearbeitet werden. AnsprechpartnerIn zu sein, das Gespräch mit jedem Teammitglied aktiv zu suchen und es über diese vielen Monate aufrechtzuerhalten, bietet Schutz und Orientierung. Ein Gegenüber für regelmäßigen Austausch zu haben bekommt für die Einzelnen einen noch höheren Stellenwert, wenn die KollegInnen im Homeoffice arbeiten und informelle Kontakte erschwert sind.

Offen kommunizieren

Der Wunsch nach Information und Informationssicherheit ist ein menschliches Grundbedürfnis. Daher ist es insbesondere in diesen Zeiten angebracht, im stetigen Kontakt mit den MitarbeiterInnen zu sein, sie zu informieren – auch im Bewusstsein, dass die Informationen unvollständig sind und dass es auf offene Fragen nur unzureichende Antworten gibt. Wichtig ist, dass die Bibliotheksleitung diese Tatsachen dem Team offen kommuniziert und nicht in eine allwissende Rolle schlüpft. Als Chefin kann ich auf diese Weise dafür sorgen, dass die MitarbeiterInnen Unsicherheiten aushalten lernen können. Denn indem ich als Leiterin zeige, dass manche Dinge in dieser Situation einfach offen bleiben und dadurch weder ich noch der Betrieb zusammenbrechen, lebe ich vor, wie (zusammen)arbeiten in der Krise funktionieren kann. Dafür ist jedoch ein Arbeitsklima Voraussetzung, bei dem Fragen stellen erwünscht ist. Toleranz, Gelassenheit und Mut sind wichtige Zutaten für gelingende Arbeitsbeziehungen; was eher schlecht funktioniert, ist das Beharren auf einzementierten Arbeitsabläufen, Machtstrukturen oder Routinen.

Vertrauen und Selbstvertrauen

Die Pandemie hat uns gezeigt, wie beschränkt die Idee der Planungssicherheit und damit auch der Kontrolle ist. Kontrolle über Menschen oder Arbeitsergebnisse ist nur bedingt möglich. Abgesehen davon stellt sich die Frage, wie hilfreich Kontrollmechanismen sind. Was wäre, wenn wir aus der Pandemie genau diese Erkenntnis mitnehmen und andere Wege beschreiten – im Sinne von weniger Kontrolle ausüben und mehr Vertrauen schenken? Mein Team hat in der Krise und darüber hinaus großartige Arbeit geleistet und Projekte und Ideen umgesetzt, die entweder schon

FOTO: LAND VORARLBERG/A. SERRA



länger in der Warteschleife waren oder sich in den Zeiten der Pandemie als nützlich erwiesen haben, darunter digitale Projekte oder etwa der Lieferservice. Dabei hat die Hälfte der Mitarbeiterinnen in unserer neu eröffneten Bibliothek noch keinen einzigen Tag „normalen“ Bibliotheksbetrieb erlebt, bis heute nicht. Vielleicht haben sie auch nur nicht gewusst, was alles eigentlich nicht möglich ist ... Hilfreich als Führungskraft ist es, ein inneres Bild von den Einzelnen zu haben und eine Idee davon zu bekommen, welche Möglichkeiten noch im Verborgenen schlummern. Regelmäßig miteinander reden, sich über Erfahrungen zur Bibliothek austauschen, die eigenen Wünsche und Bilder zur Bibliothek mitteilen, das gibt Orientierung, macht Lust aufs Experimentieren und eröffnet Entwicklungsmöglichkeiten. Eine Kultur des Vertrauens zu etablieren heißt auch, die eigenen Entscheidungen transparent zu machen und den Sinn dahinter zu erklären. Damit lade ich das Team dazu ein, sich aktiv in den Arbeitsprozess einzubringen, kreative Lösungen zu entwickeln und wohlwollend-kritisch Position zu beziehen.

Fehlerkultur etablieren

Die Pandemie hat uns deutlich gemacht, dass Bibliotheken in diesen Zeiten andere Angebote kreieren oder ihre Angebote auf andere Art und Weise vermitteln müssen, wenn sie weiterhin für die Menschen vor Ort von Nutzen sein wollen. Die Erlaubnis für das Team, Neues auszuprobieren, erweitert den Möglichkeitsspielraum, gibt Freiheit und Sicherheit auch in unsicheren Zeiten. Versuch und Irrtum sind die Begleiter auf diesem Weg. Damit Entwicklung und Lernen möglich sind, benötigt das Team einen sicheren Rahmen. Es empfiehlt sich, einen konkreten Zeitpunkt zu vereinbaren, zu dem die neuen Angebote evaluiert werden. Sich und den anderen die Freiheit zu erlauben, Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen, ist eine wesentliche Bedingung für gelingende Bibliotheksarbeit gerade auch in Krisenzeiten. Darüber hinaus benötigt auch die Bibliotheksleitung den Spielraum, andere Wege zu beschreiten: Klassisches Bibliotheksmanagement ist in einer Pandemie nicht möglich, weil Jahres- und Budgetplanungen nur bedingt greifen, Unklarheiten und Widersprüche tägliche Begleiter sind und die Treffsicherheit von Entscheidungen nur auf Momentaufnahmen basiert. So wird es zum Lernprozess des gesamten Teams, bei der Bibliotheksarbeit Gelassenheit und Augenmaß walten zu lassen und Unsicherheiten aushalten zu lernen.

Platz für Emotionen

Das vergangene Jahr war ein Jahr der Emotionen: Es war ein Jahr des Abschiednehmens, der Trauer um verhinderte Möglichkeiten und Entwicklungen, sei es persönlich oder im bibliothekarischen Arbeitsalltag. Ob wir wollen oder nicht, sind wir im Bibliotheksalltag mit starken Gefühlen konfrontiert – sowohl im Team als auch im Kontakt mit den LeserInnen. Der Umgang mit Gefühlen wie Trauer oder Angst – Angst vor dem Sterben, der Ansteckung, dem Jobverlust – ist ein Gradmesser für gelingende Zusammenarbeit. Gefühle anzuerkennen und die Erlaubnis, darüber zu reden, ja diese bewusst in einer Teamsitzung zur Sprache zu bringen, erweitern das Verständnis für sich selbst, füreinander als Team und darüber hinaus den Handlungsspielraum bei den zu erledigenden Aufgaben. Angst – oft in Kombination mit Scham – blockiert Entwicklungen und Lernen. Lernen ist immer verknüpft mit Emotionen; in der Pandemie sind wir darauf angewiesen, uns stetig neu zu orientieren und unser Wissen zu erweitern. Solche Lernprozesse zu ermöglichen und zu klären, welche Faktoren dabei eher hinderlich oder eher hilfreich sind, bieten Orientierung und unterstützen die Selbststeuerung.

Übung in Solidarität

Wie gelingt das Bibliotheksleben in der Pandemie – und auch danach? Gut auf sich und andere zu achten kommt in diesen Zeiten eine existenzielle Bedeutung zu – im Umgang innerhalb des Bibliothekteams und genauso im Umgang mit den LeserInnen: Wie halten wir es beispielsweise mit der Maskenpflicht, wann schreiten wir ein: Wenn die Maske gar nicht auf ist? Ist auf Halbmast o.k.? Und was darf sich der Lieblingsleser oder die nette Kollegin diesbezüglich erlauben? Mutig und klar Verantwortung zu übernehmen, Stellung zu beziehen und solidarisches Handeln einzufordern ist eine vielversprechende Variante. Das können wir täglich üben. Denn Bibliotheken sind besondere Orte, die auch in Zukunft geschützt werden wollen: als sichere Orte, als demokratische Orte, als offene Orte für möglichst viele Menschen.

.....
Ulrike Unterthurner ist Leiterin der Stadtbibliothek Dornbirn.

► <https://stadtbibliothek.dornbirn.at>



...in diesem Jahr

online.



109. Bibliothekartag

buten un binnen – wagen un winnen

16.-18.06.2021 | Bremen

Wir erwarten Sie auf unserem virtuellen OCLC-Messestand mit vielen Informationen, Videos und Online-Sessions zu **aktuellen Top-Themen** der Bibliothekswelt sowie dazu passenden **OCLC-Lösungen**.

- Neues von WMS (WorldShare Management Services) und den neuen Anwendern
- Erfreuliche Neuigkeiten für Öffentliche Bibliotheken und BIBLIOTHECA-Anwender
- Knackige Video-Statements zu aktuellen Bibliotheksfragen
- und vieles mehr ...

**16.-18. JUNI
ONLINE**

Zusätzliche Infos und alles Wichtige zum Programm unter:
www.oclc.org/go/de/bibtag21

Zusammen. Wissen. Teilen.



Filmstreaming via Bibliothek

Seit Beginn der Corona-Pandemie steigt das Interesse an digitalen Services. Die Stadtbibliotheken in Linz waren Mitte 2020 erster österreichischer Anbieter der Filmplattform Filmfreund. Was können sich Bibliotheken von diesem Portal erwarten?

Von Christian Kieslinger



FOTO: FILMFREUND

Bei Nutzung der Plattform wird zwischen Filmfreund und der Bibliothek ein Vertrag abgeschlossen. Die Kosten richten sich nach den aktiven NutzerInnen pro Jahr und sind jährlich kalkulierbar, das Kostenmodell ist übersichtlich gestaltet. Festgeschrieben wird die grundlegend kostenfreie Nutzung der Plattform für BibliothekskundInnen, die technische Betreuung durch Filmfreund sowie der Einsatz von Geoblocking (regionale Sperrung von Internetinhalten). Sämtliche lizenzrechtlichen Belange des Filmangebotes liegen bei Filmfreund, es werden keine Nutzerdaten gespeichert, der Einstieg erfolgt anonym. Einzig das Geburtsdatum wird abgerufen, um den Vorgaben der Altersfreigaben gerecht zu werden. Für die NutzerInnen ist nur der Besitz einer gültigen Bibliothekskarte Voraussetzung.

Programm für CineastInnen und mehr

Das gut sortierte Angebot umfasst 2.300 anspruchsvolle Spielfilme (zum Beispiel Arthaus), Dokumentationen und Kinderproduktionen, welches sich nicht nur an CineastInnen richtet. Blockbuster finden sich nicht im Programm, durchaus aber Spannendes wie der Sci-Fi-Klassiker „Snowpier-

cer“ oder Krimi-Verfilmungen nach den Büchern von Jean-Luc Bannalec (Kommissar Dupin). Auch für Kinder gibt es ein gut gemischtes Repertoire. Das Programm kann unter www.filmfreund.at eingesehen werden. Die Gesamtanzahl an Filmen bleibt weitgehend unverändert, das Sortiment wird jedoch in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Nutzungsfreundliches Angebot

Die Wiedergabe erfolgt mittels Streaming (Video-on-Demand). Alle Filme können unbegrenzt, beliebig oft und von beliebig vielen NutzerInnen gleichzeitig angeschaut werden. Die Nutzung ist auf allen aktuellen Browsern möglich, auch über Apple TV. Aktuell wird an einer App für Android TV und Fire TV Stick gearbeitet. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung für eine breite Anwendung gegeben.

Streaming für die ganze Familie

Die ersten Monate nach Start des Angebots zeigten sowohl stetig steigende Nutzungszahlen als auch Filmzugriffe: zu Beginn einige Hundert, mittlerweile bereits vierstelliger Zugriffe pro Monat. Und die Plattform wird von Kindern wie Erwachsenen gleichermaßen angenommen. Ungeachtet dessen kann und soll Filmfreund nicht mit Netflix & Co verglichen werden. Der Anspruch ist ein anderer: ein wertvolles kulturelles Angebot im Zeitalter des Mainstreams, in dem immer häufiger kleinere Produktionen untergehen. Dies zeigt sich auch in dem Bemühen, durch Kontaktaufnahme zu regionalen Filmfestivals das Angebot mit lokalen Produktionen attraktiver zu gestalten: ein Ansatz, der gerade in Zeiten der Pandemie an Bedeutung zugenommen hat.

Christian Kieslinger ist Mitarbeiter der Stadtbibliothek Linz.

► <https://wissensturm.linz.at/bibliothek>



Margit Brunner Gohm liest und bastelt vor der Kamera

Und es hat „Zoom“ gemacht

Als Imkerin benutzte ich gerne den Ausspruch „Es summt in meinen Ohren“, wenn es in unserer Bibliothek sehr lebhaft zugeht. Im Laufe des letzten Jahres ist daraus „Es zoomt in meinen Augen“ geworden. Und das ist positiv gemeint.

Von Margit Brunner Gohm

Bekannte Pfade zu verlassen, ist für Bibliothekarinnen nichts Neues. Und so konnte ich mich bereits während des ersten Lockdowns voller Tatendrang auf die Suche nach kreativen Wegen im Umgang mit der Pandemie und ihren Auswirkungen auf unsere kleine Bibliothek in Sattens machen. Ende März 2020 starteten wir mit dem kontaktlosen Zustellservice, dem „Biblio*News*Letter“ und den „Lesungen ohne Publikum“ für Kinder.

Online vorlesen und austauschen

Ich nahm mir vor, Bücher nicht nur online vorzulesen, sondern mit den Kindern interaktiv tätig zu werden. Bereits bei der Buchauswahl war entscheidend, ob ein einfaches Spiel oder eine Bastelei dazu möglich waren. Die Basteleien fertigte ich live an, Vorlagen gab es vorab auf unserer Website zum Download oder per Mail.

Vor Ort dürfen wir in der Bibliothek auf Grundlage der Vereinbarung des BVÖ mit der Literar-Mechana aus Büchern lesen und diese auch zeigen. Sobald wir gestreamte Lesungen oder Aufzeichnungen planen, müssen wir jedoch die Rechte mit den Verlagen oder Rechteinhabenden klären. (Außer es handelt sich um ein gemeinfreies Werk.) Das ging meiner Erfahrung nach via E-Mail am schnellsten. Dennoch kostete es Zeit, es kamen Absagen und manche Zusagen für Aufzeichnungen oder Streaming waren mit Auflagen verbunden, die das Verwenden für unser Publikum unattraktiv machten. Dies war zum Beispiel der Fall, als mit der Rechtezusage verknüpft war, dass nur zehn Prozent der Bilder eines Bilderbuches gezeigt werden durften. Ich habe deshalb immer frühzeitig

und für mehrere Bücher die Nutzungsrechte abgeklärt. Das gilt natürlich auch für Musik, weshalb ich nur gemeinfreie Musik oder die kostenlosen Sounds meines Video-Schnitt-Tools verwendete. Beim Vorlesen verwendete ich entweder das Kamishibai, das den Kindern schon vertraut war, oder eine PowerPoint-Präsentation mit Bildern aus dem Buch.

Die Videoaufzeichnungen wurden allerdings für mich zunehmend unbefriedigend: Zu sehr fehlten mir der (Blick-)Kontakt und der Austausch mit den Gästen. Deshalb machte ich mich mit einem Videochat-Tool vertraut und initiierte ein neues Format, die „Biblio*ZOOM-Lesungen“. Das bot die Möglichkeit, Fragen zu stellen, zu diskutieren und Erlebtes auszutauschen. Auf diesem Weg haben wir gesungen, getanzt und sogar „Ich sehe was, das du nicht siehst“ gespielt. Fast wie bei Live-Veranstaltungen.

Auch wenn wir künftig wieder zu Lesungen in Präsenz zurückkehren können, werde ich die Online-Veranstaltungen punktuell beibehalten. Beide Formate kommen beim Publikum sehr gut an. Das bestätigen die Rückmeldungen der Kinder, (Groß-)Eltern und PädagogInnen ebenso wie die Zugriffszahlen. Das aktive Umgehen mit der neuen Realität bedeutete einen Gewinn für unsere KundInnen und die Bibliothek, da wir so ständig präsent bleiben konnten. Für mich war es ein tolles Lernfeld und ich freue mich darauf, wenn es zukünftig in der Bibliothek summt und zoomt.

.....
Margit Brunner Gohm ist Leiterin der Öffentlichen Bibliothek Satteins.

🔗 <https://satteins.bvoe.at>

Literaturvermittlung online

Geschlossene Bibliotheken, reduzierte Kontaktmöglichkeiten und Veranstaltungsverbote machen es für BibliothekarInnen nötig, kreativ zu werden und neue Formate im Bereich der Literaturvermittlung zu verfolgen. Digitale Wege bedeuten auch andere rechtliche Rahmenbedingungen. Erfahren Sie, was es zu beachten gibt.

Von Martina Stadler

Nach mehr als einem Jahr Pandemie ist für BibliothekarInnen das Videoformat ein zentrales Arbeitsmittel geworden. Hinter einem Video steckt jedoch eine Menge Vorbereitung. Bevor eine Literaturvermittlungsidee verwirklicht wird, muss man sich Gedanken über die Verwendung von Fremdinhalten machen. Möglicherweise sind vorab Genehmigungen einzuholen.

Lesungen im virtuellen Raum

Lesungen im virtuellen Raum sind beinahe schon zum Klassiker geworden. Das Format eignet sich für Erwachsene ebenso wie für Kinder. Im Bereich der Erwachsenenliteratur sind das vor allem Lesungen und Gespräche mit AutorInnen und Diskussionsrunden. Die Zielgruppe der Kindergarten- und Volksschulkinder wird mit Geschichten und Bilderbuchkinos unterhalten.

Während Lesungen vor Ort durch eine Vereinbarung des BVÖ mit der Literar-Mechana pauschal abgegolten werden und dadurch die Anfrage entfällt, ist bei allen Lesungen im virtuellen Raum die Zustimmung der Rechteinhabenden notwendig. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um den Verlag, manchmal sind es auch die KünstlerInnen selbst. Es spielt keine Rolle, ob ein Werk gesamt oder nur ausschnittsweise vorgelesen wird, live gestreamt oder aufgezeichnet wird. Es ist ebenso unerheblich, dass Bibliotheken nicht kommerziell arbeiten. Auch wenn AutorInnen online aus eigenen Werken lesen, bestimmen deren Vertragsrichtlinien, ob dafür eine Genehmigung erforderlich ist.

Im Gegensatz zu Lesungen sind Bestandspräsentationen per Video, im Zuge derer der Inhalt eines Buches zusammengefasst, das Cover gezeigt und ein kurzes Zitat vorgelesen wird, üblicherweise nicht genehmigungspflichtig, da es sich nicht um eine Veranstaltung handelt.

Anfragen zielgerichtet gestalten

Wenn Sie eine Genehmigung einholen möchte, formulieren Sie Ihre Anfrage möglichst präzise. Informieren Sie die

Rechteinhabenden über folgende Punkte:

- > Was ist geplant (Lesung, Bilderbuchkino, Leseanimation)?
- > Wer liest (AutorInnen, VorlesepatInnen, BibliothekarInnen)?
- > Welches Format wird verwendet, Audio (Podcast) oder Video?
- > Wird eine Audiodatei/ein Video gestreamt oder aufgezeichnet?
- > Über welche Plattform wird die Audiodatei/das Video zugänglich gemacht (Bibliothekswebsite, YouTube, Social-Media-Plattformen)?
- > Möchten Sie das Werk gänzlich (inklusive Bilder) präsentieren oder nur Teile daraus?
- > Wie lange soll die Datei online zur Verfügung gestellt werden?
- > Gibt es Zugangsbeschränkungen (etwa Teilnahmelinks, Zugangscodes)?
- > Ist die Teilnahme an der Veranstaltung kostenlos?



> Fragen Sie um eine kostenlose Genehmigung an oder haben Sie ein Budget, um eine Nutzungsgenehmigung käuflich zu erwerben?

Genehmigungen für Online-Leseaktionen werden eher erteilt, wenn sichergestellt ist, dass die Videos örtlich und zeitlich beschränkt verfügbar sind.

Besonders Kinderbuchverlage zeigen sich Bibliotheken gegenüber sehr großzügig, wenn es um die (kostenlose) Einräumung von Rechten geht. Vielfach ist man bereits auf die Anfragen vorbereitet und stellt Informationen zur Antragstellung auf der Website bereit, so etwa der Orell Füssli Verlag. Manche Verlage gehen einen Schritt weiter und stellen Materialien zur Verfügung, die unter bestimmten Rahmenbedingungen frei verwendbar sind. Der Tyrolia Verlag bietet beispielsweise mit der sogenannten Schatzkiste eine Bandbreite an Videoclips, Bastel- und Malvorlagen für Kinder an. Der Carlsen Verlag und der NordSüd Verlag erlauben das Online-Vorlesen und Streaming, teils unter der Verwendung von bereitgestellten Bilderbuchkinos, wenn die auf der Website genannten Richtlinien eingehalten werden.

Genehmigungsfreie Vermittlungsideen

Wer auf die Verlagsanfragen verzichten möchte, kann eine eigene Geschichte verfassen. Das haben die Bibliothekarin Ulrike Holy Padevit und die Künstlerin Agnes Waldstein

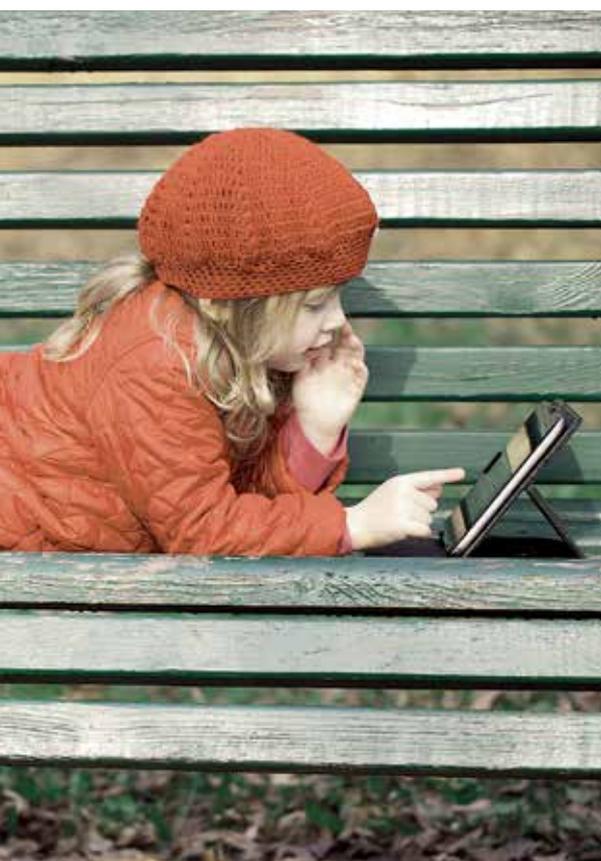


FOTO: VITALINKA/SHUTTERSTOCK.COM

Das Kinderprogramm vieler Bibliotheken fand im vergangenen Jahr online statt

Vorlesen im Web

Mehr Tipps finden Sie hier:

www.bvoe.at/themen/bibliotheken_und_corona/lesen_mehr_im_web

gemacht. Sie stellen ihr Werk auf www.wirlesen.org/idee/schmetterling-simon zur freien Verwendung zur Verfügung. Eine andere Möglichkeit ist es, zu diesem Zweck einen Geschichtenwettbewerb zu veranstalten. Die beste Geschichte wird online vorgelesen.

Oder Sie entscheiden sich für eine Lesung aus gemeinfreien Werken, zum Beispiel den Grimm'schen Märchen. Bitte beachten Sie, dass nur die Originaltexte gemeinfrei sind, Adaptionen können urheberrechtlich geschützt sein. Die Fassungen auf der Website kurzemaerchen.de dürfen auf Nachfrage des BVÖ von Bibliotheken verwendet werden. BibliothekarInnen, die den Märchen gern einen modernen Anstrich verleihen möchten, können daraus eine Symbol-Geschichte machen (Smileys oder andere Cliparts auswählen, vorab auf die Website stellen, TeilnehmerInnen rätseln lassen, Rätsel auflösen und während der Geschichte die passenden Symbole einblenden). Gemeinfreie Quellen sind etwa openclipart.org oder pixabay.com.

Wer weder über Zeit- noch Budgetressourcen verfügt und die LeserInnen dennoch mit Lesungen versorgt wissen will, kann als Serviceangebot eine Linkliste erstellen. Schauen Sie sich auf den Websites und Social-Media-Kanälen von anderen Bibliotheken, Verlagen und Kultureinrichtungen um. Viele stellen regelmäßig neue Angebote zur Verfügung, über die Sie Ihre LeserInnen informieren können. Achten Sie dabei darauf, die Liste aktuell zu halten.

Mut ist gefragt

Trauen Sie sich, ein Online-Projekt zu planen, auch wenn die digitale Welt möglicherweise nicht in Ihrer Komfortzone liegt. Unter Berücksichtigung einiger Richtlinien bietet sich eine Bandbreite an Möglichkeiten für Literaturvermittlungsideen im Web an. Lassen Sie sich auf eine neue Herausforderung ein und finden Sie gemeinsam mit den LeserInnen heraus, welches Konzept gut ankommt!

.....

Martina Stadler ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und im Bereich Leseförderung tätig.

Per Bildschirm durch die Pandemie



Lernen und arbeiten, spielen und chillen, informieren und diskutieren: Die Corona-Krise hat viele Lebensbereiche ins Digitale verlegt und zeigt, wie wichtig Medienkompetenz für alle Altersgruppen ist. Der Medienexperte Wolfgang Pospischill gibt im E-Mail-Interview Einblicke in ein dynamisches Feld.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Durch Social Distancing, Homeschooling und Homeoffice haben die Menschen mehr Zeit vor Bildschirmen verbracht als vor der Pandemie. Worauf ist zu achten, um eine Balance zwischen Online- und Offlinezeiten zu finden?

Wolfgang Pospischill: Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Social Distancing, Homeschooling und Homeoffice aus Eltern- und Kindersicht sehr anstrengend sind. Wichtig dabei ist, dass man gute Alternativen zur Bildschirmzeit findet und Eltern ihren Kindern diese Angebote schmackhaft machen. Diese Angebote könnten vor allem jetzt in der warmen Jahreszeit sportliche Aktivitäten in der Natur wie Radfahren, Ballspiele oder Wandern beinhalten. Der wichtigste Aspekt dabei ist, dass Erwachsene und Kinder von ihrem durch audiovisuelle Medien verursachten Erregungszustand runterkommen, entspannen und durchatmen. Natürlich kann ich als Medienpädagoge gute Tipps für die Erstellung für Medienregeln in der Familie geben. Allerdings weiß ich aus

Elternsicht, wie herausfordernd gerade das Thema „Digitale Medien in der Familie“ ist.

Wo halten sich Kinder und Jugendliche vorwiegend online auf, wenn wir sie vorm Handy oder Tablet finden?

Man kann ganz grob zwischen der digitalen Lebenswelt von Volksschulkindern und der von Jugendlichen unterscheiden. Volksschulkinder benützen im Moment am ehesten WhatsApp, YouTube, TikTok und Games auf Smartphones, Spielkonsolen, Notebooks und PCs. Jugendliche sind zusätzlich auf Social-Media-Plattformen wie Instagram, Snapchat und Pinterest sowie für Games auf den Plattformen Twitch und Discord unterwegs.

Früher war die abendliche ZiB eine verbindliche Informationsquelle für viele Menschen. Welche Nachrichtenkanäle werden heute genutzt?

Jugendliche informieren sich meiner Erfahrung nach sehr

wenig in klassischen Medien wie Fernsehen und Zeitungen. Über aktuelle News informieren sie sich am ehesten über ihre Social-Media-Kanäle wie Facebook (ältere Jugendliche), Instagram, YouTube und seit rund einem Jahr verstärkt via TikTok – quasi in ihrer eigenen Algorithmus-Blase. Auch Erwachsene holen sich ihre Informationen vermehrt aus sozialen Medien oder Boulevard-Streams.

Wo liegen hier die Gefahren?

Wie bereits erwähnt bestimmt in sozialen Medien ein Algorithmus die Inhalte, die auf eine/n NutzerIn zugeschnitten sind. Dabei wird das Nutzungsverhalten ausgelesen und dementsprechend werden die Inhalte in den Feeds angezeigt. Diese sind vermischt mit Werbeanzeigen, die auf den ersten Blick vor allem für Kinder und Jugendliche nicht als solche erkennbar sind. Weiters fehlt bei Berichten in sozialen Medien sehr oft die Quellenangabe, was in weiterer Folge bedeutet, dass der Inhalt einfach nicht stimmt oder aus dem Kontext gerissen ist. Aber auch klassische Qualitätsmedien bringen nicht immer die „ganze Wahrheit“, das heißt, es ist wichtig, sich umsichtig und vielseitig zu informieren, um sich ein eigenes Bild über aktuelle Themen machen zu können.

In den jeweiligen Informationsblasen kursieren gegensätzliche Informationen. Wie kann man diese Kluft überwinden? Das Überwinden dieser Kluft ist sehr schwierig, weil hier ideologische und weltanschauliche Ansichten aufeinanderprallen. Oftmals wird versucht, die eigenen Ansichten „durchzubringen“ und die andere Person zu überzeugen – etwas, das allerdings nicht möglich ist. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist gerade die Impfdiskussion. Hier prallen definitiv die Welten der ImpfbefürworterInnen und -gegnerInnen

IM INTERVIEW



FOTO: SAFERINTERNET.AT/APA-FOTOSERVICE/MARTIN HÖRMÄNDINGER

Wolfgang Pospischill ist Medienpädagoge, Digital Coach, zertifizierter Saferinternet.at-Trainer, Vater, Ehepartner und Musiker.

► www.pospischill.net

Zum Weiterklicken

Safer Internet: www.saferinternet.at

Jugend-Internet-Monitor: www.saferinternet.at/services/jugend-internet-monitor

Initiative Digitale SeniorInnen: www.digitaleseniorinnen.at

aufeinander. Ingrid Brodnig gibt in ihrem Buch „Einspruch“ Tipps dazu, wie man in hitzigen Diskussionen verständlich und empathisch diskutieren kann (siehe Rezension auf Seite 66, Anm. d. Red.).

Ältere Menschen sind oft nicht internetaffin und damit auf digitalem Weg nicht gut erreichbar. Das hat sich etwa bei den Impfanmeldungen gezeigt. Wie kann man SeniorInnen erreichen?

Leider hat sich tatsächlich bei den Impfanmeldungen gezeigt, dass ein großer „digital gap“ zwischen den Generationen besteht. SeniorInnen sind oft auf ihre Kinder, Enkelkinder oder NachbarInnen angewiesen, um am digitalen Leben teilzunehmen, und haben teilweise Angst und großen Respekt davor, digitale Geräte zu benutzen. Allerdings zeigt sich immer öfter, dass die ältere Generation sehr wohl am digitalen Leben teilnehmen will und diese Herausforderung gerne annimmt.

Wo sehen Sie Handlungsbedarf in der Vermittlung und Schulung von Informations- und Medienkompetenz?

Handlungsbedarf zur Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz gibt es tatsächlich in allen Altersgruppen – beginnend im Kindergartenalter bis hin zu den „Silver Surfern“. Abgesehen davon gibt es auf digitalem Gebiet laufend Entwicklungen. Somit ist Informations- und Medienkompetenz kein stillstehendes, einmalig beigebrachtes Können und muss aufgrund der äußerst dynamischen Entwicklung auf diesem Gebiet kontinuierlich aktualisiert und geschult werden.

Welche Rolle können öffentliche Bibliotheken dabei spielen?

Öffentliche Bibliotheken haben einen wesentlichen Anteil an der Förderung der Lesekompetenz, Fortbildung und kritischen Auseinandersetzung mit verschiedensten Themen und ermöglichen unter anderem den NutzerInnen, offline und online zu recherchieren und sich eine eigene Meinung zu bilden.

StoryWalk: Spazieren und lesen

StoryWalks sind eine kreative Möglichkeit für Bibliotheken, den öffentlichen Raum zu nutzen, neue Kooperationen aufzubauen und auch in Zeiten wie diesen ein sicheres Kulturangebot im Freien zu schaffen.

Von Noah Lenstra/Übersetzung: Simone Kremsberger

It takes a village – es braucht ein Dorf, um den öffentlichen Raum zu verändern: Das war der Gedanke von Anne Ferguson, einer Spezialistin für chronische Krankheiten in Vermont, die 2007 zusammen mit der Kellogg-Hubbard Public Library in Montpelier und der Vermont Bicycle & Pedestrian Coalition das entwickelte, was zur weltweiten StoryWalk-Bewegung wurde.

Die Idee ist einfach: Man wählt ein Buch aus, nimmt es auseinander, laminiert die einzelnen Seiten und positioniert diese mit einfachen Mitteln wie Gartenpflöcken entlang eines Wanderweges. Im Laufe der Zeit haben Bibliotheken dieses Konzept für ihre Bedürfnisse weiterentwickelt.

Gemeinsam mit der Vermont State Library klärte Ferguson die urheberrechtlichen Fragen. In den USA sind StoryWalks durch die Fair-Use-Doktrin geschützt, solange die Einrichtung, die den StoryWalk veröffentlicht, Eigentümer des physischen Titels ist und die Seiten selbst in keiner Weise verändert (siehe Rechtshinweis zur Situation in Österreich, Anm. d. Red.). Danach erwarb sie eine Trademark für das Konzept. So stellte sie sicher, dass die Installationen nicht gegen das Urheberrecht verstoßen und für pädagogische, nicht kommerzielle Projekte verwendet werden, die auf frühe Leseförderung, körperliche Aktivität

und gemeinsame Familienzeit im Freien abzielen. Das Konzept steht Bibliotheken auf der ganzen Welt offen.

Boom in der Pandemie

Während der Covid-19-Pandemie haben die StoryWalk-Programme öffentlicher Bibliotheken stark zugenommen. Nach meinen Recherchen stieg die Anzahl der Nachrichtenartikel über Bibliotheks-StoryWalks in Nordamerika um mehr als 500 Prozent. Als die Bibliotheksgebäude für die Öffentlichkeit geschlossen wurden, verlagerten die BibliothekarInnen die Aktivitäten in Außenbereiche, um ihre NutzerInnen weiterhin zu erreichen.

StoryWalks sind ein kulturelles Angebot, das auch in Zeiten des Social Distancing eigenständig genutzt werden kann. Wenn Sie die Seiten zum Beispiel in den Schaufenstern der Innenstadt platzieren/aufhängen dürfen, müssen Sie sich auch keine Sorgen machen, dass die Leute die Seiten beim Spaziergang berühren.

Let's Move in Libraries!

Mein Interesse an diesem Programm rührt daher, dass ich ein Netzwerk namens „Let's Move in Libraries“ ins Leben gerufen habe. Inspiriert von der „Let's Move!“-Kampagne



der ehemaligen First Lady Michelle Obama widmet sich unsere Organisation der Vernetzung von öffentlichen Bibliotheken mit anderen Organisationen, um eine gesunde Lebensweise zu fördern.

Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation, sagte 2018: „Wir müssen die Welt in Bewegung bringen. Die Steigerung der körperlichen Aktivität ist kein Problem, das vom Bildungs- oder Verkehrssektor allein gelöst werden kann: Es sind Maßnahmen in allen Bereichen erforderlich.“ „Let’s Move in Libraries“ möchte eine Antwort auf die Gesundheitskrise finden. Wir haben auf unserer Website Geschichten von tschechischen Bibliotheken vorgestellt und würden gerne auch den österreichischen Ansatz vorstellen!

Neue Kooperationen

Von Anfang an ist der StoryWalk ein gemeinschaftliches Projekt. Der StoryWalk ist nicht nur ein Bibliotheksprogramm, sondern ein Ausgangspunkt für Kooperationen und eine Möglichkeit zur Mitgestaltung des öffentlichen Raums. (Natürlich mit der Erlaubnis derer, denen der öffentliche Raum gehört.)

Das Programm eignet sich auch, um lokales kreatives Schaffen zu präsentieren: In Massachusetts wurden bei einem „Downtown Poetry StoryWalk“ Gedichte von TeilnehmerInnen eines Alphabetisierungskurses vorgestellt. In New York zeigte die Albert Wisner Public Library Kunstwerke von SchülerInnen. In Tennessee stellte die Mt. Juliet Public Library lokale Geschichte aus. In Illinois ermöglichte die Urbana Free Library den Gemeindemitgliedern gemeinsam mit Partnern vor Ort, ihre eigenen Geschichten zu erzählen. Wenn Sie erst einmal mit einem StoryWalk loslegen, haben Sie zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Denken Sie kreativ!



Familien bei einem StoryWalk der Baxter Memorial Library in Gorham, Maine

FOTOS: HEIDI WHELAN, YOUTH SERVICES LIBRARIAN

Bibliotheken in Bewegung

Let’s Move in Libraries:

<https://letsmovelibraries.org>

Auch österreichische Bibliotheken sind eingeladen, ihre Projekte zu Gesundheitsförderung vorzustellen:

<https://letsmovelibraries.org/lets-move-stories>

Hier finden Sie Informationen zum StoryWalk:

<https://letsmovelibraries.org/storywalk>

Wie ist das mit dem Urheberrecht?

Planen Sie einen StoryWalk in Österreich, ist zu beachten: Verwendet man kopierte Seiten aus einem Buch, ist die Genehmigung der Rechteinhabenden notwendig. Trennt man Seiten des Buches heraus, ist keine Genehmigung erforderlich. Letztgenanntes gilt nur, wenn der Kontext der Geschichte nicht verändert wird.

Bibliotheken in den USA haben das Konzept in alle möglichen Richtungen weitergesponnen. Einige Programme konzentrieren sich auf erwachsene LeserInnen, wie das jährliche „PoemCity“-Programm der Kellogg-Hubbard Public Library, bei dem Gedichte anstelle von illustrierten Bilderbuchseiten präsentiert werden. Oft erstellen BibliothekarInnen auch Tipps oder Vorschläge zu Aktivitäten passend zu den ausgestellten Buchseiten.

Andere Bibliotheken haben permanente StoryWalk-Installationen mit Partnern geschaffen. In den USA arbeiten Bibliotheken oft mit Pfadfinder- und anderen Jugendorganisationen zusammen und bieten monatlich wechselnde StoryWalks an. Solche neuen Kooperationen können langfristig auch für Sommerprogramme oder gemeinsame Veranstaltungen genutzt werden.

Ein StoryWalk ist eine Möglichkeit für öffentliche Bibliotheken, Präsenz zu zeigen und einen kreativen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten. Fangen Sie klein an, träumen Sie groß und verändern Sie Ihre Gemeinde!

.....

Noah Lenstra betreibt das Projekt „Let’s Move in Libraries“ und ist Assistenzprofessor für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der University of North Carolina Greensboro, USA.



Erfolgreich aus der Krise

Wie prägt die Krise die öffentlichen Bibliotheken und welche Strategien helfen ihnen hindurch? Welche Funktionen werden in Zukunft wichtiger und welche Trends lassen sich beobachten? In diesem Beitrag wird aufgezeigt, wie Bibliotheken zu neuen Stärken und Resilienz finden.

Von Andreas Mittrowann

Die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgewachsenen Menschen in der wohlhabenden, westlichen Welt haben keine ernsthaften Krisen erlebt – so lautet eine der gängigen Thesen der neueren Geschichtsschreibung. Francis Fukuyama postulierte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in seinem 1992 erschienenen gleichnamigen Werk das „Ende der Geschichte“. Bald ließ sich feststellen: Hier irrte der Autor. Krisen, Kriege und Auseinandersetzungen prägten weiterhin die Gesellschaft – neben dem Anschlag auf das World Trade Center in New York 2001 zeigte das die Finanzkrise 2008.

Bibliotheken waren stets von Umwälzungen betroffen – ob es die Pest, Plünderungen oder Katastrophen wie Brände und Überflutungen waren. Die Corona-Pandemie stellt in dieser Betrachtungsweise keinen Einschnitt, sondern eine Fortsetzung von schwächer oder stärker ausgeprägten Beeinträchtigungen mit konkreter Auswirkung auf Bibliotheken dar.

Kurz- und langfristige Auswirkungen

Die Auswirkungen auf Bibliotheken sind bekannt: Schließungen, Service-Einschränkungen, Rückgänge der Nutzungszahlen und – analog zur gesamtgesellschaftlichen

Entwicklung – eine starke Steigerung der Nutzung digitaler Werkzeuge. Das gilt einerseits für die Kundenservices von der digitalen Ausleihe von Medien oder der Nutzung von Datenbanken bis hin zu Auskunftsservices. Aber auch intern wurden stärker digitale Tools genutzt, um im Team den Kontakt zu halten.

Über das Digitale hinaus gab es eine Vielfalt von neuen Angeboten öffentlicher Bibliotheken für ihre NutzerInnen – es darf durchaus von einem „Feuerwerk der Innovation“ gesprochen werden. Im Rahmen mehrerer Online-Workshops mit LeiterInnen öffentlicher Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Bayern sowie mit KollegInnen aus der Schweiz wurden unter anderem folgende neue Dienstleistungen genannt:

- > Click & Collect: Aussuchen von Medien über den E-Katalog, Abholung in einem sicheren Bereich der Bibliothek
- > Vergabe von „Überraschungs-Buchpaketen“
- > Lieferservice mit eigenem Fahrrad plus Anhänger
- > Lieferservice für Kinder mit Leserucksäcken mit eigener, individueller Befüllung
- > Bibliothek der Dinge
- > Schaffung einer Online-Registrierung

- > kostenlose digitale Ausweise für die Schließzeit zur Nutzung von digitalen Services
- > genereller Ausbau des Musik- und Filmstreaming-Angebotes (Freegal, Filmfreund)
- > Aufstockung des E-Book-Angebotes
- > Erweiterung der digitalen Angebote (Tigerbooks, Rosetta Stone)
- > Erstellung von Erklärvideos zu den digitalen Angeboten
- > Vorlesestunden via Streaming oder YouTube
- > Live-Streaming von Literaturtagen
- > Instagram-Service zu Fake-News über Corona
- > Lego-Challenge über Instagram (Legomodelle werden nach Anleitung zu Hause gebaut und unter den eingesandten Fotos wird ein/e GewinnerIn ermittelt)
- > Online-Unterstützung bei Facharbeitsrecherchen
- > digitale Sprechstunde für SchülerInnen via Zoom

Es darf zusammengefasst werden: Herausforderung angenommen! Bei den langfristigen Auswirkungen zeichnet sich ab, dass die Digitalisierung von Wissen und Bildung künftig einen deutlich größeren und sichtbareren Anteil im Angebot öffentlicher Bibliotheken wie auch gesamtgesellschaftlich einnehmen wird. Das Zukunftsinstitut Frankfurt führt dazu aus: „Die Corona-Krise hat Bildung endgültig digitalisiert, kooperative und dezentrale Strukturen zur Wissensgenerierung vorangetrieben und innovatives Denken angekurbelt.“ Bibliotheken sind also aufgefordert, ihre digitalen Angebote (und die entsprechende Infrastruktur!) konsequent weiter auszubauen.

Daneben zeigt sich die Fortsetzung eines bereits weit vor der Corona-Pandemie durch die Bibliotheken verbreiteten Handlungsfeldes: die Stärkung von Demokratie und Aufklärung. Wir alle haben es in den vergangenen Jahren deutlich spüren können: Der fundierte, sachliche Meinungsaustausch, der wertschätzende Dialog und die sachlich richtige Informationsvermittlung sind in den westlichen Demokratien bedroht. Angebote wie die Gesprächsinitiative „Tische raus“ der Stadtbibliothek Gütersloh oder das Instagram-Angebot zu Fake News der Stadtbibliothek Köln zeigen Möglichkeiten auf, dieses Handlungsfeld mit Maßnahmen zu verknüpfen. Es darf ferner davon ausgegangen werden, dass „nach der Krise“ die Funktion des dritten Ortes wieder Einzug in die Bibliotheken hält – wenn auch vielleicht mit mehr Abstand, Masken in belasteten Zeiten und unter Beibehaltung von Maßnahmen wie Desinfektionsstationen.

Gleichzeitig erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass der finanzielle Druck auf die Kommunen in der Folge der Corona-Pandemie zunehmen wird. Die Einnahmeausfälle aus Gastronomie, Touristik oder Gewerbe werden sich in den Finanzhaushalten der Kommunen deutlich niederschlagen und damit auch auf die Bibliothek vor Ort auswirken. Mit anderen Worten: Die nächste Krise – möglicherweise eine Finanzkrise – steht vor der Tür. Wie können sich Bibliotheken darauf vorbereiten?

Strategien für die Zukunft

Wir dürfen davon ausgehen, dass Krisen, Einschränkungen und größere Beeinträchtigungen ständige Begleiter der Bibliotheken bleiben. Gibt es also vielleicht ein Handlungsmodell für Krisen, mit dem Bibliotheken sich neu aufstellen können? Die Internationale Organisation für Normung (ISO) hat 2017 eine Norm zur organisatorischen Resilienz verabschiedet, die eine gute Grundlage für ein zukunftsorientiertes Handlungsmodell bildet.

Resilienz beschreibt die Fähigkeit eines Systems, mit negativen Einwirkungen von außen oder innen auf eine Art und Weise umgehen zu können, die den eigenen Fortbestand auf Dauer gewährleistet. Jutta Heller stellt die zentralen neun Schlüssel dieser Norm in der deutschen Übersetzung wie folgt dar. Ich habe ausgewählte Stichworte zu den bibliotheksbezogenen Erfordernissen aus meiner Sicht abgeleitet und zusammengefasst:

1. Geteilte Vision und klares Ziel: Die Bibliothek vermittelt allen Beteiligten ihren Zweck, ihre Kernwerte und ihre Zukunftsvision. Individuelle Ziele und Vorhaben orientieren sich an diesem Rahmen.

2. Umfeld verstehen und beeinflussen: Die Bibliothek beobachtet kontinuierlich den eigenen Kontext, der einem ständigen Wandel unterliegt (NutzerInnen, Bildung und Wissen, Politik, gesetzlicher Rahmen ...) und arbeitet mit Interessengruppen zusammen, die Bibliothekszweck und -ziele teilen.

3. Effektive und ermutigende Führung: Die Führungskräfte handeln mit Integrität und richten ihren Fokus permanent auf die organisatorische Resilienz. Rollen und Verantwortlichkeiten tragen zur Steigerung der organisatorischen Resilienz bei.

4. Resilienzfördernde Kultur: Die zentralen Werte und Verhaltensweisen, die zu einer Steigerung der organisationalen

Resilienz in der Bibliothek führen, werden identifiziert und es werden Kriterien festgelegt, die zur Beurteilung individueller Leistungen genutzt werden können.

5. Information und Wissen teilen: Die Bibliothek sollte sicherstellen, dass (interne/s) Wissen und Informationen zugänglich, verständlich und sachgemäß sind und geteilt werden, um die Bibliotheksziele zu unterstützen.

6. Verfügbarkeit von Ressourcen: Die Bibliothek sollte angemessene Entscheidungen hinsichtlich der Bereitstellung von Ressourcen (Menschen, Räume, Technologien, Finanzen, Informationen) und Kapazitäten sowie Maßnahmen treffen, um einzelne Betriebsausfälle abzusichern und bei Unfällen und Veränderungen handlungsfähig zu bleiben. MitarbeiterInnen sollten so ausgewählt und qualifiziert werden, dass diese über unterschiedliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Verhaltensweisen verfügen, damit die Reaktions- und Anpassungsfähigkeit der Bibliothek für Veränderungen gestärkt wird.

7. Koordinierte Unternehmensbereiche: Die Bibliotheksabteilungen und -bereiche sollten so ausgewählt und gestaltet sein, dass sie zur organisationalen Resilienz beitragen.

8. Kontinuierliche Verbesserung fördern: Bibliotheksleistungen sollten permanent beobachtet und evaluiert werden, um aus den Ergebnissen Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung abzuleiten und umzusetzen.

9. Veränderung antizipieren und managen: Die Bibliothek sollte achtsam und wachsam sein, um Risikofaktoren frühzeitig wahrzunehmen. Gleichzeitig sollte sie sich bei Bedarf anpassen, ohne dabei starken Einfluss auf das produktbezogene Dienstleistungsangebot zu nehmen. Sie sollte sicherstellen, dass die Unternehmensbereiche hinreichend robust und leistungsfähig sind, damit sie auf Veränderungen reagieren können.

Bibliotheken stärken

Erste Schritte zur künftigen Stärkung (auch kleiner!) Bibliotheken in Krisenzeiten können sein:

- > Führen Sie eine SWOT-Analyse durch (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)!
- > Erarbeiten Sie gemeinsam mit dem Team eine Zielvorstellung für die Zukunft (Vision, Leitbild, strategische Ziele)!

Zum Weiterlesen

Zukunftsinstitut: Megatrends 2021: Zeit für eine Revision:
www.zukunftsinstitut.de/artikel/megatrends-nach-corona-zeit-fuer-eine-revision

Jutta Heller: Organisationale Resilienz für erfolgreiche Unternehmen:
<https://juttaheller.de/unternehmens-resilienz>

Institut für angewandte Arbeitswissenschaft: Individuelle und organisationale Resilienz – ein Einstieg für Unternehmen:
<https://bit.ly/3aj3gRW>

ISO: Security and resilience – Organizational resilience – Principles and attributes: www.iso.org/obp/ui#iso:std:iso:22316:ed-1:v1:en

- > Analysieren Sie Ihre Kooperationen und Partnerschaften und ordnen Sie diese den Bibliothekszielen zu!
- > Reflektieren Sie die Art und Weise, wie Ihre Bibliothek geführt werden soll, und erarbeiten Sie dazu Leitlinien für die Zusammenarbeit im Team!
- > Führen Sie ein offenes Gespräch über Stressfaktoren in ihrer Bibliothek und führen Sie eine Ideenwerkstatt dazu durch!

Zusammengefasst: Wer in Krisenzeiten klare und überzeugende Antworten darauf geben kann, welche Ziele die Bibliothek verfolgt, was dafür getan werden muss und welche zentralen Ressourcen dafür notwendig sind, ist klar im Vorteil. Das Resilienzmodell ermöglicht darüber hinaus die Stärkung des Bibliotheksteams und der Gesamtorganisation.

So gesehen – als Auftrag für die Zukunft, als Tor zu neuen Möglichkeiten und als „Wachablöse“ (Zukunftsinstitut Frankfurt) – gestaltet sich die Corona-Pandemie als Chance für Bibliotheken, ihre Krisenfestigkeit zu verbessern und noch viel stärker zu unverzichtbaren Bausteinen in lebenswerten Städten und Gemeinden zu werden.

.....

Andreas Mittrowann ist freier Berater im Bibliotheksbereich mit den Schwerpunkten Strategieentwicklung, Beteiligungsprozesse, Moderation und Projektmanagement.

🔗 www.nachvorndenken.de

Europas Bibliotheken im Wandel

Vor dem Hintergrund der Digitalisierung und gesellschaftlicher Veränderungsprozesse wandeln sich die Anforderungen an öffentliche Bibliotheken in Europa rasant. Dabei stehen die zuständigen Kommunen sowie das Personal vor Ort vor großen Herausforderungen. Dieser Beitrag beruht auf einem Forschungsprojekt zu diesem Thema, beschreibt aktuelle Entwicklungen und gibt einen Ausblick auf die Folgen der Corona-Krise.

Von Katja Thiele und Nele Steffen

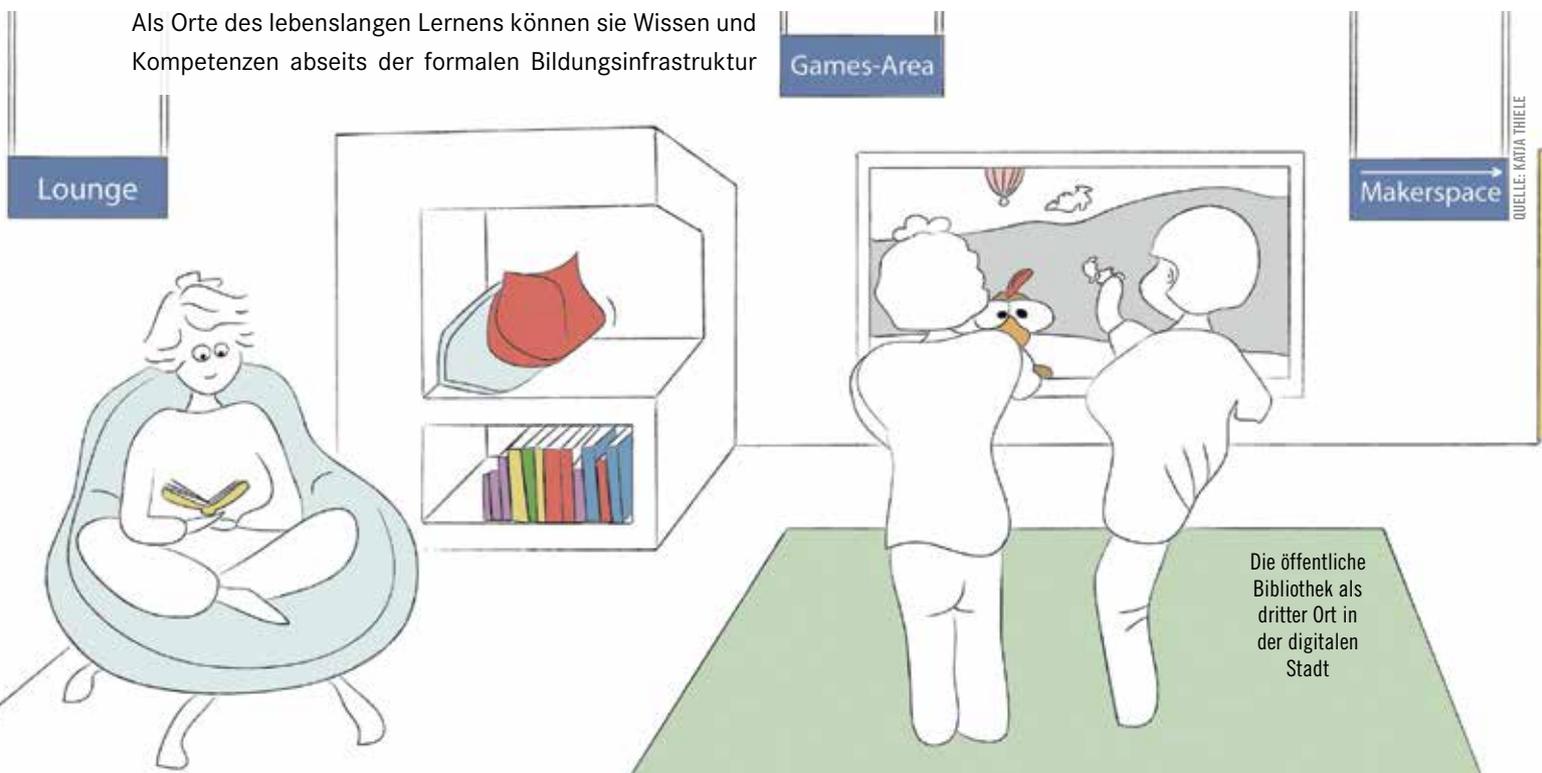
Obwohl öffentliche Bibliotheken weder in Deutschland, noch in Großbritannien und Schweden die Gesamtheit der Bevölkerung erreichen, richten sich ihre Angebote im Sinne der Bildungsgerechtigkeit an Menschen allen Alters und jeder Herkunft, vor allem aber an einkommensschwache Gruppen sowie junge Generationen. Zu ihren vielfältigen Services gehören neben klassischen Lesungen moderne Formate wie Makerspace-Aktionen sowie Angebote digitaler Leseförderung und Medienkompetenzvermittlung. Im Zentrum des Wandels steht deshalb ihr Wert als dritter Ort.

Möglichkeitenräume der Stadtentwicklung

Als dritte Orte verbinden sie verschiedene Funktionen miteinander: Sie sind Räume des (kollektiven) Wissens und bieten einen offenen und niedrigschwelligen Zugang zu Ressourcen und damit Voraussetzungen für die Teilhabe an der lokalen Gemeinschaft und der Gesellschaft als Ganzes. Als Orte des lebenslangen Lernens können sie Wissen und Kompetenzen abseits der formalen Bildungsinfrastruktur

vermitteln und ermöglichen Begegnungen – nicht nur mit Literatur, sondern auch mit Kultur, mit neuen Technologien, mit FreundInnen und Fremden. Dass der Stellenwert der Bibliothek als dritter Ort gestiegen ist, machen Interviewte in Bonn, Leicester und Malmö an drei Entwicklungen fest: der Zunahme von Veranstaltungen in und mit öffentlichen Bibliotheken, der steigenden Zahl von Besuchen und Teilnahmen bei Veranstaltungen sowie einem gestiegenen Bedarf an Schulungen zu Recherche- und Medienkompetenzen. Die Nutzungszahlen bestätigen das: Während die Ausleihe (von analogen Büchern) in öffentlichen Bibliotheken mehrheitlich abgenommen hat, ist die Zahl der aktiven NutzerInnen gestiegen.

Gesellschaftliche Teilhabe hängt in Wissensgesellschaften maßgeblich vom Zugang zu digitalen Technologien und von den individuellen Nutzungskompetenzen ab. Öffentliche Bibliotheken vermitteln: Indem ein kostenloser Zugang



zu Medien und Technologien, zu Beratung und Schulung ausgebaut wird, können sie gezielt Bildungsungleichheiten entgegenwirken. Sie unterstützen Menschen darin, Kompetenzen zu bilden, und bieten Raum für gesellschaftliche Begegnung und demokratische Auseinandersetzung. In Bonn, Leicester und Malmö lässt sich beobachten, dass sie neben der vermittelnden eine belebende Rolle haben: Besonders die kleinen Stadtteilbibliotheken an dezentralen Standorten können für die BewohnerInnen wie Dorfplätze wirken. Als staatliche Institution der nonformalen Bildung können sie dazu beitragen, die gemeinwohlorientierte Idee des Teilens von Ressourcen in die breite Bevölkerung zu tragen. Im Idealfall unterstützen sie auch die Erreichung sozialer Nachhaltigkeitsziele wie die Förderung des psychosozialen Wohlergehens (SDG 3) und des lebenslangen Lernens (SDG 4) sowie eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums durch eine gemeinwohlorientierte, sozial-ökologische Ökonomie (SDG 8).

Auswirkungen von Bibliotheksstrategien

Die Gestaltung sowie die Vorstellungen von der öffentlichen Bibliothek als Ort haben sich nicht nur im Zuge der Digitalisierung verändert. Auch durch die zunehmende kommunale Finanzknappheit und die damit verbundene Unterfinanzierung öffentlicher Infrastrukturen stehen sie als freiwillige Dienstleistung der Kommunen unter starkem Druck, ihre Dienste zu effektivieren und zu legitimieren. Als Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen erproben Kommunen verschiedene Strategien:

- > Erweiterung der Angebote und Dienstleistungen (Selbstausleihe, digitale Medien, neue Formate etc.)
- > Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und der Kommunikation über soziale Medien
- > Ausbau der Kooperation mit staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen, Organisationen und Initiativen

- > Fokussierung auf einzelne moderne Neubauten als „Leuchttürme“ (und damit häufig Zentralisierung des lokalen Bibliothekssystems)
- > Event- statt Bestandsorientierung
- > Schließung dezentraler Standorte, Personalkürzungen, Aufgabenverlagerung ins Ehrenamt
- > Privatisierung von Teilaufgaben (Medienbeschaffung, digitale Plattformen, Cafébetrieb etc.)
- > Ausbau bedarfsorientierter und zielgruppenspezifischer Angebote
- > Ausbau ehrenamtlicher Strukturen als Unterstützung
- > partizipative Angebotsentwicklung mit NutzerInnen

Je nach politischer Ausrichtung und Zielen der lokalen Politik kommen mehrere und auf den ersten Blick widersprüchliche Strategien gleichzeitig zum Einsatz. Sowohl in Leicester und Bonn als auch in Malmö sind Modelle zur räumlichen Zentralisierung und Sharing-Modelle strategische Elemente der Bibliotheksentwicklung geworden. Durch die Strategie der Zentralisierung werden zwar die Repräsentationsfunktion öffentlicher Bibliotheken und ein attraktives Angebot an zentralen Standorten gestärkt. Dies führt häufig jedoch zu einer Ausdünnung der Bibliotheksdienste in der Fläche sowie zur Verlagerung von Dienstleistungen in ehrenamtliche Leitung. Aus Perspektive der Bildungsgerechtigkeit verschlechtert sich dadurch die Erreichbarkeit und die Qualität der Angebote in peripheren und oft benachteiligten Stadtquartieren. Vor allem für mobilitätsingeschränkte und einkommensschwache Bevölkerungsgruppen (unter anderem arme Menschen, isolierte ältere Menschen, Geflüchtete und MigrantInnen, Obdachlose, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche), die am stärksten von den dezentralen Angeboten profitieren, wird der Zugang schwerer. Ebenso ist der Ausbau ehrenamtlicher Strukturen in der staatlichen Daseinsvorsorge ambivalent:



Kürzungseffekte werden zwar durch private, ehrenamtliche Unterstützung aufgefangen und die zivilgesellschaftliche Mitgestaltung wird gestärkt, die ausgelagerte staatliche Verantwortung und der Verlust beruflicher Kompetenzen wiegen jedoch schwer.

Herausforderungen in und nach der Corona-Krise

Nach Beginn der Covid-19-Pandemie im März 2020 mussten öffentliche Bibliotheken fast in ganz Europa einen Großteil ihrer Einrichtungen schließen. Dadurch haben sich die Arbeitsroutinen des Personals verändert, viele mussten zu Hause arbeiten oder wurden zur Unterstützung in Ämter der öffentlichen Gesundheit abgeordnet. Trotz der großen Herausforderungen, die Bibliotheksarbeit auf Distanz mit sich bringt, wurden vielerorts pragmatische und innovative Lösungen erarbeitet und Möglichkeiten des virtuellen Raums erprobt. Digitale Angebote wie E-Lizenzen, virtuelle Lesungen und die Kommunikation über soziale Medien wurden ausgebaut und Abhol- und Lieferdienste für bestellte Medien entwickelt. Nach einem Jahr Bibliotheksarbeit während der Pandemie ist dennoch klar: Von ihren Aufgaben (Information, Medienkompetenzvermittlung, Leseförderung, Förderung des lebenslangen Lernens, dritter Ort) konnten öffentliche Bibliotheken in Bonn, Leicester und Malmö nur einen Bruchteil erfüllen. Während sie ihren Informations- und Bildungsauftrag teilweise durch digitale Angebote auffangen konnten, ließ sich der physische Ort der Begegnung mit seinen sozialen Funktionen nicht ersetzen. Für die tägliche Daseinsvorsorge und als Anker der sozialen Integration im Stadtteil spielt nämlich gerade die physische Zugänglichkeit der dezentralen Einrichtungen eine große Rolle.

In Anbetracht der beschriebenen Entwicklungen stellt sich die Frage: Wie können trotz neuer Kürzungen in und nach der Corona-Krise weiterhin bedarfsgerechte Bibliotheksdienste



FOTOS: KATJA THIELE

Im Rahmen des Projekts untersuchte Bibliotheken in Malmö, Bonn und Leicester (v. li.)

Öffentliche Bibliotheken als Forschungsobjekt

Der Beitrag beruht auf dem Forschungsprojekt „Öffentliche Bibliotheken im Spannungsfeld von Finanzknappheit und kommunaler Daseinsvorsorge“ an der Universität Bonn, das die Bibliotheksentwicklung in Bonn (DE), Leicester (GB) und Malmö (SE) untersucht. Im Fokus steht, wie sich öffentliche Bibliotheken in ihren lokalen Kontexten entwickelt haben, mit welchen Strategien die Bibliothekspolitik auf diese Prozesse reagiert und wie sich der Wandel auf den Zugang zu (kultureller) Bildung auswirkt.

Zum Weiterlesen

Katja Thiele, Britta Klagge: Third places and educational justice: public libraries in the context of Covid-19. In: *Erdkunde* 75 (1): 31–49. 2021: <https://doi.org/10.3112/erdkunde.2021.01.03>

NAPLE: Public Libraries in Europe and Covid-19: Reopening Strategies. Findings from NAPLE Members May–July 2020: <https://naple.eu/?mdocs-file=42>

angeboten werden? Die zentralen Anforderungen an öffentliche Bibliotheken werden sein: 1. die Menschen im Stadtteil in ihren Bedürfnissen abzuholen, 2. Bildungsungleichheiten gezielt anzusteuern, 3. demokratische Begegnungen und einen gesellschaftlichen Diskurs zu fördern und 4. die Vernetzung mit anderen Institutionen und Akteuren auszubauen. Um das gesellschaftliche Potenzial öffentlicher Bibliotheken in der Stadt herauszustellen, müsste die Unterstützung sozioökonomisch benachteiligter Gruppen noch stärker im Fokus stehen. Wie das Beispiel Malmö zeigt, ist es besonders fruchtbar, wenn öffentliche Bibliotheken gemeinsam mit der Stadtpolitik übergreifende Konzepte erarbeiten, die verschiedene Orte und Themen aus den Bereichen Digitalisierung, Kultur, Bildung, Inklusion und Nachhaltigkeit zusammen denken. Ebenso entscheidend ist die Beziehungspflege mit VertreterInnen der Stadtpolitik, der Zivilgesellschaft und anderen Institutionen im Stadtteil (Schulen, Kindergärten, soziale Beratungsstellen). Nach der Pandemie müssen diese Kooperationen aktiv wiederbelebt und gemeinsame Ziele (weiter-)entwickelt werden.

Katja Thiele ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Geographischen Institut der Universität Bonn und arbeitet in der Arbeitsgruppe Wirtschaftsgeographie derzeit an ihrer Promotion zum Wandel öffentlicher Bibliotheken. **Nele Steffen** unterstützt das Projekt als studentische Mitarbeiterin.

Warum in die Bücherei?

Ein klärender Faktencheck rund um den Bibliotheksbesuch.

Von Cornelia Habermeier-Grafl

 „Ich wüsste gar nicht, wo die nächste ist!“

 „Googeln Sie mal Ihren Ort oder Nachbarorte und ‚Bibliothek‘ oder ‚Bücherei‘ – Sie werden sich wundern, wie viele es gibt.“



 „Es ist mir ja schon unangenehm, ein Geschäft zu betreten. Bestimmt spricht man mich gleich an.“

 „Das verstehen wir gut. Wir machen das so: Wir begrüßen Sie und bieten Ihnen einen Rundgang mit Erklärung an, lassen Sie aber gerne auch ganz allein die Bücherei entdecken. Und wenn Sie nichts finden, können Sie natürlich auch einfach wieder gehen! Kein Problem, versprochen!“

 „In meiner Gemeinde/Stadt gibt's keine.“

 „Sie müssen nicht in der Gemeinde wohnen, in der die Bücherei ist. Eine Bücherei hat keine Gemeinde- oder Bundeslandgrenze. Sie können sich gerne bei der Bibliothek Ihrer Wahl einschreiben. Eine Anmeldung ist sogar in mehreren Büchereien möglich. Sie müssen dafür auch nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.“

 „Da gibt's nur alte Bücher.“

 „Glauben Sie uns, das wäre auch für uns völlig inakzeptabel!“



 „Büchereien sind nur für ‚gebildete‘ LeserInnen.“

 „Büchereien sind für alle da! Es sind öffentliche Einrichtungen, die hauptsächlich von Steuergeldern – also auch von Ihnen – finanziert werden. Manche BesucherInnen kommen wegen Büchern, manche wegen DVDs, Spielen oder Hörbüchern und Tonies. Viele Familien kommen wegen der Kinder, denn Bücher, Spiele und Tonies sind teuer. Manche kommen auch ‚nur‘ wegen des Internets, des Druckers, des Kopierers, der Kaffeemaschine oder weil der Bus erst in einer Stunde fährt oder weil ihnen mit dem Kleinkind zu Hause die Decke auf den Kopf fällt. Und all das ist völlig okay!“

 „Das ist bestimmt teuer.“

 „Es fallen tatsächlich Gebühren an. Aber gemessen an Verkaufspreisen ist diese Verleihgebühr sehr klein. Bildung und Unterhaltung ist gerade durch Büchereien auch für kleine Geldbörsen leistbar. Sie können sich gerne vorher in Ruhe auf der jeweiligen Homepage informieren.“





 „In einer Bücherei muss man leise sein, das macht mein Kind bestimmt nicht mit.“

 „Es gibt einen Unterschied zwischen Universitätsbibliotheken und öffentlichen Büchereien: In ersteren muss man tatsächlich still sein, da dort auch gelernt wird. In öffentlichen Büchereien dagegen werden in Ruhe Medien ausgesucht. Aber es stört nicht, wenn im Kinderraum vorgelesen oder gespielt wird oder wenn bei einem Kaffee über das letzte Buch gesprochen wird. Unsere jüngsten BesucherInnen sind eineinhalb Jahre alt. Wir freuen uns über Kinder in unseren Räumen und dass Sie als Eltern die Bücherliebe vermitteln und wir unterstützen Sie gerne dabei! Wir arbeiten übrigens oft mit Kindergärten und Schulen zusammen und bieten ein großes Ferienprogramm an.“



 „Bibliothekarinnen sind strenge humorlose Personen mit Dutt und Brille.“

 „Ähm, ja. Vergessen Sie in Ihrer Aufzählung bitte nicht, dass wir auch Kinder fressen und alle rauschmeißen, die nicht aus Goethes ‚Faust‘ zitieren können. Im Ernst, einige von uns tragen Brille, wenige einen Dutt. Uns gibt's in allen Variationen, sogar tätowiert. Und ja, die meisten von uns sind irgendwie Nerds und vielleicht reisen wir gerne mal an die Orte unserer Helden. Aber da gibt's eindeutig Schlimmeres, oder?“

 „Da gibt's so etwas wie ‚Mitgliedschaft‘ – klingt nach einem Verein. Und nach kompliziertem Papierkram. Das schreckt mich ab.“

 „Es ist kein Verein. Aber ja – ein Anmeldeformular muss ausgefüllt werden, da wir Ihnen für die Verleihdauer Medien überlassen. Das Formular ist nicht kompliziert und wir helfen Ihnen gerne dabei. Die Anmeldung verpflichtet nicht zum dauernden Verleih!“



 „Ich lese nur E-Books.“

 „Wussten Sie, dass die meisten Büchereien auch E-Medien im Verleih haben?“

 „Ich habe Angst, dass etwas beschädigt wird oder ich es zu spät zurückbringe.“

 „Kommt auch alles vor! Aber viel seltener, als man glaubt. Und wir wissen, dass mal etwas passieren kann. Wir schauen uns den Einzelfall an und suchen eine für alle faire und meist kulante Lösung.“

Na, haben wir einige gedankliche Hürden aus dem Weg räumen können? Oder gibt's noch irgendetwas? Einige Einblicke ins Büchereileben finden Sie hier. Wir haben schon sehr viele KundInnen, freuen uns aber immer über neue BesucherInnen und sind auch gerne für Sie da! Schauen Sie einfach mal rein in Ihre nächste Bibliothek!

PS: „Bibliothek“ und „Bücherei“ meinen dasselbe. Einige haben dies in ihrer Bezeichnung, andere das.

PPS: Die Dienstleistungen sind wegen der momentanen Corona-Situation etwas eingeschränkt.



Cornelia Habermeier-Grafl ist Leiterin der Stadtbücherei & Mediathek Fürstenfeld.

 <https://fuerstenfeld.bvoe.at>

Mobile Bibliothek als Begegnungsort

Öffentliche Büchereien haben sich vom Aufbewahrungsort für Bücher zum Raum für Austausch und kulturelles Leben gewandelt. In der oberösterreichischen Pyhrn-Priel-Region teilen sich drei Orte eine mobile Bibliothek als Begegnungsraum.



Jeden ersten Montag des Monats zieht ein Traktor ein kleines Holzhaus voller Bücher durch das Tal zwischen Hinterstoder, Klaus und Steyrling. Die mobile Bibliothek – kurz MoBib – liefert Lesestoff direkt dorthin, wo sich das Leben der kleinen oberösterreichischen Dörfer abspielt.

Initiiert wurde die MoBib vom Architekturstudenten Florian Radner, der das Projekt im Rahmen seiner Diplomarbeit gemeinsam mit Ehrenamtlichen aus den drei Orten entwickelt hat. Er hat den Holzbau auch in Eigenregie am landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern konstruiert.

Seit Juli 2019 betreiben Ehrenamtliche mit viel Engagement und Leidenschaft die MoBib. „Die mobile Bibliothek als literarische Nahversorgung ist gänzlich gelungen. In den ersten Monaten war ich überrascht, wie viele Einheimische zu richtigen Leseratten wurden“, erzählt die Bibliotheks-

mitarbeiterin Conny Pachleitner. Mit mehr als 150 aktiven NutzerInnen und über 1.000 ausgeliehenen Medien nach einem Jahr Betrieb wurden die Erwartungen übertroffen.

Die MoBib bietet mehr als Lesestoff, sie ist ein Ort der Begegnung. Im Sommer lädt sie Kinder vom danebenliegenden Spielplatz ein, mit einem Buch in den Liegestühlen davor zu versinken oder auf einer Picknickdecke zu spielen.

Unterwegs von Ort zu Ort

Die Bücherei hat je nach Standort fixe Öffnungszeiten. In der Regel ist sie zwei- bis dreimal pro Woche für drei Stunden geöffnet.

Durch ihre Mobilität kann die Bibliothek an gut besuchten öffentlichen Orten Halt machen. So steht die MoBib in Hinterstoder zwischen Gemeindeamt und Spielplatz, in Klaus



„Buch und Traktor passen zusammen“

Von Florian Radner

Wie kam es zur Idee der mobilen Bibliothek?

Ich komme aus einer kleinen Gemeinde im Voralpenland und weiß, wie schwierig es vielerorts ist, Büchereien zu betreiben. Neben geeigneten Räumlichkeiten fehlt es Gemeinden in strukturschwachen Regionen häufig an der finanziellen Ausstattung. Daher lag die Idee, kulturelle Infrastruktur zu teilen, auf der Hand.

Im Zuge meiner Diplomarbeit habe ich beschlossen, diese Idee in Form einer mobilen Bibliothek umzusetzen. Ich wollte zeigen, dass innovative und etwas schräge Architektur auch am Land ihren Platz hat. Und dass Buch und Traktor wunderbar zusammenpassen.

Wobei mir wichtig war, dass unsere mobile Bibliothek mehr ist als eine Ausleihstation, wie man das von Bücherbussen kennt. Die MoBib ist ein öffentlicher Begegnungsort, der unterschiedlich genutzt werden kann.

Wie sah die Umsetzung aus?

Die Gemeinde Hinterstoder war der Ausgangspunkt für das Projekt, einerseits weil ich eine private Beziehung zu dem Ort habe, meine Freundin stammt aus Hinterstoder, andererseits ist die Gemeinde offen für Baukultur und hat in den letzten Jahrzehnten einige progressive Ideen umgesetzt. Außerdem gab es in der Region keine öffentliche Bücherei.

Die Suche nach engagierten Leuten, die für so ein Projekt zu begeistern sind, war der nächste Schritt. Über Mundpropaganda und viele Telefonate waren schnell MitstreiterInnen gefunden. Über zwei Jahre hinweg haben wir in Workshops Detailfragen geklärt und die BibliothekarInnen aus den drei Orten sind zu einem Team zusammen-

gewachsen. Bei der Durchführung der Workshops war uns die Bibliotheksfachstelle, insbesondere Katharina Pree, eine große Unterstützung.

Wo lagen die Schwierigkeiten?

Es gab mehrere Rückschläge in der Entwicklung, zwei Gemeinden zeigten sich anfänglich interessiert und sind obwohl es positive Grundsatzbeschlüsse in den Gemeinderäten gab, abgesprungen. Das hatte sicher auch mit der Finanzierung zu tun, die lange Zeit unklar war. Bei den Gemeinden handelt es sich um sogenannte „Abgangsgemeinden“, die kaum Budget für kulturelle Initiativen zur Verfügung haben. Schließlich waren es der Nachhaltigkeitspreis des Bundesumweltamtes 2018, die Förderzusage von LEADER und Sponsoring von regionalen Firmen, die die Finanzierung des Projektes ermöglichten.

Was sind die Erfahrungen aus dem laufenden Betrieb?

Im ersten Jahr wurde die MoBib zu einem beliebten Treffpunkt. Für viele ist es etwas Besonderes, dass sie nicht permanent vor Ort ist, sondern in regelmäßigen Abständen wiederkommt.

Da die MoBib von drei Orten geteilt und regelmäßig transportiert wird, sind viele AkteurInnen involviert, was einen organisatorischen Mehraufwand bedeutet. Gerade in den ersten Monaten musste sich vieles erst einspielen. Das wichtigste Learning aus meiner Sicht ist, wie bedeutend der richtige Standort ist. Dort, wo viele potenzielle NutzerInnen vorbeikommen, vor Schulen oder Spielplätzen, wird die MoBib sehr gerne besucht.

neben dem Freibad und in Steyrling neben dem Dorfladen. „Dadurch, dass die MoBib so zentral im öffentlichen Raum steht, sinkt die Hemmschwelle für Eltern und Kinder, in die Bücherei zu kommen“, sagt die Bibliotheksmitarbeiterin Susanne Stubenvoll.

Die MoBib bietet außerdem einen Raum und Rahmen für besondere Anlässe. Mit geöffneten Flügeltüren war sie bei der Eröffnung als Bühne für die Kinderbuchautorin Susanne Knauss im Einsatz. Zwei Wochen später las

Helmut Neundlinger im Rahmen des Landinger Sommer. Aber auch Konzerte oder Bücherflohmärkte sind in Zukunft geplant. Darüber hinaus kann die MoBib von den Schulen als Lernraum etwa für Schreibworkshops genutzt werden.

.....
Florian Radner beschäftigt sich beim Architekturbüro nonconform mit der Aktivierung von Ortszentren.

👉 <http://radner.org>



Gemeinschaftsprojekt Bücherei

„Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“ Nach diesem Motto entstand in einem engagierten Gemeinschaftsprojekt die neue Bücherei in Losenstein. Ein Rückblick auf die vielen Schritte auf dem Weg zur Bücherei.

Von Susanne Ströher

Frühling 2019: Die Hiobsbotschaft

Die Gemeinde meldet für die Räumlichkeiten der „Bibliothek im Arkadengang“ Eigenbedarf an. Dies ist der Startschuss für das „Gemeinschaftsprojekt neue Bücherei in Losenstein“. Zunächst werden Überlegungen für einen neuen Standort angestellt. Nach einigen Gesprächen ist die Lösung gefunden: Die Gemeinde offeriert die Räumlichkeiten der Volksschulgarderobe. Der Eingang befindet sich zentral gegenüber dem Kirchenportal. Der zeitliche Rahmen für das Renovierungsprojekt wird festgelegt. Planung, Adaptierung und Umzug müssen innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein.

Nun beginnen die Diskussionen, wie das Projekt vorantreiben kann, und viele Fragen tauchen auf. Der Fortbestand der Losensteiner Bücherei wird allerdings nie angezweifelt: Es soll auf jeden Fall weitergehen! Die Bibliothekarinnen sehen den Umzug als Chance, die Bücherei weiterzuentwickeln, und die Vision eines „generationsübergreifenden sozialen Treffpunkts ohne Konsumzwang, dafür aber mit viel Wohlfühlatmosphäre“ entsteht.

Sommer 2019: Die Planungsphase

Befreundete ArchitektInnen unterstützen die Bibliothekarinnen ehrenamtlich und mit großem Engagement bei der Planung (und später auch bei der Umsetzung) des Projektes. Es wird eine professionelle Entwurfsmappe mit einer Visualisierung und einer detaillierten Kostenschätzung erstellt. Diese bildet die Basis für die weiteren Planungen,

die Verhandlungen mit den Trägern und die Gespräche mit potenziellen Förderern und Sponsoren.

Herbst 2019: Das liebe Geld

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus einer Leserin, einer Mitarbeiterin der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz und zwei Bibliothekarinnen, entwickelt Ideen, wie die GemeindegliederInnen und die LeserInnen das Projekt unterstützen können: „Helfen mit Geld und Tatkraft“ ist die Devise!

Bei einer Bausteinaktion in Form von Lesezeichen werden die UnterstützerInnen angeregt, sich an verschiedenen Anschaffungen zu beteiligen, zum Beispiel mit dem Aufdruck „Mit deinem Beitrag erweiterst du unser Bücherregal“.

Außerdem wird die „Aktion Muskelkraft“ ins Leben gerufen: Ein Pool an HelferInnen entsteht, auf den während der Baustellenphase zurückgegriffen werden kann. Die Unterstützungswilligen übernehmen je nach Fähigkeiten und Zeitressourcen die unterschiedlichsten Aufgaben: Materialeinkauf, kulinarische Versorgung der ArbeiterInnen, handwerkliche Tätigkeiten, Reinigungsarbeiten.

Gemeinsam mit einer befreundeten Marketingspezialistin werden drei attraktive Sponsorenpakete geschnürt, die den Firmen in der Umgebung angeboten werden. Das Motto lautet: „Wir bieten die Investitionsmöglichkeit mit der garantiert besten Rendite!“ Als Gegenleistung gibt es je nach Höhe der finanziellen Zuwendung unterschiedliche Angebote, zum Beispiel Jahreskarten für die Bibliothek, die an MitarbeiterInnen und Lehrlinge zur Leseförderung vergeben

FOTOS: BÜCHEREI LOSENSTEIN

Do it yourself:
Schritt für
Schritt von der
Baustelle zur
Bücherei

werden können und/oder die Präsentation des Firmennamens an prominenter Stelle in der Bücherei.

Einen Auftrieb erfährt das „Gemeinschaftsprojekt“, als es bei der Bibliotheksfachtagung in St. Magdalena/Linz im Oktober einem Vertreter der Landesregierung präsentiert werden kann. Die professionelle Vorbereitung trägt Früchte: Die Losensteiner Bibliothek erhält eine Sonderförderung, die Realisierung der Vision rückt in greifbare Nähe!

In der lokalen Kirchenzeitung darf ein Spendenaufruf veröffentlicht werden und viele LosensteinerInnen nutzen die Gelegenheit, sich mit einem Geldbetrag am Gemeinschaftsprojekt zu beteiligen.

Zur Projektfinanzierung tragen außerdem die jährliche Bibliotheksförderung des Landes, ein Betrag aus dem „Sondertopf für ein gutes Leben in den Gemeinden“ (Land OÖ), eine Förderung der Diözese Linz und „Sonderzuweisungen“ von den Trägern Pfarre und Gemeinde bei. Die Gemeinde stellt auch unbare Mittel in Form von Arbeitskraft bei den Elektroinstallationen und der Möbelmontage zur Verfügung und neben dem Pfarrgemeinderatsobmann, der die Ausmalarbeiten tatkräftig unterstützt, sind viele ehrenamtliche HelferInnen aus der Pfarre mit dabei.

Winter 2019: Vielseitigkeit ist gefragt

Die Projektentwicklung wird von einer Bibliothekarin koordiniert. Für den Baustellenauftakt im November 2020 stellt die ortsansässige Baufirma Geräte und eine Arbeitskraft gratis zur Verfügung. Die Pfarre finanziert die Arbeitszeit eines vielseitig begabten Asylwerbers.

Das Anforderungsprofil der Losensteiner Bibliothekarinnen erweitert sich stetig und die Vielseitigkeit der Mitarbeiterinnen wird deutlich: Egal ob es sich um Stemm-, Mal-, Organisations-, Putz- oder Bodenlegearbeiten handelt – die Büchereimitarbeiterinnen zeigen ein hohes Engagement bei der Umsetzung des Gemeinschaftsprojekts. Dank bestehender und neu entstandener Netzwerke können die auftauchenden Hürden immer wieder gut bewältigt werden.

Frühling/Sommer 2020: Wieder für euch da

Der für März geplante Start der Möbelmontage muss pandemiebedingt auf Mai verschoben werden. Der Termin für die feierliche Eröffnung im April muss abgesagt werden. Letztendlich geht der Umzug Mitte Mai vonstatten. Mit Ende des Lockdowns dürfen wir unseren LeserInnen voller Stolz am 28. Mai die neue Bücherei präsentieren.

Die Öffnungszeiten werden von 4,5 auf 8 Stunden erweitert. Gemeinsam mit einer Grafikerin wird ein neuer Folder erstellt, der an die Haushalte in Losenstein und die umliegenden Gemeinden gesendet wird.

Herbst/Winter 2020: Zahlen lügen nicht

Bei der Auswertung der Zahlen für die Jahresmeldung wird deutlich: Die LeserInnen schätzen die neue Bücherei mit dem aktuellen Medienangebot. Knapp 23 Prozent der LosensteinerInnen sind aktive NutzerInnen der Bibliothek. 2020 gibt es 107 Neuanmeldungen und so viele Entlehnungen wie noch nie. Die 3.826 Medien werden 5.757 Mal ausgeliehen. Die Tonies sind der „Hit“: Die 22 Hörspielfiguren werden 129 Mal entlehnt.

Frühling 2021: Neue Wege beschreiten

Für Lockdownzeiten wird ein Konzept für Click & Collect ausgearbeitet: Die LeserInnen können Medien online reservieren und im Bürgerservice der Gemeinde abholen.

Motiviert von den positiven Rückmeldungen starten die Bibliothekarinnen mit der Umsetzung weiterer Vorhaben wie der Gestaltung einer neuen Homepage und der Zusammenarbeit mit den Schulen – das Gemeinschaftsprojekt geht weiter.

.....
Susanne Ströher ist Ergotherapeutin und Leiterin der Öffentlichen Bücherei der Pfarre und Gemeinde Losenstein.

🔗 www.buecherei-losenstein.at

Ein Ort zum Träumen

Die Kinderbuchautorin Claudia Skopal leitet seit Jahresbeginn die Stadtbücherei und Mediathek Krams. Im Interview erzählt sie von ihrer Liebe zu Büchern und Bibliotheken, von Kultur im Lockdown und von ihren Plänen zur Leseförderung.

Interview: Simone Kramsberger

Büchereiperspektiven: Sie haben zu Jahresbeginn die Leitung der Stadtbücherei und Mediathek Krams übernommen. Wie kam es zu dem Wechsel in die Bibliothekswelt?

Claudia Skopal: Ich war mein Leben lang Autorin und als solche in Bibliotheken zu Hause. Als die Stelle frei wurde, habe ich mich beworben, weil es um einen Herzensort ging. Eine Bücherei ist viel mehr als ein Aufbewahrungsort für Bücher. Es war mir ein Anliegen, dass die Krams Stadtbücherei ein Ort der Begegnung für die Menschen in Krams, Umgebung und darüber hinaus wird.

Ihr Start ist in den Lockdown gefallen. Wie ist Ihr Arbeitsalltag angelaufen?

Durch den Lockdown gab es keinen Kundenverkehr und ich konnte ankommen und mich einarbeiten. Da ich viele Pläne habe, habe ich gleich damit begonnen, diese umzusetzen. Zum Beispiel habe ich die Medien für Jugendliche aus der Kinderabteilung in einen eigenen Bereich umquartiert.

Welche Bedeutung haben öffentliche Bibliotheken für Sie persönlich?

Bibliotheken sind für mich die schönste Umgebung, in der man lernen, lesen und lachen kann. Die Welt wäre ein trauriger Ort ohne sie. Ich war mein Leben lang in Bibliotheken unterwegs. Als Kind hab ich mich beim Betreten gefühlt, als



Das Team der Stadtbücherei Krams

wäre Weihnachten. Bücher üben eine beruhigende Wirkung auf mich aus. Sie sind wie Freunde, immer da, wenn man sie braucht.

Welche Rolle spielen Bibliotheken für die Gemeinschaft?

Sie sind ein Ort zum Träumen. Ein Ort, an dem man die Chance hat, dem Lieblingsautor oder der Lieblingsautorin zu begegnen. In einer Bibliothek holt man sich Wissen, Ideen und Inspiration. Konkret: Bibliotheken sammeln Wissen und helfen Kindern, durch Geschichten gestärkt in die Welt hinauszugehen.

Sie haben als Autorin Workshops in der Bibliothek gestaltet. Was ist für Sie das Wichtigste, um Kindern die Lust am Lesen und an der Literatur nahezubringen?

Geschichten, in denen sie sich wiederfinden. Sie suchen nach Vorbildern, nach Lösungen für ihre Probleme. Kinderbücher müssen meiner Meinung nach die Welt der Kinder widerspiegeln, sie inspirieren, unterhalten und zeigen, dass sie mit ihren Gedanken und Gefühlen nicht alleine sind. Aber auch meine Schreibworkshops für Kinder waren immer ein Erfolg. Kinder lieben es, ihre eigenen Geschichten zu erfinden und zu erzählen.

Wie kann Literaturvermittlung und Leseförderung in Zeiten des Abstandhaltens aussehen?

Ich habe sehr gute Erfahrung mit Online-Lesungen gemacht. Zu den Kinderbüchern, die ich geschrieben habe, haben die Grafikerinnen vom Verlag Ausmalbilder gestaltet, es gibt Suchrätsel und Fragen, um sich mit den Geschichten näher zu befassen. In Krems schreiben wir heuer erstmals einen Schreibwettbewerb für Kinder und Jugendliche aus und stellen Bücherboxen für Schulen und Kindergärten zusammen, die von den PädagogInnen eingesetzt werden können.

Wie ist die Situation der AutorInnen in der Corona-Zeit, wenn Neuerscheinungen nicht aktiv beworben werden können und Lesungstermine ausfallen?

Ehrlich gesagt, nicht lustig. AutorInnen leben zu einem guten Teil von Veranstaltungen und Workshops. Stipendien und andere finanzielle Unterstützungen können helfen, ersetzen aber nicht einen vollen Terminkalender. Und auch das Publikum fehlt, die Interaktion mit den LeserInnen.

Wie können Bibliotheken AutorInnen unterstützen?

Bücherempfehlungen posten, auf Autorensseiten verlinken,

IM INTERVIEW



FOTO: MARTIN SKOPAL/WACCHAUPHOTO

Claudia Skopal schreibt seit 20 Jahren Kinderbücher und hat viele Lesungen und Schreibworkshops für Kinder gehalten. Zuletzt ist „Einhorn Luna. Die Suche nach dem Zauberkristall“ im G&G Verlag erschienen. Seit Jänner 2021 leitet sie die Stadtbücherei und Mediathek Krems.

🔗 <https://buecherei.krems.at>

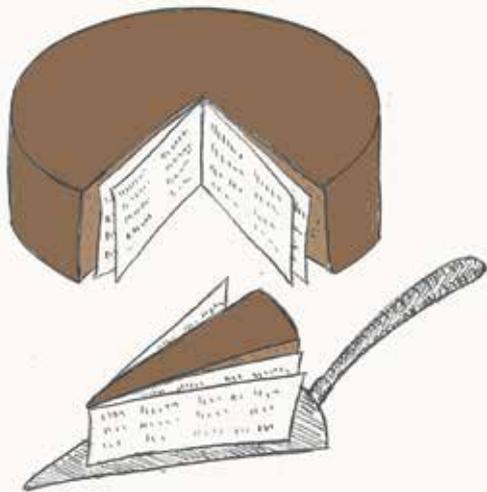
Bücher vorstellen, Lesungen online stellen und Veranstaltungen für die Zukunft planen. Abgesehen davon natürlich ihre Bücher kaufen.

Was sind für Sie aktuell die größten Herausforderungen für den Bibliotheksbetrieb in der Corona-Zeit?

LeserInnen und Bücher zusammenzubringen. Wir haben im Lockdown die Bücher mit dem Bus zu den NutzerInnen gebracht, später durften wir Click & Collect anbieten, dann wieder offen haben. Die Menschen wollen persönlich in die Bücherei kommen, sie wollen schmökern, in die Atmosphäre eintauchen. Dass wir keine Veranstaltungen planen konnten, das tut schon weh.

Was sind Ihre Vorhaben für die Stadtbücherei in der Zeit „nach Corona“?

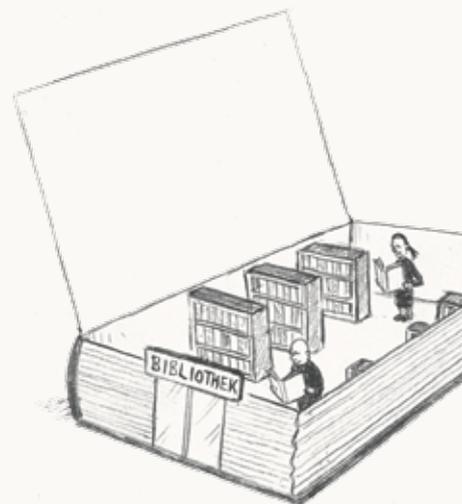
Wir haben bereits mit der Jugendförderung begonnen, indem wir die Jugendmedien aus der Kinderabteilung ausgegliedert haben. Ich möchte aber noch viel mehr für Jugendliche tun. Wir haben unser Sortiment im Fantasybereich erweitert, um auch hier ein attraktives Angebot zu haben. Kooperationsgespräche mit anderen Einrichtungen in Krems haben schon stattgefunden: mit dem Literaturhaus, der Musikschule, der NMS Krems, der Volkshochschule und so weiter. Ich möchte unsere Veranstaltungsreihe ausbauen und erweitern. Es sollen mehr AutorInnen hier lesen können, auch jüngere, ich wünsche mir Poetry Slam. Ich habe viel vor.



Der Zeichner Daniel Jokesch hat sich Gedanken zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ gemacht



ILLUSTRATIONEN: DANIEL JOKESCH



Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2021

Das größte Literaturfestival Österreichs findet in diesem Jahr vom 18. bis 24. Oktober statt. Die Bibliotheken im ganzen Land werden eine breite Auswahl an Aktivitäten rund ums Lesen bieten.

Von Markus Feigl

Die 16. Ausgabe von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ startet am 18. Oktober mit zahlreichen Veranstaltungen für Groß und Klein. Und wir sind sehr zuversichtlich, dass „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ 2021 auch wieder ein Fest der Begegnung in den Bibliotheken in ganz Österreich sein wird!

Leider kann man aber nicht vollständig ausschließen, dass es auch im Oktober noch Einschränkungen für Veranstaltungen geben wird. Über die aktuellen Bestimmungen informiert der BVÖ laufend unter: www.bvoe.at/themen/bibliotheken_und_corona

Wir haben in der langen Zeit der pandemiebedingten Einschränkungen aber gelernt, dass der Besuch von Veranstaltungen auch von zu Hause aus möglich ist und wir das Interesse für das Lesen und die Bibliothek online wecken können. Auf unserer Website oesterreichliest.at finden Sie unter „Online-Veranstaltungen“ viele Tipps und Tools, die Ihnen bei der Umsetzung Ihrer Vorhaben behilflich sein können.

Weitere Informationen

Alle Details zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ sowie Werbematerialien zum Download finden Sie unter: www.oesterreichliest.at

Gewinnspiel

Tragen Sie Ihre Aktivitäten in den Veranstaltungskalender ein und nehmen Sie damit automatisch an unserem Gewinnspiel teil. Dieses Jahr werden wieder Medienpakete unter den Bibliotheken verlost, die ihre Veranstaltungen bis zum 30. September eintragen. Sie können auch Ihre Online-Veranstaltungen eintragen – vergessen Sie nicht, den Link zur Veranstaltung einzufügen. Wenn Sie Unterstützung brauchen, steht Ihnen das Team des BVÖ zur Verfügung.

Werbematerialien

Nutzen Sie die Möglichkeiten der sozialen Medien, um auch außerhalb der Bücherei auf Ihre Veranstaltungen aufmerk-

Ihre Checkliste

Für Ihre Veranstaltung im Rahmen von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

► Planung und Vorbereitung

Tipps zu Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring und Veranstaltungsmanagement finden Sie hier:

www.oesterreichliest.at und www.wirlesen.org/tags/veranstaltungsmanagement. Zusätzlich können Sie weitere Tipps für

Online-Veranstaltungen hier nachlesen:

www.oesterreichliest.at/online-veranstaltungen

► Ideen entwickeln

Nutzen Sie den Ideenpool, um neue Ideen für Veranstaltungen zu finden: www.wirlesen.org/ideenpool

Haben Sie bereits eine Idee? Sie können diese im Ideenpool mit anderen teilen!

► Kooperationen aufbauen

Suchen Sie Kooperationspartner wie Schulen, Vereine, Jugendzentren, Sozial- oder Kulturinitiativen.

► LeserInnen informieren

Auf unserer Website finden Sie Druckvorlagen für Plakate, Lesezeichen, Einladungen und Luftballonkärtchen:

www.oesterreichliest.at/drucksorten-und-logos. Außerdem können Sie dort das Banner mit dem Logo von „Österreich liest“ für Ihre Website herunterladen.

In unserem Bestellservice können Sie weitere Werbematerialien wie Lesezeichen, Baumwolltaschen und T-Shirts bestellen:

www.bvoe.at/bestellservice (Werbematerial)

► Pressearbeit vor Ort

Nutzen Sie unterschiedliche Medien, um Ihre Veranstaltungen publik zu machen! Geben Sie Ihre Aktivitäten für die Leseweche der Presse bekannt. Unter „Service für Bibliotheken“ finden Sie Tipps für die Pressearbeit, des Weiteren sind unter „Presse“ Presstexte, Plakat, Banner und Bilder verfügbar:

www.oesterreichliest.at/presse

Bewerben Sie Ihre Aktivitäten auf Ihrer Website und bitten Sie Ihre Kooperationspartner und lokale Organisationen darum, auf Ihre Veranstaltungen hinzuweisen.

Ist Ihre Bibliothek bereits aktiv auf Social Media? Nutzen Sie Facebook, Twitter, Instagram und andere soziale Medien, um LeserInnen über die Veranstaltungen zu informieren.

► Veranstaltungen eintragen und gewinnen

Tragen Sie Ihre Veranstaltungen in den Veranstaltungskalender unter www.oesterreichliest.at/kalender ein! Unter den teilnehmenden Bibliotheken werden dieses Jahr wieder Medienpakete verlost.

Teilnahmeschluss: 30. September 2021

► Newsletter abonnieren

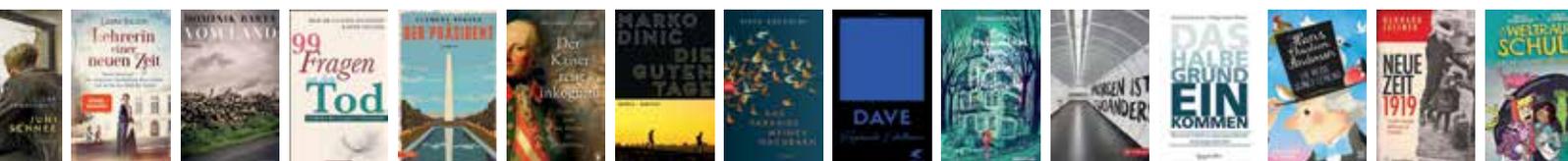
Durch den Newsletter von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ können Sie jederzeit auf dem Laufenden bleiben. Schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff „Österreich liest – Newsletter“ und dem Namen Ihrer Bibliothek an nicholls@bvoe.at, um alle Neuigkeiten zum Literaturfestival per E-Mail zu erhalten.

sam zu machen. Auf oesterreichliest.at sind Banner und Bilder verfügbar, die Sie auf Ihrer Website und in den sozialen Medien verwenden können. Außerdem finden Sie dort (übrigens von Daniel Jokesch völlig neu gestaltete) Drucksorten wie Plakate, Einladungen, Luftballonkärtchen und mehr.

Im Bestellservice des BVÖ können Sie Lesezeichen und fair hergestellte Baumwolltaschen mit dem Logo von „Öster-

reich liest. Treffpunkt Bibliothek“ bestellen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihren Veranstaltungen!

.....
Markus Feigl ist Geschäftsführer des BVÖ. Das Festival „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ wird von **Catherine Nicholls** betreut.



WANDELWELTEN MÄNDEGMEILEN

Mit der neuen Veranstaltungsförderung „Wandelwelten“ bieten wir Ihnen einen vielfältigen Autorenpool und finanzielle Unterstützung bei der Durchführung.

Von Petra Kern

Veranstaltungen während einer globalen Pandemie zu planen oder durchzuführen ist eine Herausforderung, nicht nur für Büchereien. Das Virus hat uns seit mittlerweile mehr als einem Jahr fest im Griff. Im letzten Jahr konnte im Rahmen der Veranstaltungsförderung des Bücherverbandes aufgrund der Corona-Situation leider nur ein Bruchteil der ursprünglich geplanten Lesungen stattfinden. In Absprache mit dem Fördergeber, dem BMKÖS, konnte die Frist zur Durchführung der Veranstaltungen auf Ende Mai 2021 ausgedehnt werden. Auch online konnten schließlich einige der für 2020 geplanten Lesungen durchgeführt werden. Aber es ist natürlich nicht ganz dasselbe ...

Für die neue Veranstaltungsförderung unter dem Titel „Wandelwelten“ sind wir voller Optimismus, dass das Kontingent von insgesamt 220 geförderten Lesungen ausgeschöpft werden wird. Schließlich dürsten wir alle mittlerweile regelrecht nach Lesungen und nach (kulturellen) Veranstaltungen.

30 Bücher zur Auswahl

Für die „Wandelwelten“ wurden im Februar 2021 im Rahmen einer (virtuellen) Jurysitzung insgesamt 30 Bücher beziehungsweise deren AutorInnen ausgewählt. Die Jury bestand aus Christina Repolust vom Bibliotheksreferat/Referat für pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit der Erzdiözese Salzburg, Christina Pfeiffer-Ulm (Germanistin und AHS-Lehrerin), Johannes Kössler von der Seeseiten Buchhandlung sowie aus Expertinnen aus dem BVÖ. Eingereicht wurden 130 Titel.

Die 30 von der Jury ausgewählten Titel beschäftigen sich – literarisch oder als Sachbuch – mit Veränderungen, Entwicklungen und Umbrüchen. Dabei kann es sich um historische, gesellschaftliche, persönliche, erzählerische oder geographische Prozesse des Wandels handeln.

Darunter finden sich sechzehn Titel aus der österreichischen Gegenwartsliteratur, fünf Sachbücher sowie neun Titel aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur – eine

ausgewogene Mischung, die den Bibliotheken eine sehr gute und abwechslungsreiche Auswahl bietet.

Die Lesungen können seit Mai bis Dezember 2021 in öffentlichen oder kombinierten Bibliotheken in ganz Österreich stattfinden.

Obwohl die Unsicherheit, was das Planen von Veranstaltungen anbelangt, noch besteht, ist die Nachfrage der Bibliotheken nach den ausgewählten AutorInnen groß. Mittlerweile konnten schon 40 Lesungstermine fixiert werden (Stand Mitte Mai), viele weitere sind bereits in Arbeit.

Noch sind die meisten der ausgewählten AutorInnen verfügbar. Buchen auch Sie jetzt Ihre Lesung im Rahmen der Veranstaltungsförderung!

Förderrichtlinien

Alle öffentlichen und kombinierten Bibliotheken in allen österreichischen Bundesländern können an der Förderaktion teilnehmen. Pro Bibliothek können bis zu drei Lesungen gefördert werden. Eine Mitgliedschaft beim BVÖ ist nicht erforderlich.

Kosten für Bibliotheken

Bibliotheken können alle Autorinnen und Autoren aus dem Autorenpool zu einem fixen Honorar pro Veranstaltung buchen. Pro Lesung erhält die Autorin/der Autor einen Pauschalbetrag von 510,- EUR (inkl. MwSt.), mit dem sowohl das Honorar als auch etwaige Reise- und Aufenthaltskosten abgedeckt sind. Förderung: 340,- EUR

Selbstbehalt der Bibliotheken: 170,- EUR

Wie kann man AutorInnen buchen?

1. Bitte treten Sie mit uns in Kontakt (Petra Kern, kern@bvoe.at).
2. Nennen Sie uns die gewünschte Autorin/den gewünschten Autor und mögliche Termine.
3. Wir helfen gerne bei der Terminklärung.



Folgende AutorInnen stehen für subventionierte Lesungen zur Verfügung:

Gegenwartsliteratur

Ljuba Arnautović	Junischnee	2021	Zsolnay
Laura Baldini	Lehrerin einer neuen Zeit	2020	Piper
Dominik Barta	Vom Land	2020	Zsolnay
Clemens Berger	Der Präsident	2020	Residenz
Marko Dinić	Die guten Tage	2019	Zsolnay
Nava Ebrahimi	Das Paradies meines Nachbarn	2020	btb/Random House
Raphaela Edelbauer	Dave	2021	Klett-Cotta
Elisabeth Klar	Himmelwärts	2020	Residenz
Gabriele Kögl	Gipskind	2020	Picus
Stefan Kutzenberger	Jokerman	2020	Berlin
Mieze Medusa	Du bist dran	2021	Residenz
Lydia Mischkulnig	Die Richterin	2020	Haymon
Petra Ramsauer	Angst	2020	Kremayr & Scheriau
Stephan Roiss	Triceratops	2020	Kremayr & Scheriau
Cornelia Travnicek	Feenstaub	2020	Picus
Daniel Wisser	Wir bleiben noch	2021	Luchterhand

Kinder- und Jugendliteratur

Rosemarie Eichinger	Das unheimliche Haus des Herrn Pasternak	2020	Luftschacht
Elisabeth Etz	Morgen ist woanders	2019	Tyrolia
Heinz Janisch	Hans Christian Andersen. Die Reise seines Lebens	2020	NordSüd
Sonja Kaiblinger	Die Weltraumschule. Erste Stunde: Alienkunde	2020	Loewe
Leonora Leitl	Held Hermann. Als ich Hitler im Garten vergrub	2020	Tyrolia
Agnes Ofner	Nicht so das Bilderbuchmädchen	2019	Jungbrunnen
Willy Puchner	Willys Wunderwelt	2019	NordSüd
Michael Roher	Nicht egal! Die Geschichte von Flora, der Klimapiratin	2020	Luftschacht
Elisabeth Steinkellner	Papierklavier	2020	Beltz & Gelberg

Sachbuch

Monika Czernin	Der Kaiser reist inkognito	2021	Penguin
Georg Grund-Groiss, Philipp Hacker-Walton	Das halbe Grundeinkommen – Der erste Schritt zu einer gerechteren Arbeitsgesellschaft	2021	Braumüller
Gerhard Jelinek	Neue Zeit 1919	2019	Amalthea
Rainer Simader	99 Fragen an den Tod	2020	Droemer
Marcus Wadsak	Klimawandel – Fakten gegen Fake und Fiction	2020	Braumüller

Autorenhonorare

Die Honorare werden direkt vom BVÖ an die AutorInnen ausbezahlt. Die Bibliotheken haben pro Veranstaltung einen Selbstbehalt von 170,- EUR zu übernehmen. Dieser Betrag wird der Bibliothek nach der Veranstaltung in Rechnung

gestellt. Alle Details finden Sie unter: <https://veranstaltungsfoerderung.bvoe.at>.

.....
Petra Kern ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und in der Veranstaltungsförderung tätig.

Vergabe der Büchereiförderung

In diesem Jahr gibt es im Bereich der vom **Büchereiverband Österreichs** administrierten Büchereiförderung des Bundes einige Neuerungen.

Von Markus Feigl

Die bisherige Förderung von Netzwerken und regionalen bibliothekarischen Serviceeinrichtungen wurde zur Projektförderung „Wir lesen – digital & analog!“ weiterentwickelt. Die Förderkriterien für die Medienförderung wurden in Reaktion auf die Büchereischließungen 2020 in einigen Punkten herabgesetzt. In beiden Schienen wurde die Fördersumme merklich erhöht.

Projektförderung „Wir lesen – digital & analog!“

Die inhaltliche Neugestaltung der bis 2020 existierenden Förderung von Netzwerken und regionalen bibliothekarischen Serviceeinrichtungen beabsichtigt eine Unterstützung der analogen und explizit auch der digitalen Leseförderung. Sie reagiert darüber hinaus auf eine interne Evaluierung des bisherigen Modells, wo nur eine Förderung von Personalkosten möglich war, was eine Förderung von Netzwerken ehrenamtlich organisierter Büchereien erschwerte. Für „Wir lesen – digital & analog!“ kann nunmehr die Förderung sowohl für Personal- als auch für Sachkosten beantragt werden.

Durch die in den Richtlinien der neuen Förderschiene vorgeschriebene Kooperation mit regionalen Kultur- und Bildungseinrichtungen wird zudem die lokale Vernetzung der Büchereien gefördert.

Das Interesse der Büchereien an der neuen Förderschiene war sehr hoch und in der Vergabesitzung am 22. März 2021 konnten vom Büchereibeirat 17 Büchereiprojekte mit einjähriger Laufzeit und 16 Projekte mit einer Laufzeit über die Förderperiode von zwei Jahren bewilligt werden.

Die gesamte für 2021 zugesprochene Fördersumme beträgt 107.488,54 Euro.

Der überwiegende Teil der Einreichungen hatte bewährte Leseförderungs-Aktivitäten zum Inhalt, die oftmals sinnvoll um digitale Elemente erweitert wurden. Unter den Einreichungen waren bemerkenswert innovative Projekte. Als besonders positiv wurden jene beurteilt, die eine aktive Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen vorsehen.

Förderung von Medien

Die außergewöhnlichen Umstände des vergangenen Jahres hatten konkrete Auswirkungen auf die im Rahmen der Büchereiförderung des Bundes vergebene Medienförderung.

Bereits nach den im Frühjahr 2020 angeordneten ersten pandemiebedingten Büchereischließungen wurde seitens des BMKÖS und des BVÖ eine temporäre Herabsetzung der Erfordernisse für die Erreichung der Förderkriterien „Umsatz“ und „Medienerneuerung“ um 50 Prozent beschlossen.

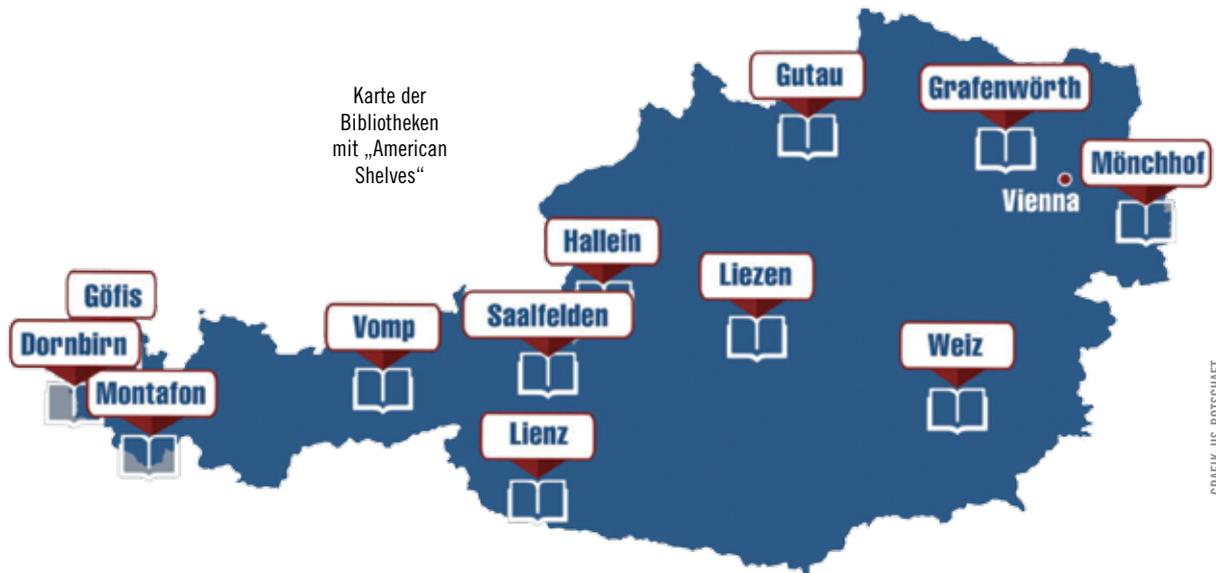
Von dieser Maßnahme profitierten in erster Line jene Büchereien, denen eine Zustellung von Medien während der Schließzeit nicht möglich war oder seitens des Trägers untersagt wurde.

Insgesamt erhielten 73 Büchereien, verteilt auf alle sechs von der Gemeindegröße abhängigen Kategorien, über diese Ausnahmeregelung eine Medienförderung. Von diesen erfüllten insgesamt 65 Büchereien in den letzten Jahren auch zu regulären Bedingungen die Förderrichtlinien, 42 Büchereien sogar jedes Jahr. Diese Zahlen belegen zweifellos die Sinnhaftigkeit dieser Vorgehensweise, da die Ausnahmeregelung in überwiegendem Ausmaß grundsätzlich förderwürdigen Büchereien zugutegekommen ist.

Unbeeinflusst von der Corona-Ausnahmeregelung gab es wieder die Möglichkeit, bei Nichterreichen der Förderrichtlinien einen Antrag auf Impulsförderung zu stellen.

In der Vergabesitzung am 21. April 2021 zur Medienförderung befasste sich der Büchereibeirat mit 31 Ansuchen auf Impulsförderung, von denen allerdings nur neun Anträge eine ausreichend nachvollziehbare Begründung für das Nichterreichen der Förderrichtlinien enthielten.

In Summe erhalten heuer 374 Büchereien eine Medienförderung aus Bundesmitteln, was eine neuerliche Steigerung der Anzahl der förderwürdigen Büchereien gegenüber dem Vorjahr bedeutet.



American Shelves

Seit rund zwei Jahren kooperieren die amerikanische Botschaft in Österreich, der BVÖ und die öffentlichen Bibliotheken in Österreich und fördern damit das gegenseitige Verständnis und den kulturellen Austausch zwischen den Menschen beider Länder.

Von Martina Stadler

Im Rahmen der „American Shelves“ bieten ausgewählte Bibliotheken Bücher und audiovisuelle Medien in amerikanischem Englisch an. Für die LeserInnen stehen rund 150 bis 300 Medien sowie Informationsmaterialien zu Studienaufenthalten, für den Englischunterricht und vielem mehr bereit. Zunächst wurde ein Grundstock verschiedenster Bücher von der Botschaft zur Verfügung stellt. Ziel ist es jedoch, den Medienbestand laufend nach den Interessen der jeweiligen Zielgruppen zu erweitern. So hat sich innerhalb der letzten zwei Jahre gezeigt, dass vor allem Kinderbücher in amerikanischem Englisch gefragt sind.

Flächendeckende Literaturversorgung

Mittlerweile gibt es, verteilt auf sieben Bundesländer, zwölf „American Shelves“ in den österreichischen Bibliotheken. Eine Landkarte unter <https://at.usembassy.gov/de/education-culture-de/american-shelves> listet die teilnehmenden Bibliotheken übersichtlich auf. Bei der Auswahl der Bibliotheken wurde Wert darauf gelegt, kleine und mittelgroße Bibliotheken zu berücksichtigen. Sieben der Partnerbibliotheken befinden sich in Gemeinden mit weniger als 10.000 EinwohnerInnen. Dadurch soll die flächendeckende Versorgung mit englischsprachiger Literatur abseits von Großstädten ermöglicht werden. Zu diesen Bibliotheken zählen die Öffentliche Mediathek der Pfarre und Gemeinde Gutau, die bugo Bücherei Gofis, die Öffentliche Bibliothek

Grafenwörth, die Bibliothek Liezen, die Bibliothek Mönchhof, die Bibliothek Montafon und die Bibliothek & Ludothek Vomp. Auch einige mittelgroße und große Bibliotheken befinden sich unter den teilnehmenden Bibliotheken, so die Stadtbücherei Hallein, die Stadtbücherei Lienz, die Öffentliche Bibliothek Saalfelden und die Stadtbücherei Weiz. Neuester Partner ist die Stadtbibliothek Dornbirn. „Wir freuen uns darüber, unser bestehendes Angebot mit vielen Facetten der amerikanischen Literatur erweitern zu können. Insbesondere wird sich unser ‚American Shelf‘ auf amerikanische Unterrichtsmaterialien für LehrerInnen und SchülerInnen, politische Bildung, aktuelle amerikanische Themen und auf Makerspace-Angebote konzentrieren“, so Silvana Kleiner, die das Projekt in der Stadtbibliothek Dornbirn betreut.

Ein herausforderndes Jahr

Wie so viele Vorhaben war auch das „American Shelves“-Projekt von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Eröffnungsfeiern und Bibliotheksbesuche konnten nicht stattfinden, eine Fortbildung zu US-Bibliotheken und Makerspaces musste abgesagt werden und Teile der neuen Medien für die Bibliotheken sind seit Monaten nicht lieferbar. Diese Umstände stellen jedoch nur ein kleines Hindernis auf einem langen Weg der bereichernden Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken und der Botschaft dar.

Änderungen in der Jahresmeldung

Parallel zum gesellschaftlichen Wandel verändert sich die Bibliotheksarbeit. Mit Anpassungen in der Jahresmeldung versuchen wir diese Entwicklungen abzubilden. Die Neuerungen gelten schon für das Jahr 2021.

Von Martin Stieber

Vieifältige Trends prägen das Bibliothekswesen in den letzten Jahren. Bibliotheken reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen sowie Änderungen in ihrem Umfeld und am Medienmarkt. Aus ihrer Kundenorientierung und dem Dienstleistungsgedanken entstehen neue Angebote und Ideen. Einige davon haben sich in den letzten Jahren breit etabliert: Kooperationen, Programme zur Leseförderung, spezifischere Zielgruppen, virtuelle Medien und MINT-Projekte, aber auch veränderte Beschäftigungsverhältnisse, Trägereinsatz in Form von Geld- oder Sachleistungen und digitale Veranstaltungsangebote.

Seit Ende 2019 hat sich eine Arbeitsgruppe des BVÖ damit beschäftigt, die Jahresmeldung an die aktuellen Anforderungen an Bibliotheken anzupassen. Damit sollen neben den Rahmenbedingungen die Angebote und Leistungen zielsicher dargestellt werden. Weiters war es ein Ziel der Arbeitsgruppe, die Eingabe der Zahlen verständlicher und einfacher zu machen.

Einige der Änderungen verlangen eine Anpassung in den Arbeitsroutinen, andere sind am Ende des Jahres nur in veränderter Form einzutragen und nochmals andere passieren im Hintergrund (Änderung der Trägerschafts- und Bibliotheksartenregister). Im Folgenden werden die wichtigsten Änderungen vorgestellt:

Bestand und Entlehnungen

Zahlen in diesem Bereich kommen ausschließlich aus den Bibliotheksprogrammen. Diese sollten die BibliothekarInnen dabei unterstützen, die relevanten Zahlen in einfacher Form auszuwerten. Die Softwarehersteller wurden bereits über die neuen Anforderungen informiert.

- > Bei der Kinder- und Jugendliteratur wird analog zur Erwachsenenliteratur zwischen Belletristik und Sachbuch unterschieden.
- > Die Aufteilung der AV-Medien nach Trägermedium entfällt vollkommen – in Zukunft wird nur nach Inhaltstyp (Hörbuch, Musik, Film, Sonstiges) unterteilt.

Damit die Entlehnungen des Jahres der entsprechenden Statistikgruppe zugeordnet werden können, müssen bei



Bibliotheken
entwickeln sich
ständig weiter

einigen Programmen Änderungen schon am Jahresanfang erfolgen. In diesem Fall empfehlen wir, die neuen Medienarten erst mit dem nächsten Jahreswechsel umzusetzen und im speziellen Fall die Kinderliteratur 2021 gesamt bei Kinderbuch-Belletristik einzutragen. Dasselbe gilt, wenn eine Unterscheidung zwischen den zwei Gruppen über die Systematik nicht möglich ist.

BenutzerInnen

> Bei den BenutzerInnen wurden für SeniorInnen (ab 60 Jahren) und für das Geschlecht „divers“ eigene Gruppen angelegt.

Auch die Zahl der aktiven BenutzerInnen wird vom Programm ausgewertet. Die Alterskategorie „SeniorInnen“ wird am sinnvollsten über eine eigene Benutzergruppe eingeführt. Für die Umsetzung des dritten Geschlechts ist eine Änderung in der Bibliothekssoftware notwendig.

Veranstaltungen

> Die Veranstaltungen wurden genauer untergliedert. Zusätzlich zu einer neuen Aufteilung der Veranstaltungsarten wird auch nach der Zielgruppe unterteilt. So unterscheidet die Jahresmeldung in Zukunft folgende Arten: „bis 14 Jahre“ beziehungsweise „ab 14 Jahre“.

> Digitale Veranstaltungen und Veranstaltungen, die außerhalb der Bibliotheksräumlichkeiten abgehalten werden, sind als Teilmenge der Gesamtveranstaltungen anzugeben. Durch die neue Gliederung empfiehlt es sich, die Aufzeichnungen zu den abgehaltenen Veranstaltungen bereits in dieser Form zu machen. Eine Zuteilung erst im Nachhinein ist meist aufwändiger.

Beschäftigungsverhältnis der BibliothekarInnen

- > Geringfügig Angestellte werden als eigene Gruppe erfasst – bisher waren sie bei den Ehrenamtlichen enthalten.
- > Die Hauptberuflichen werden getrennt nach Vollzeit und Teilzeit abgefragt.
- > Der Begriff „nebenberuflich“ entfällt, da er zu falschen Eintragungen geführt hat. Ausschlaggebend für die Zuordnung ist nur das Beschäftigungsverhältnis in der Bibliothek.

Die Eintragung der MitarbeiterInnen erfolgt am Ende des Jahres. Im Normalfall stellt es den Personalstand zum Stichtag Ende des Jahres dar – falls es jedoch große Änderungen im Laufe des Jahres gab, sollte hier der Jahresschnitt angeführt werden.

Weitere Informationen

Die Liste der Änderungen und Erläuterungen dazu finden Sie unter: www.bvoe.at/oeffentliche_bibliotheken/statistik_und_leistungsdaten/aenderungen_im_jahresmeldungsformular_ab_2021

Haushalt

> Die Unterteilung nach „baren“ und „unbaren Leistungen“ entfällt. Wenn die Sachleistungen beziffert werden können, ist eine Eintragung erwünscht – falls nicht, wird es eine Möglichkeit geben, die Sachleistungen dem jeweiligen Träger zuzuordnen.

Die bisherige Unterteilung von Geld- und Sachleistungen hat zu viel Unklarheit geführt. Daher wird eine Zuordnung der Sachleistungen zu Trägern und Fördergebern ermöglicht.

Virtuelle Medien und BenutzerInnen

- > Der Bereich der virtuellen Medien wird als getrennter Bestand abgefragt und in den Berechnungen von Kennzahlen und Förderkriterien nicht mehr berücksichtigt.
- > Bibliotheken, die bei einem landesweiten E-Medienverbund teilnehmen, bekommen den E-Medienbestand in der eigenen Jahresmeldung angezeigt. Falls sie über eine eigene Auswertungsschnittstelle verfügen, können sie auch die Entlehnungen eintragen.
- > Die NutzerInnen virtueller Medien werden als eigenes Feld parallel zu den BenutzerInnen abgefragt.

Der Bereich der virtuellen Medien betrifft über die E-Medienverbände viele Bibliotheken – jedoch können nur Bibliotheken mit Medien in eigener Lizenz oder mit eigener Schnittstelle im Verbund selbst Eintragungen vornehmen. Diesen inhaltlichen Änderungen wird Ende 2021 eine technische folgen: Die Jahresmeldungsplattform unter jahresmeldung.bvoe.at wird neu programmiert. Der aktuelle Funktionsumfang wird zum Teil erweitert – aber die leichte Bedienbarkeit und Übersichtlichkeit soll erhalten bleiben.

.....

Martin Stieber ist Mitarbeiter des Buchereiverbandes Österreichs im Bereich EDV- und Internetdienste.

Statistik öffentlicher Bibliotheken

Österreichs Bibliotheken in der Corona-Pandemie.

Von Martin Stieber

Gesamtergebnisse 2020 (inkl. Zweigstellen)

Bibliothekstyp	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen			
						ea.	Teilb.	hb.	ges.
Öffentliche Bibliotheken (ÖB)	1.038	9.411.367	676.967	20.143.105	6.427.309	7.674	298	751	8.723
Zweigstellen	69								
ÖB und SB kombiniert	147	1.205.015	69.878	1.686.608	663.723	1.079	123	55	1.257
Zweigstellen	7								
Sonderformen ÖB	90	389.441	17.749	175.456	66.351	240	80	17	337
Zweigstellen	2								
Summe	1.353	11.005.823	764.594	22.005.169	7.157.383	8.993	501	823	10.317
davon E-Medienverbände (Länder):	7	122.103	78.053	975.816					

Die Österreichische Büchereistatistik 2020 steht ganz im Zeichen der Covid-19-Pandemie. Die Schließzeiten in den Lockdowns, das Veranstaltungsverbot, aber auch die Besucherbeschränkungen spiegeln sich in der Statistik wider. Erstmals seit Jahren sanken die Zahlen in fast allen Leistungsindikatoren in obiger Tabelle – nur die Anzahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen weist ein kleines Plus auf.

Der mehrjährige Aufwärtstrend bei den NutzerInnen wurde durch die Einschränkungen umgekehrt. Am stärksten fielen die Zahlen bei den Jugendlichen mit einem Minus von 14,2 % und bei den Kindern (-12,2 %). In Summe ist der Anteil der BibliotheksnutzerInnen erstmals seit circa 40 Jahren unter 9 % der Bevölkerung gefallen. Hier konnte auch der fast 50-prozentige Anstieg bei den NutzerInnen der E-Medienverbände nichts mehr ändern.

Absehbar waren die niedrigen Zahlen bei den Veranstaltungen und Besuchen. 30 % der Bibliotheken haben 2020 keine einzige Veranstaltung durchgeführt – ein starker Anstieg zu den 12,5 % im Jahr 2019. Vor allem die Anzahl und die TeilnehmerInnen der Gruppenbesuche brachen auf ein Viertel des Vorjahreswerts ein.

In Hinblick auf die Corona-Vorschriften sind die erreichten Werte dennoch bemerkenswert – auch wenn der Spagat zwischen den Vorgaben und dem Kundenservice nicht immer leicht war.

Einzelne Entscheidungen der Statistik-Arbeitsgruppe des BVÖ haben auch schon auf die Ergebnisse Einfluss genommen: So sank die Zahl der Sonderformen öffentlicher Bibliotheken um mehr als 30 %, da 48 wissenschaftliche und Fachbibliotheken, Archive und Klosterbibliotheken nicht mehr mitgerechnet werden.

Die Einreichquote von Jahresmeldungen blieb aufgrund der Zusammenarbeit mit den Servicestellen der Bundesländer, denen wir auf diesem Weg danken möchten, und einem aktiven Einfordern sehr hoch. Von den öffentlichen Bibliotheken haben 96,7 % ihre Statistikdaten abgegeben, bei den Sonderformen waren es zumindest 68,7 %.

Nutzungszahlen gingen stark zurück

Mit 11.005.823 Medien standen den BenutzerInnen in den erfassten öffentlichen Bibliotheken um 3,6 % weniger als 2019 zur Verfügung. Fast 20 % der Bibliotheken konnten trotz Einschränkungen die Zahl ihrer BenutzerInnen steigern, bei 24,6 % blieb sie annähernd gleich, jedoch verzeichneten 56 % einen Rückgang. Insgesamt sank die Zahl der NutzerInnen um 7,5 % (vom Vorjahreswert) – das entspricht somit nur mehr 8,6 % der Gesamtbevölkerung und damit dem niedrigsten Wert der letzten Jahrzehnte. Die 764.594 BenutzerInnen konnten die Services der Bibliotheken pandemiebedingt nicht im selben Ausmaß wie in den Vorjahren nutzen – Entlehnungen und Besuche sanken ebenfalls.

Statistik 2020 nach Bibliotheksträgern

Trägerschaft	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen			
						ea.	Teilb.	hb.	ges.
Kommunale	663	6.676.498	523.098	15.898.808	4.990.342	2.884	341	671	3.896
Kooperative	362	2.286.371	141.430	3.642.443	1.296.593	3.610	70	73	3.753
Kirchliche	218	1.033.923	54.406	1.157.039	475.894	2.109	7	6	2.122
ÖGB und AK	35	330.268	22.743	784.103	171.621	52	22	25	99
Sonstige	75	678.763	22.917	522.776	222.933	338	61	48	447
Summe	1.353	11.005.823	764.594	22.005.169	7.157.383	8.993	501	823	10.317

Bei den Entlehnungen verzeichneten die öffentlichen Bibliotheken mit 22.005.169 ein Minus von 8,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Allein die E-Medienangebote wurden mit einem Plus von 43,4 % und 2,6 Millionen Entlehnungen stärker genutzt. Deutlich stärker fielen die Besuchszahlen: das Minus von 32 % auf 7.157.383 ist durch die Zugangsbeschränkungen und Veranstaltungsverbote erklärbar.

Die Zahlen zur Veranstaltungstätigkeit unterstreichen das nochmals. 2020 konnten nur 17.127 Veranstaltungen (-64,1 %) mit 378.444 BesucherInnen (-69 %) stattfinden. Auf die einzelnen Bibliotheken gerechnet sind es 13,4 Veranstaltungen. Einen hohen Anteil an den Veranstaltungen haben trotz einem Minus von 71,7 % Gruppenbesuche (45,3 %) und Kinderveranstaltungen (32,7 %). Die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen hat sichtbar gelitten.

Vergleichsweise stabil blieb die Zahl der MitarbeiterInnen (-1,1 %). Wobei hervorzuheben ist, dass die Zahl der ehrenamtlich Tätigen mit 8.993 sogar geringfügig gestiegen (+0,8 %) ist und den höchsten Wert seit Aufzeichnung erreicht hat.

Die Bibliothek ist weiblich

Die Aufschlüsselung der BenutzerInnen nach Alter ergibt folgende Verteilung: 34,3 % Kinder, 7 % Jugendliche und 57,7 % Erwachsene (1 % entfallen auf Institutionen). Von allen BenutzerInnen sind 64,9 % weiblichen und 35,1 % männlichen Geschlechts. Die weibliche Dominanz wächst deutlich mit dem Alter: Gibt es bei den Kindern bis 14 noch 46,9 % Buben und 53,1 % Mädchen, verschiebt sich das Verhältnis bei den Jugendlichen zu 38 % männlichen und 62 % weiblichen BenutzerInnen. Und bei den erwachsenen BenutzerInnen stehen nur mehr 27,7 % Männer 72,3 % Frauen gegenüber.

Betrachtet man die Geschlechterverteilung bei den MitarbeiterInnen, zeigt sich das Ergebnis wie vermutet: Die öffentlichen Büchereien sind weiblich. 87,9 % Frauen und 12,1 % Männer arbeiten in den Bibliotheken.

Bibliotheken und Träger

Die Errichtung und der Betrieb von öffentlichen Bibliotheken sind freiwillige Leistungen ihrer Träger. Dementsprechend unterschiedlich sind die öffentlichen Bibliotheken in Österreich ausgestattet.

Bibliotheken nach Beschäftigungsverhältnis 2020

Beschäftigungsverhältnis	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen		
						ea.	Teilb.	hb.
Ehrenamtlich oder Teilbereich	1.092	5.587.502	359.826	6.530.135	2.141.441	8.225	382	0
Hauptberuflich	261	5.418.321	404.768	15.475.034	5.015.942	768	119	823
Summe	1.353	11.005.823	764.594	22.005.169	7.157.383	8.993	501	823

Beschäftigungsverhältnis	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen		
						ea.	Teilb.	hb.
Ehrenamtlich oder Teilbereich	80,7 %	50,8 %	47,1 %	29,7 %	29,9 %	91,5 %	76,2 %	0 %
Hauptberuflich	19,3 %	49,2 %	52,9 %	70,3 %	70,1 %	8,5 %	23,8 %	100 %

Statistik 2020 nach Bundesländern

Bundesland	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen			
						ea.	Teilb.	hb.	ges.
Burgenland	68	320.788	17.142	265.164	77.846	244	14	8	266
Kärnten	48	533.678	24.545	683.527	248.036	126	34	29	189
Niederösterreich	254	1.792.785	98.515	2.272.585	755.132	1.570	103	93	1.766
Oberösterreich	321	2.131.375	131.089	4.189.710	1.474.471	3.107	104	109	3.320
Salzburg	109	881.276	67.486	2.132.233	562.775	480	45	67	592
Steiermark	209	1.661.905	109.300	2.563.817	769.923	1.104	75	123	1.302
Tirol	176	1.083.618	89.541	1.727.741	595.454	1.437	56	59	1.552
Vorarlberg	88	905.544	79.286	2.595.620	743.983	801	20	84	905
Wien	80	1.694.854	147.690	5.574.772	1.929.763	124	50	251	425
Summe	1.353	11.005.823	764.594	22.005.169	7.157.383	8.993	501	823	10.317

49 % der öffentlichen Bibliotheken werden allein von den Gemeinden geführt, 26,8 % sind in Trägerschaft mehrerer Institutionen. In geringerem Maße sind kirchliche Einrichtungen (16,1 %) sowie ÖGB und AK (2,6 %) als Träger aktiv. Bei den „Sonstigen Trägern“ (5,5 %) treten am häufigsten Vereine in Erscheinung.

Tendenziell sind Bibliotheken in Trägerschaft der (Stadt-) Gemeinden oder in kombinierter Trägerschaft größer als solche in Trägerschaft von Kirche, ÖGB, AK oder Vereinen.

Die sieben größten Bibliotheken in den sechs Städten mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen liefern mit 40,5 % der Entlehnungen und 39,6 % der Besuche (bei 20,8 % der Medien und 29 % der BenutzerInnen) einen hohen Anteil an den österreichweiten Zahlen.

Hauptberuf und Ehrenamt

Das österreichische Büchereiwesen ist durch zwei unterschiedliche Organisationsformen gekennzeichnet: hauptberuflich geführte öffentliche Bibliotheken, meist größere Einrichtungen in Städten und mittleren Gemeinden, und ehrenamtlich oder als Teil einer anderen Hauptbeschäftigung beim Träger betreute Büchereien, die für ein dichtes Netz dieser Kultureinrichtung in kleineren Gemeinden und ländlichen Gebieten, aber auch in Betrieben und Sozialeinrichtungen sorgen.

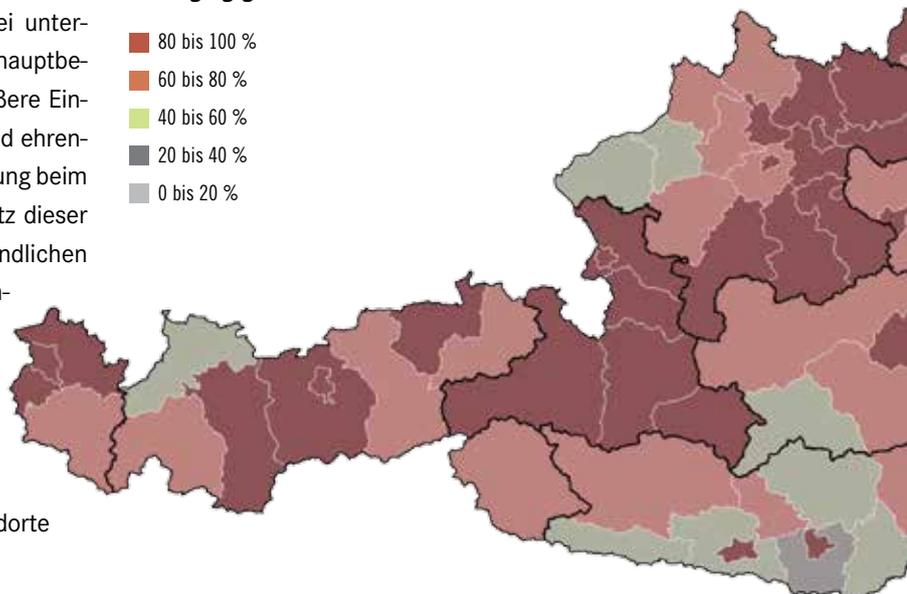
Die 261 hauptberuflich geführten Bibliotheken sind in ihren Gemeinden für mehr als die Hälfte der EinwohnerInnen Österreichs zuständig. Daher liefern sie einen großen Teil der Leistungsdaten: Auch wenn sie mit ihren Zweigstellen nur 19,3 % der Standorte

umfassen, entfallen auf sie rund die Hälfte der Medien und BenutzerInnen sowie fast drei Viertel der Entlehnungen und Besuche. Bei den Zahlen fällt seit einigen Jahren auf, dass immer häufiger in hauptberuflich geführten Bibliotheken auch Ehrenamtliche tätig sind oder in ansonsten ehrenamtlichen Teams eine Person angestellt wird. Wenn nächstes Jahr die geringfügig Beschäftigten extra erhoben werden, wird der Trend wohl noch sichtbarer.

Hinsichtlich der geleisteten Arbeitsstunden ist erwähnenswert, dass auf jede hauptberufliche Stunde rund 0,8 ehrenamtliche oder Stunden als Teilbereich einer Hauptbeschäftigung kommen.

Betrachtet man die Statistik aus dem Blickpunkt der fachbibliothekarischen Ausbildung, fällt auf: Von den 8.993 ehren-

Versorgungsgrad 2020 (nach Bezirken)



amtlichen BibliothekarInnen haben 17,2 % eine abgeschlossene bibliothekarische Ausbildung. Bei den MitarbeiterInnen, deren bibliothekarische Tätigkeit Teilbereich einer anderen Tätigkeit ist (501 Personen) steigt der Anteil schon auf 27,8 %. Bei den Hauptberuflichen (823 Personen) ist mit einem Anteil von 65,5 % der Grad der Professionalisierung durch Ausbildung am höchsten.

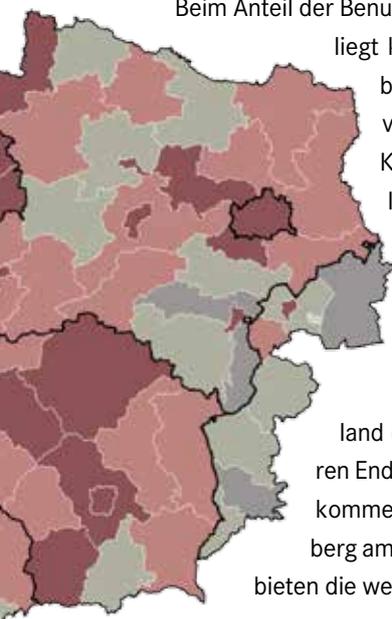
Bibliothekslandschaft

Das Büchereiwesen in den Bundesländern weist große Unterschiede auf. Der Handlungsspielraum ist davon abhängig, inwieweit sich (Stadt-)Gemeinden und sonstige Träger engagieren und das Land finanziell und fachlich fördert. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind dabei extrem und haben sich über die letzten Jahre nur geringfügig geändert.

Seit 2012 errechnet der BVÖ einzelne Kennzahlen und den Versorgungsgrad, um die Verbreitung öffentlicher Bibliotheken regional darzustellen und die Situation in den Bundesländern und Bezirken miteinander zu vergleichen. (Zweigstellen und Sonderformen öffentlicher Bibliotheken werden darin nicht dargestellt und daher sind diese in den weiteren Zahlen nicht enthalten.)

Der Versorgungsgrad gibt an, wie viel Prozent der Bevölkerung in ihrer Heimatgemeinde eine öffentliche Bibliothek vorfinden. Durch die steigende Einwohnerzahl in den Ballungsräumen und die Erhöhung der Abgabequote von Jahresmeldungen stieg der österreichweite Versorgungsgrad in den letzten Jahren von circa 77 % auf aktuell 81,5 %. Die höchsten Werte sind neben Wien in Salzburg (94,4 %) und Vorarlberg (94,2 %) zu finden.

Beim Anteil der BenutzerInnen an der Gesamtbevölkerung liegt klar Vorarlberg mit 19,8 % (vor Salzburg mit 12 % und Tirol mit 11,6 %) vorne. Am schwächsten schneidet hier Kärnten mit 4,4 % ab (vor dem Burgenland mit 5,4 %). Auch bei Entlehnungen pro EW (6,5) und Medien pro EW (2,3) liegt Vorarlberg vorne. Bei den Entlehnungen verweist Vorarlberg Salzburg (3,8) und Wien (2,9) auf die Plätze zwei und drei. Burgenland (0,8) und Kärnten (1,2) sind am unteren Ende der Skala zu finden. Bei den Medien kommen Salzburg (1,6) und Tirol (1,4) Vorarlberg am nächsten. Wien (0,8) und Kärnten (1) bieten die wenigsten Medien pro EW.



Weitere Informationen

Mehr Diagramme finden Sie unter:

www.bvoe.at/oeffentliche_bibliotheken/statistik_und_leistungsdaten/statistik

Die Daten der Büchereistatistik deuten aber auch auf weiße Flecken in der Büchereilandschaft hin. In 980 Gemeinden (46,8 % von 2095 Gemeinden) gibt es keine öffentliche Bibliothek. Von öffentlichen Bibliotheken aus weiteren 34 Gemeinden wurden uns leider keine aktuellen Zahlen geliefert, weshalb wir sie nicht mitzählen können. Den größten Anteil an Gemeinden ohne Bibliothek haben Kärnten (65,2%), das Burgenland (63,2 %) und Niederösterreich (57,8 %). Die geringsten Werte weisen Salzburg (17,6 %), Vorarlberg (28,1%) und Oberösterreich (37,7 %) auf.

Die Wahrscheinlichkeit, dass in einer Gemeinde eine Bibliothek besteht, nimmt mit steigender Einwohnerzahl zu. 67,9 % der 822 Gemeinden mit weniger als 1.500 EinwohnerInnen verfügen über keine Bibliothek. Bei den 552 Gemeinden bis 2.500 EinwohnerInnen sind es 51,1 %. Bei den 176 Gemeinden mit 5.000 bis 10.000 EinwohnerInnen sind es nur mehr 9,1 % – über 10.000 EW gibt es nur mehr eine Gemeinde ohne Bibliothek (1,3 %).

Finanzmittel

Sowohl die Gesamtausgaben für öffentliche Büchereien (-5,8 %) als auch die Ankaufsausgaben (-8,8 %) sanken 2020 deutlich im Vergleich zum Jahr 2019.

Die Gesamtaufwendungen pro EinwohnerIn für öffentliche Bibliotheken betragen in Österreich EUR 7,50. Am höchsten ist der Wert aufgrund des hohen Anteils an Hauptamtlichkeit in Wien (EUR 12,06).

Auch die Mittel für den Medienankauf schwanken zwischen 45 Cent pro EinwohnerIn in Kärnten und EUR 2,58 in Vorarlberg. Der Österreich-Durchschnitt liegt bei EUR 0,99.

Die Statistik der öffentlichen Bibliotheken Österreichs 2020 zeigt, dass die BibliothekarInnen trotz der coronabedingten Einschränkungen mit Einsatz und Flexibilität sehr viel geschafft und die Literaturversorgung der Bevölkerung in dieser fordernden Zeit bestmöglich gewährleistet haben.

Ausbildung

Die Veranstalter der Kurse sind der Büchereiverband Österreichs und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung. Die Kurs- und Aufenthaltskosten für Bibliothekarinnen und Bibliothekare in öffentlichen Büchereien werden vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport und vom Bundesinstitut für Erwachsenenbildung getragen.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Seit 2019 werden für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare Kurse auf Basis des neuen Curriculums angeboten. Details finden Sie auf der Website des BVÖ unter www.bvoe.at/aus-und_fortbildung/ausbildungsinfo/ehrenamtliche_und_nebenberufliche_bibliothekarinnen.

Für jene KursteilnehmerInnen, die 2018 vor der Curriculumsumstellung eine erste und/oder zweite Kurswoche besucht haben, wird es noch bis 2023 die Möglichkeit geben, die Ausbildung abzuschließen.

Ausbildung für hauptamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Details zum Curriculum für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, Bibliothekarinnen und Bibliothekare öffentlicher Bibliotheken finden Sie auf der Website des BVÖ unter www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung/ausbildungsinfo/hauptberufliche_bibliothekarinnen. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.



FOTO: KUNSTBAHR

Ehrenamtliche/nebenberufliche BibliothekarInnen

Lehrgang 139/3
(reiner Sommerkurs)
16. bis 20. August 2021
Regina Stolze-Witting

Lehrgang 150/1
(reiner Sommerkurs)
16. bis 20. August 2021
Andrea Heinrich

Lehrgang 140/2
6. bis 10. September 2021
Sonja Teufel-Müller

Lehrgang 151/2
(bes. geeignet f. TN d. Reg. Einf.)
27. September bis 1. Oktober 2021
Wilma Schneller

Lehrgang 142/3
11. bis 15. Oktober 2021
Harriet Kahr

Lehrgang 152/1
15. bis 19. November 2021
Elisabeth Zehetmayer

Lehrgang 145/2
21. bis 25. November 2021
Martin Stieber

Lehrgang 147/2
(bes. geeignet f. TN d. Reg. Einf.)
29. November bis 3. Dezember 2021
Gottfried Luger

Hauptamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

4. Lehrgang
7. bis 11. Juni 2021
(5. Kurswoche)
Markus Feigl

5. Lehrgang
18. bis 22. Oktober 2021
(3. Kurswoche in Wien)
Markus Feigl

ERSATZTERMIN

Information und Kontakt:

Marion Benda-Grintal
Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97-16
Fax: 01/406 35 94-22
E-Mail: ausbildung@bvoe.at
Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
Bürglstein 1–7
5360 St. Wolfgang
Tel.: 06137/66 21-0
Fax: 06137/66 21-116
E-Mail: office@bifeb.at
Website: www.bifeb.at

ERSATZTERMIN

Achtung: Der Zeitraum von der ersten zur dritten Kurswoche darf die Dauer von fünf Jahren nicht überschreiten, sonst verlieren absolvierte Teilmodule ihre Gültigkeit.

Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis

Die Absolvierung der „Regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis“ entspricht der ersten Kurswoche des Ausbildungslehrganges für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Mit der Absolvierung dieses Kurses steht die Möglichkeit offen, in die zweite Kurswoche eines Ausbildungslehrganges einzusteigen.

In folgenden Bundesländern werden aktuell zusätzlich zu den Ausbildungslehrgängen im bifeb St. Wolfgang auch „Regionale Einführungen in die Bibliothekspraxis“ angeboten:

Niederösterreich

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, das Amt der NÖ Landesregierung – Abt. Kunst und Kultur, die Servicestelle Treffpunkt Bibliothek, die komm.bib – Fachstelle für kommunale Bibliotheken, die Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten und das Kirchliche Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien.

9. und 10. Juli 2021
16. und 17. Juli 2021
23. und 24. Juli 2021

Kursort: Hofstetten-Grünau
Kursleitung: Gottfried Luger

Oberösterreich (Ersatztermin)

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz, das Land Oberösterreich und der Landesverband oberösterreichischer Bibliotheken.

25. und 26. Juni 2021

Kursort: Vöcklabruck
Kursleitung: Elke Groß-Miko

Steiermark

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport,

das Lesezentrum Steiermark und die Steiermärkische Landesregierung.

24. und 25. September 2021
8. und 9. Oktober 2021
22. und 23. Oktober 2021

Kursort: Graz
Kursleitung: Hannes Ortner

Tirol (Ersatztermin)

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, die Tiroler Landesregierung, Abt. Kultur und die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol.

18. und 19. Juni 2021 (online)
2. und 3. Juli 2021 (Präsenz)

Kursort: Innsbruck
Kursleitung: Christian Kössler

Vorarlberg (Ersatztermin)

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, die diözesane Bibliotheksfachstelle der Katholischen Kirche Vorarlberg, die Landesbüchereistelle im Amt der Vorarlberger Landesregierung und der Bibliotheksverband Vorarlberg (BVV).

12. bis 14. Juli 2021

Kursort: Feldkirch
Kursleitung: Wilma Schneller

Online-Anmeldung für alle Kurse unter:
www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
(Information und Kontakt siehe S. 54)

Fortbildung

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang stehen jenen MitarbeiterInnen öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine bibliothekarische Fachausbildung beziehungsweise die Grundausbildung der hauptberuflichen Ausbildung abgeschlossen haben.

Leseförderung für Jugendliche

21. bis 23. Juni 2021 (3-tägig)

In diesem Workshop werden einerseits kurzweilige „Bücher- und Bibliothekskennenlernspiele“ vorgestellt und miteinander ausprobiert. Andererseits werden wir mithilfe eines Briefspiels den Inhalt und die Thematik eines Buches „hautnah“ selbst erleben. In einem weiteren Teil des Workshops wollen wir dann gemeinsam für verschiedene Bücher Briefspielszenarien erarbeiten und auf ihre Praxistauglichkeit erproben. Bitte für die Arbeit im Workshop etwa 6 bis 8 Bücher, die Sie für die Altersgruppe 9 bis 14 persönlich empfehlen würden, mitnehmen. Von mindestens zweien sollten Sie den Inhalt gut kennen.

Kursleitung: Rachel van Kooij

Tel.: 0650/549 60 09

E-Mail: rachelvankooij@gmail.com

Literarisches Schreiben für Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit Iris Wolff

Schreibwerkstatt am Wolfgangsee 2021

16. bis 20. August 2021 (5-tägig)

Welche Eigenschaften und Fähigkeiten sind wichtig, um literarisch zu schreiben? Hängt alles von Talent und Inspiration ab oder lässt sich das Handwerk des Schreibens erlernen? Durch angeleitete Übungen zeigt die Schreibwerkstatt, wie man zu seinen Themen, seinem eigenen Stil findet. Dazu gehört: Anfänge finden, Perspektiven ausprobieren, Dialoge gestalten, aber auch konstruktives Feedback erteilen und erhalten. Im Mittelpunkt steht die Arbeit an eigenen Texten, darüber hinaus wird es Einzellektorate mit der Autorin geben sowie die Möglichkeit, die entstandenen Texte zu präsentieren. Selbst zu schreiben hat Einfluss auf die Art, wie andere Texte wahrgenommen werden. Was macht einen guten literarischen Text aus? Und was lässt sich von Vorbildern lernen? Schreiben ist eine Schule des Sehens, ein Wagnis mit ungewissem Ausgang, bei dem man auf spielerische Weise entdeckt, was man zu sagen hat. Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Personen beschränkt. Nur für KollegInnen, die den Fortbildungskurs 2020 nicht besucht haben.

Kursleitung: Iris Wolff

Tel.: +49/761/70 78 61 31

E-Mail: kontakt@iris-wolff.de

Hier bleibe ich! Schmöckerplätze und Augenweiden

13. bis 17. September 2021 (5-tägig)

Wie gestalte ich (kleine) Inspirationsorte für meine Bibliothek, was gibt es für Möglichkeiten? Wo könnten sich Kinder (und Erwachsene) so wohlfühlen, dass sie gerne bleiben und genauso gern wiederkommen?

Wir erproben und entwickeln Raumgestaltungen für Herz und Auge mit und für Kindermedien, mit Spielelementen, Dingen, die einfach herzustellen sind, große Wirkung haben und nicht viel kosten. Wir legen gleich selbst Hand an, stellen um, richten ein und machen so Raumerfahrungen erlebbar, wir finden exemplarische Tools und erproben Werkstattcharakter, Chaosregale und mehr, auf dass die Teilnehmenden mit frischem Blick und vielen Ideen Veränderungen in ihrer eigenen Bibliothek angehen können. Die Teilnehmeranzahl ist auf 15 Personen beschränkt.

Im Vorfeld erstellten Renate Habinger und Barbara Schwarz eine Studie, die Sie auf unserer Website zum Download finden: www.bvoe.at/themen/studie_schmoekerplaetze

Kursleitung: Renate Habinger, Barbara Schwarz

Tel.: 0664/993 14 54, +41/79/422 67 70

E-Mail: illustration@habinger.at, part@kontor.ch



Frankfurter Buchmesse 2021

20. bis 24. September 2021 (5-tägig)

Im Herbst erscheint rund um die Frankfurter Buchmesse eine Fülle neuer Bücher. Wie wählt man aus dieser großen Zahl jene Bücher aus, die für die Zielgruppen der eigenen Bibliothek geeignet sind?

Der Fortbildungskurs schafft einen Überblick über die Neuerscheinungen der Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur bis hin zu Sachbüchern, gibt Empfehlungen für den Bestandsaufbau und beleuchtet aktuelle Themen des Buchmarktes. Zudem bietet der Kurs ausführliche Einblicke in Kultur, Literatur, Land und Leute von Kanada, das Gastland der Frankfurter Buchmesse 2021.

Kursleitung: Judith Oliva

Tel.: 01/406 97 22-15

E-Mail: oliva@bvoe.at

Projektmanagement vertiefend!

3. bis 5. November 2021 (3-tägig)

In diesem 3-tägigen Workshop werden Sie mit vertiefendem Wissen zum Projektmanagement ausgestattet. Die Fragen „Wie stelle ich ein Projekt auf die Beine?“, „Wie komme ich an die nötigen Mittel?“, „Wie kann ich meine Ideen umsetzen und zu einem Erfolg machen?“ werden Sie durch diese Tage leiten. Gearbeitet wird praxisorientiert anhand

Mit unseren Fortbildungskursen können Sie Ihre Kenntnisse auffrischen und erweitern

von Projekten und Projektentwürfen der TeilnehmerInnen. Individuelle Projektberatung durch die Gruppe, Vorträge und supervisorisches/intervisorisches Arbeiten wechseln einander ab.

Kursleitung: Sandra Luger

Tel.: 0699/10 18 12 21

E-Mail: office@sandra-luger.at

Leseanimation mit digitalen Medien

22. bis 24. November 2021 (3-tägig)

In dieser Fortbildung dreht sich alles um Leseanimationsaktionen, die durch ihren Event-Charakter das Image von Bibliotheken bei Kindern und Jugendlichen „entstauben“. Anhand von actionreichen, praxiserprobten Veranstaltungen werden die Vorbereitungen, die Organisation und der Ablauf anschaulich dargestellt. Dabei werden klassische Veranstaltungsformen und Medien mit neuen Ideen und Elementen verknüpft. Es wird gezeigt, wie man mit modernen Medien und Apps Leseförderung innovativ gestalten kann.

Kursleitung: Martina Stadler

Tel.: 01/406 97 22-25

E-Mail: stadler@bvoe.at

Auffrischkurs für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen

24. bis 26. November 2021 (3-tägig)

Sie haben Ihre Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen vor fünf oder mehr Jahren abgeschlossen und möchten nun Ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen? Dann ist dieser Fortbildungskurs eine gute Möglichkeit für Sie, um sich über die aktuellen Entwicklungen im öffentlichen Bibliothekswesen zu informieren! Bereits zum dritten Mal widmen wir uns in der 3-tägigen Fortbildung der Wiederholung von Basics und legen dabei großen Wert auf Ihre Mitgestaltung. Nach erfolgter Anmeldung haben Sie die Möglichkeit, uns schwerpunktmäßig Fragestellungen und Themen zu übermitteln, die Sie für die tägliche Bibliotheksarbeit als relevant erachten. Das Kursprogramm wird nach Möglichkeit auf diese Vorschläge abgestimmt.

Kursleitung: Marion Benda-Grintal, Susanne List-Tretthahn

Tel.: 01/406 97 22-16, 01/406 97 22-17

E-Mail: benda@bvoe.at, list-tretthahn@bvoe.at



FOTO: LUCKY BUSINESS/SHUTTERSTOCK.COM

Online-Anmeldung für alle Kurse unter: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

E-Learning-Kurse

Seit dem Sommer 2019 bietet der BVÖ neben den Fortbildungsveranstaltungen im bifeb St. Wolfgang auch E-Learning-Kurse an. Gerade in den letzten Monaten hat sich gezeigt, wie wichtig die Option ist, Fortbildungen online besuchen zu können. Unser E-Learning-Angebot wird daher laufend ausgebaut.

Digitale Bibliothek

Der E-Learning-Kurs gibt einen Überblick über die Themen „Digitale Services von und für Bibliotheken“, „Social-Media-Marketing für Bibliotheken“ und „Digitale Leseanimation“.

Der Lernstoff wird in Schrift-, Bild-, Grafik- und Videoformaten präsentiert, dazwischen gibt es Multiple-Choice-Quizze.

Referent: Roman Huditsch, redaktionelle Bearbeitung durch Benjamin Eichhorn

Dauer: 12 Stunden (16 UE)

Form: E-Learning-Kurs mit individueller Zeiteinteilung

FakeHunter

In dem Planspiel „FakeHunter“ lernen Jugendliche ab 13 Jahren, wie sie Fake News als solche erkennen können.

Das E-Learning gibt eine Anleitung, wie das Planspiel in der Bibliothek umgesetzt werden kann.

ReferentInnen: Andreas Langer und Kathrin Reckling-Freitag

Dauer: 4,5 Stunden (6 UE)

Form: Drei aufgezeichnete Webinare mit individueller Zeiteinteilung

Literatur aus Österreich

Welche Entwicklungen zeichnen sich in der österreichischen Gegenwartsliteratur ab? Gibt es nachhaltige Trends in der aktuellen literarischen Produktion? In einer Mischung aus Videos, Tonaufnahmen, Texten und Quizzen gewinnen Sie Einblick in die Literaturproduktion aus Österreich.

Referent: Alexander Kluy

Dauer: 12 Stunden (16 UE)

Form: E-Learning-Kurs mit individueller Zeiteinteilung

Making & Coding

Welche digitalen Werkzeuge gibt es für die Vermittlungsarbeit in der Bibliothek? Wie kann man Coding und digitale Medien spielerisch verwenden und die junge Zielgruppe dafür begeistern? In diesem Webinar in Kooperation mit den „Jungen Tüftlern“ aus Berlin lernen Sie praxisnah, wie Sie digitale Werkzeuge in die Bibliothek integrieren können. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Referentinnen: Steffi Hoffrichter und Giulia Paparo

Dauer: 5 Stunden (6 UE)

Form: Dieser Kurs findet am 5. Oktober als Live-Webinar statt.

Teaching Librarian

Wie kann man eine Schulung sinnvoll aufbauen, interessant und abwechslungsreich gestalten? Welche Methoden eignen sich dafür und wie lernen Menschen eigentlich? In dem Kurs lernen Sie Werkzeuge kennen, um Ihre Schulungen teilnehmerorientiert zu planen.

Referentinnen: Heike Holtgrewe und Ulrike Scholle

Dauer: 12 Stunden (16 UE)

Form: Dieser Kurs beinhaltet begleitende Sprechstunden sowie ein Live-Webinar, erlaubt ansonsten aber eine freie Einteilung der Lernzeit. Der nächste Durchgang dieses Kurses beginnt im Herbst 2021, der Termin wird noch bekanntgegeben.

Unsere E-Learning-Kurse stehen allen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren von öffentlichen und Schulbibliotheken, deren Träger Mitglied beim BVÖ sind, kostenfrei zur Verfügung.

Wir freuen uns, Sie bei unseren E-Learning-Veranstaltungen begrüßen zu dürfen! Genauere Informationen sowie die Anmeldeöglichkeiten finden Sie online unter:

www.bvoe.at/aus-und_fortbildung/e_learning

Informationen und Kontakt:

Judith Oliva

Büchereiverband Österreichs, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Tel.: 01/406 97 22-15, E-Mail: oliva@bvoe.at



FOTO: RAWPIXEL.COM/SHUTTERSTOCK.COM

Herbstlese(n) 2021

Starten Sie mit unseren Fortbildungsveranstaltungen zu Literatur und Bestandsarbeit in den Leseherbst 2021!

Dieses Jahr werden die beiden Veranstaltungen neben den Terminen in den Bundesländern zusätzlich online auf unserer E-Learning-Plattform angeboten. Es erwartet Sie eine Mischung aus Videos, kommentierten Literaturlisten und Präsentationen. Weitere Informationen werden auf unserer Website bekanntgegeben.

Veranstaltet werden die Kurse vom Büchereiverband Österreichs gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport getragen. Alle BibliothekarInnen aus Bibliotheken, deren Träger Mitglied beim BVÖ sind, haben die Möglichkeit, an den Veranstaltungen von Herbstlese(n) teilzunehmen.



Franz Lettner arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien. Er ist Chefredakteur des Fachmagazins „1000 und 1 Buch“. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Klaus Nowak arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien und ist dort vor allem für den Bereich Literaturvermittlung zuständig. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Perlen sammeln:

Neue Belletristik im Fokus

Vortragende: Alexander Kluy, Johannes Köbler

Jeden Herbst erscheint rund um die Frankfurter Buchmesse eine Fülle neuer Bücher – doch welche davon kommen für den Bestand der eigenen Bibliothek infrage? Damit befassen sich Alexander Kluy und Johannes Köbler und sprechen hilfreiche Empfehlungen für den Bestandsaufbau aus. Sie geben einen fundierten Überblick über die aktuelle Belletristik von literarischen Perlen bis zu spannenden Krimis.

Johannes Köbler ist Geschäftsführer und Mitgründer der Seeseiten Buchhandlung (Seestadt Wien), die 2018 als eine der fünf besten Buchhandlungen Österreichs ausgezeichnet wurde, sowie Mitgründer und Betreiber des Vereins zur Vernetzung der Buch- und Medienbranche (BuK).

Alexander Kluy ist Autor, Journalist und Kritiker. Regelmäßig zu lesen in „Der Standard“, „Buchkultur“, „wina“ und „Psychologie Heute“. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, zuletzt „E. T. A. Hoffmann“ (Reclam Verlag) und „Joachim Ringelnatz – Einfach schöne Gedichte“ (Hg., Marix Verlag).

Beste Aussichten:

Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner, Klaus Nowak

Das Feld der Kinder- und Jugendliteratur ist weit und die Zahl der Neuerscheinungen groß. Die Literaturkritiker Franz Lettner und Klaus Nowak bieten einen Überblick über interessante Novitäten vom Bilderbuch bis zum Jugendroman, sprechen über ausgewählte Themen und Trends genauso wie über Erzähltechniken und Altersempfehlungen und sind sich dabei in fast allem einig.

Informationen und Kontakt: Judith Oliva, Büchereiverband Österreichs, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien, Tel.: 01/406 97 22-15
E-Mail: oliva@bvoe.at, Online-Anmeldung für alle Kurse unter: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Burgenland

Beste Aussichten

21. September 2021
9 bis 15.30 Uhr

Kursort: BRG Oberpullendorf, Gymnasiumstraße 2
7350 Oberpullendorf

Perlen sammeln

3. November 2021
13 bis 17 Uhr

Kursort: Gemeindebücherei Loipersdorf-Kitzladen
Hauptplatz 1
7410 Loipersdorf-Kitzladen

Kontakt und Information:
Renate Ziegler
Landesverband Bibliotheken
Burgenland
Tel.: 0664/75 13 07 94
E-Mail: renate.ziegler@bibliotheken-burgenland.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Landesverband Bibliotheken Burgenland und der Diözesanen Büchereistelle Eisenstadt

Kärnten

Beste Aussichten

6. Oktober 2021
9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Konferenzsaal, AK Kärnten, Bahnhofplatz 3
9020 Klagenfurt

Perlen sammeln

14. Oktober 2021
14 bis 18 Uhr

Kursort: Konferenzsaal, AK Kärnten, Bahnhofplatz 3
9020 Klagenfurt

Kontakt und Information:
Roman Huditsch
AK-Bibliotheken Kärnten
Tel.: 050/477-23 21
Mail: r.huditsch@akktn.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit den AK-Bibliotheken Kärnten, dem Bibliotheksverband Kärnten und dem Landes-schulrat für Kärnten – Fachstelle für Schulbibliotheken

Niederösterreich

Perlen sammeln

7. Oktober 2021
9 bis 13 Uhr

Kursort: Tagungsraum 1
Bildungshaus St. Hippolyt
Eybnerstraße 5
3100 St. Pölten

Kontakt und Information:
Gerlinde Falkensteiner
Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten
Tel.: 0676/82 66 15 342
E-Mail: g.falkensteiner@kirche.at

Beste Aussichten

19. Oktober 2021
9 bis 15.30 Uhr

Kursort wird noch bekanntgegeben

Kontakt und Information:
Gerhard Sarman
Kirchliches Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien
Tel.: 01/513 42 56
E-Mail: g.sarman@edw.or.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten, komm. bib – Fachstelle für kommunale Bibliotheken NÖ, KIBI Erzdiözese Wien, Treffpunkt Bibliothek und dem Land Niederösterreich

Oberösterreich

Beste Aussichten

16. Oktober 2021
9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Arbeiterkammer Volksgartenstraße 40
4020 Linz

Kontakt und Information:
Astrid Diwischek
Landesverband öö. Bibliotheken
Tel: 0732/70 70-43 90
Mail: astrid.diwischek@mag.linz.at

Perlen sammeln

8. November 2021
14 bis 18 Uhr

Kursort: Wissensturm – Stadtbibliothek Linz, Raum 15.04, Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Kontakt und Information:
Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Tel.: 0732/76 10-32 83
E-Mail: biblio@dioezese-linz.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Stadtbibliothek Linz, der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz, dem Landesverband oberösterreichischer Bibliotheken und dem Land Oberösterreich

Salzburg

Beste Aussichten

29. September 2021
9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil
Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Perlen sammeln

15. Oktober 2021
10 bis 14 Uhr

Kursort: Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil,
Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Kontakt und Information:
Herlinde Lugstein
Land Salzburg, Abteilung 2:
Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport, Referat Kultur und Wissenschaft
Tel: 0662/80 42-56 16
E-Mail: bibliotheken@salzburg.gv.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Land Salzburg, dem Bibliothekarsverband Salzburg und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg

Steiermark

Beste Aussichten

7. Oktober 2021
9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Pädagogische Hochschule Steiermark, Aula
Hasnerplatz 12, 8010 Graz

Perlen sammeln

4. November 2021
9 bis 13 Uhr

Kursort: Exerzitenhaus der Barmherzigen Schwestern
Mariengasse 6a, 8020 Graz

Kontakt und Information:
Hannes Ortner
Lesezentrum Steiermark
Tel.: 0316/685-35 70
E-Mail: h.ortner@lesezentrum.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark

Tirol

Beste Aussichten

30. September 2021

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Universitäts- und Landesbibliothek, Historischer Lesesaal (1. Stock) Innrain 50, 6020 Innsbruck

Perlen sammeln

18. Oktober 2021

14 bis 18 Uhr

Kursort: Haus der Begegnung, Rennweg 12 6020 Innsbruck

Kontakt und Information:
Susanne Halhammer
Büro für Öffentliches Bücherei- und Bibliothekswesen
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
Tel.: 05 12/507-24 21
E-Mail: ub-buechereien@uibk.ac.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur, dem Diözesanen Bibliotheksreferat Innsbruck und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg

Vorarlberg

Beste Aussichten

1. Oktober 2021

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Amt der Vorarlberger Landesregierung Landhaus, Montfortsaal Römerstraße 15 6900 Bregenz

Kontakt und Information:
Barbara Mohr
Landesbüchereistelle
Amt der Vorarlberger

Landesregierung
Tel.: 05574/511-222 57
E-Mail: landesbuecherei@vorarlberg.at

Perlen sammeln

19. Oktober 2021

14 bis 18 Uhr

Kursort: Diözesanhaus, Bahnhofstraße 13 6800 Feldkirch

Kontakt und Information:
Silvia Freudenthaler
Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch
Tel.: 05522/34 85-140
E-Mail: silvia.freudenthaler@kath-kirche-vorarlberg.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Landesbüchereistelle für Vorarlberg, dem Bibliotheksverband Vorarlberg und der Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch

Wien

Perlen sammeln

6. Oktober 2021

9 bis 13 Uhr

Kursort: Büchereien Wien Hauptbücherei am Gürtel Veranstaltungssaal, Urban-Loritz-Platz 2a, 1070 Wien

Beste Aussichten

13. Oktober 2021

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Büchereien Wien
Adresse siehe oben

Kontakt und Information:
Judith Oliva
Büchereiverband Österreichs
Tel.: 01/406 97 22-15
E-Mail: oliva@bvoe.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit den Büchereien Wien und dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien

„Die Türen zur Welt der Worte und Bücher öffnen.“

10 Jahre Buchstart

Wir gratulieren herzlich und danken allen Beteiligten für ihr unglaubliches Engagement!

Wir sind stolz, Projektpartner zu sein.



© Josef Ruetz



© Sabine Voith

Unsere neuen Bücher in Kooperation:



978-3-7022-3955-8

Reinhard Ehgartner
Helga Bansch
Dr. Maus kommt heut in Haus
Bilderbuch
26 Seiten | € 14,95



978-3-7022-3953-4

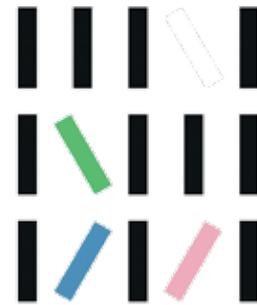
Heinz Janisch
Birgit Antoni
Das kann ich. Ich zeig es dir
Pappbilderbuch
16 Seiten | € 9,95



Buchstart Österreich
www.buchstart.at



Wissenschaftsbuch des Jahres 2021



Vier aktuelle Sachbücher zu den Themen Vertrauen, Zufriedenheit, Forschungsreisen und Artensterben wurden ausgezeichnet.

Die ausgezeichneten Bücher



> Kategorie Medizin/Biologie:

Martin Hartmann: Vertrauen. Die unsichtbare Macht. S. Fischer

Der Philosoph Martin Hartmann analysiert in seinem Werk, warum das Vertrauen in Bereichen wie Politik, Wissenschaft, Liebe und dem Internet in einer Krise steckt und warum sich viele von Medien, Parteien oder Unternehmen betrogen fühlen. Zusätzlich zeigt er Maßnahmen auf, die gegen Unsicherheit und Stillstand helfen sollen. Der Autor ermutigt, wieder mehr Vertrauen zu wagen.



> Kategorie Naturwissenschaft/Technik:

Thomas Hofmann: Abenteuer Wissenschaft. Forschungsreisende zwischen Alpen, Orient und Polarmeer. Böhlau

Thomas Hofmann untersucht in seinem neuen Buch den Alltag von Forschungsreisenden: Was erleben sie bei ihrer Arbeit auf hoher See, im Polarmeer oder in den Bergen? Wie überlebten sie Fluten oder Taifune am Ozean? Und mit welchen Emotionen müssen sie bei den vielen unerwarteten Ereignissen und Gefahren umgehen?



> Kategorie Geistes-, Sozial-, Kulturwissenschaft:

Martin Schröder: Wann sind wir wirklich zufrieden? C. Bertelsmann

Martin Schröder, Professor für Soziologie, stellt in seinem Buch die größte Langzeitstudie zum Thema Zufriedenheit vor. Seit 1984 wurden jährlich knapp 85.000 TeilnehmerInnen zum Thema Zufriedenheit befragt. Mit Hilfe von Grafiken hat Schröder die Antworten im Detail ausgewertet und dabei überraschende Erkenntnisse gewonnen.

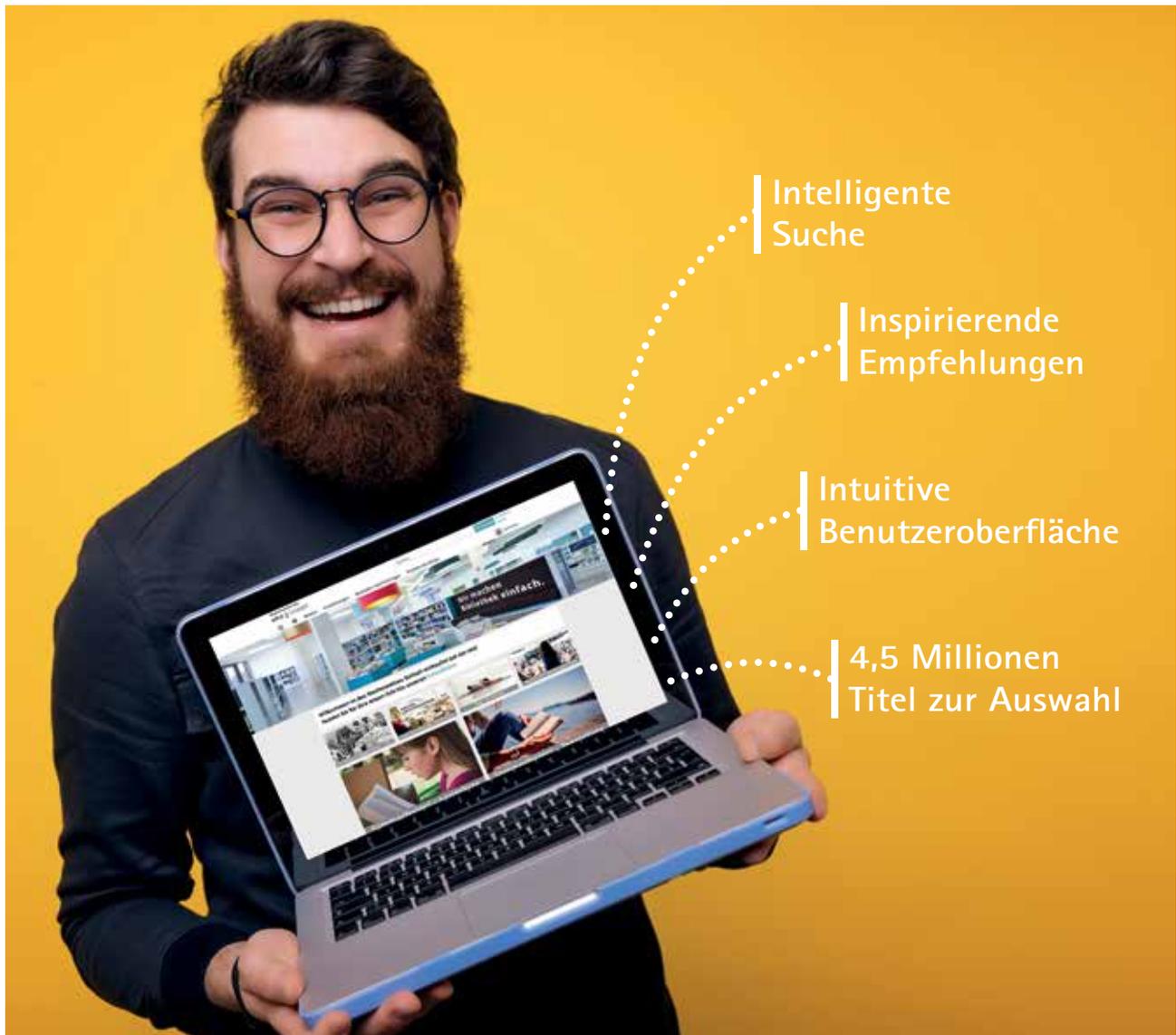


> Kategorie Junior-Wissen:

Nikola Kucharska: Ausgestorben. Das Buch der verschwundenen Tiere. Ravensburger

Nikola Kucharska will mit ihrem neuen Buch aufzeigen, wie wichtig es ist, bedrohte Arten zu schützen und zu bewahren, bevor es zu spät ist. Denn Jahr für Jahr verschwinden Tausende Tierarten für immer von unserem Planeten. Dieses aufwendige illustrierte Buch widmet sich all jenen Tieren, die heute nicht mehr in der freien Natur gesichtet werden. Die wissenschaftlichen Beiträge stammen von Katarzyna Gladysz, Joanna Wajs und Pawel Laczek.

Nähere Informationen finden Sie unter: www.wissenschaftsbuch.at



Intelligente
Suche

Inspirierende
Empfehlungen

Intuitive
Benutzeroberfläche

4,5 Millionen
Titel zur Auswahl

Einfach einkaufen bei der ekz!

Vom Erlebnis zum Ergebnis – entdecken Sie Medienwelten,
den neuen Medienshop der ekz: www.ekz.at



In modernem Outfit präsentiert Ihnen Medienwelten
Titellisten, aktuelle Aktionen und zahlreiche neue
Features. Erfahren Sie selbst, wie einfach Bibliotheken
heute einkaufen!

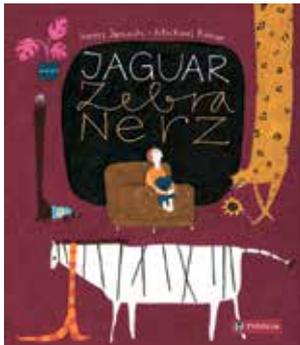
Wir beraten Sie gerne.

ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at

ekz
bibliotheks
service

Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis

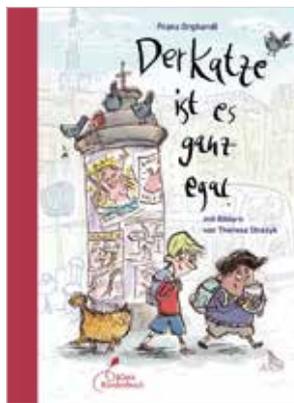
Die zehn besten Kinder- und Jugendbücher aus der Werkstatt österreichischer Künstler



Heinz Janisch, Michael Roher (III.)
Jaguar Zebra Nerz. Ein Jahresbuch
Tyrolia. Ab 6

Mit Poesie und Feingefühl geht es in diesem faszinierenden Bilderbuch durch das Jahr. Fühlt sich das erzählende Ich im Monat Jaguar groß und stark, macht es sich im Auerochs das Leben schwer. Der Monat Zebra ist eine gute Zeit für Entdeckungen, der Nerz für Berührungen. Jede Doppelseite bildet einen eigenen Kosmos, imaginiert fantastische Situationen, spielt mit Einfällen und Motiven. Da passieren allerlei wundersame Dinge, nicht nur im Monat Locktauber, in dem die Vögel sprechen können. Angeregt durch das Gedicht „Wie sich das Galgenkind die Monatsnamen merkt“ von Christian Morgenstern werden Gefühle, Sinneseindrücke und Erlebnisse in stimmungsvollen Texten von Heinz Janisch und großflächig-farbstarken Bildern von Michael Roher eingefangen. Ihre Vielfalt zeigt auf unaufdringliche Weise, wie reich ein Leben sein kann und wie verschieden die Zeiten. Mal ist man kuschelig, dann wieder stachlig, mal laut, dann still,

einmal ist man ganz leichtfüßig, dann hat man wie im Muli viel zu tragen. Ein inspirierendes Jahresbuch zum Immer-Wieder-Anschauen und Vorlesen.



Franz Orghandl, Theresa Strozyk (III.)
Der Katze ist es ganz egal
Klett Kinderbuch. Ab 9

Sagt man „Stiegenhaus“ oder „Treppehaus“? Verboten man jemandem die „Goschn“ oder das „Maul“? Werden die Süßigkeiten in einem „Naschkasterl“ oder in einem „Schränkchen voll Süßkram“ versteckt? Feine (sprachliche) Unterschiede können große Wirkungen erzeugen. Und den WienerInnen ist das ganz und gar nicht egal. Denn in deren Stadt spielt Franz Orghandls Kinderroman, in dem Sprachvarietät genussvoll hochgehalten und damit eindrücklich demonstriert wird, wie Sprache unser aller Leben bereichern oder völlig neu definieren kann. Davon kann auch die Hauptfigur dieser humorvollen wie flotten

Erzählung ein Lied singen, da diese am Morgen als Leo zur Schule geht und nach einem abenteuerlichen Tag als Jennifer wieder nach Hause kommt. Dass man dafür eine ordentliche Portion Mut und gute FreundInnen braucht, versteht sich von selbst. Mit viel Wortwitz, grafischer Raffinesse, zielsicherer Situationskomik und rotzfrechen Illustrationen wird das Thema Transgender schon für junge LeserInnen zu einem aufschlussreichen Lektüreerlebnis. Feinfühlig im Umgang mit einem kindlichen Entwicklungsprozess und schmackhaft kreierte wie ein ordentliches „Erdäpfelgröstl“.



Elisabeth Steinkellner, Anna Gusella (III.)
Papierklavier
Beltz & Gelberg. Ab 15

Hoch erhobenen Hauptes entzieht sich die 16-jährige Maia gesellschaftlichen Normierungen, die herkömmliche Schönheitsideale oder ein traditionelles rollenspezifisches Verhalten vorgeben. Um

Jugendbuchpreis

2021

AutorenInnen und Verlage wurden ausgezeichnet.

Dresscodes zu folgen, ist ohnedies zu wenig Geld da. Ihre alleinerziehende Mutter tut zwar alles, um sich und die drei Töchter über Wasser zu halten, es reicht aber trotzdem hinten und vorne nicht. Allen schwierigen Rahmenbedingungen zum Trotz gelingt Maia ein geglücktes Leben – weil sie FreundInnen hat, auf die sie zählen kann. In außergewöhnlicher Form erzählt dieses Tagebuch von weiblicher Pubertät in all ihren Widersprüchlichkeiten. Der präzise formulierte Text bleibt im Tonfall zurückhaltend, während die wild anmutenden schwarz-türkisen Kreideillustrationen und Schriftzüge viel Raum in Anspruch nehmen, Seitengrenzen sprengen, Maias Gefühle mit einer lauten Bildsprache in starke Emotionen übersetzen. Zusammen ergeben die in Handschrift gesetzten Worte und die Zeichnungen eine starke Stimme für mehr Diversität und ein Manifest dafür, „sich wohlfühlen in der eigenen Haut, im eigenen Leben, auch, wenn es nicht der Norm entspricht. Wo, wenn nicht hier. Wer, wenn nicht wir.“

Linda Wolfsgruber

Die kleine Waldfibel

Kunstanstifter. Für alle Altersgruppen

Es gibt Bücher, die wir genüsslich lesen und schließlich der besten Freundin schenken. Bücher, die wir wie ein Geheimnis behandeln. Bücher, die wir immer mit uns herumtragen. „Die kleine



Waldfibel“ vereint all das in einem faszinierend schön gestalteten Buchkunstwerk, das uns durch das ganze Jahr begleitet: „Im Frühling leuchtet der Wald von hellgrün bis dunkelgrün. Die Blätter der Laubbäume fangen an zu wachsen. (...) Jetzt im Winter ruht der Wald bis zum Frühling und dann beginnt der Kreislauf der Natur wieder von neuem.“ Das poetische Sachbuch mit den wunderbar borkig gestalteten Buchdeckeln kann auf vielfältige Weise gelesen werden: als Nachschlagewerk, wenn man einen spezifischen Baum besser kennenlernen, als Vorlesebuch, wenn man Gedichte von Hilde Domin, Rose Ausländer oder Christian Morgenstern lesen, als grafischen Ideenspender, wenn man Bäume selbst skizzieren möchte. Linda Wolfsgruber hat mit ihrem naturwissenschaftlichen und zugleich einfühlsamen Blick auf den Wald eine Fibel kreiert, die man bestimmt zweimal besorgen muss: einmal für sich und einmal für die beste Freundin.

Kollektion 2021

Jens Rassmus: **Juhu, Letzter!**
Die neue Olympiade der Tiere
Edition Nilpferd. Ab 5

Raffaella Schöbitz: **Die grauen Riesen**
Luftschacht. Ab 5

Rosemarie Eichinger, Thomas Kriebaum (Ill.): **Das unheimliche Haus des Herrn Pasternak**
Luftschacht. Ab 8

Leonora Leitl: **Held Hermann**
Als ich Hitler im Garten vergrub
Tyrolia. Ab 12

Ursula Poznanski: **Cryptos**
Loewe. Ab 14

Albert Wendt: **Tok-Tok im Eulengrund**
Das Geheimnis der Vogelfrau
Jungbrunnen. Ab 15

Preisbücher in die Bibliothek

Das Institut für Jugendliteratur richtet in Kooperation mit dem Büchereiverband Österreichs einen Wettbewerb zur Vermittlung der zehn mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2021 ausgezeichneten beziehungsweise in die Kollektion aufgenommenen Bücher aus. Nähere Informationen finden Sie unter: www.jugendliteratur.at

Mehr Informationen zum Preis, allen ausgezeichneten Büchern sowie AutorInnen finden sie unter: www.lesefest.at

Neue Fachliteratur

Von Simone Kreamsberger



Die Kunst des Kuratierens

Der Sammelband widmet sich verschiedenen Aspekten des Kuratierens in Bibliotheken. Der Begriff aus dem Kunstbereich wird für Bibliotheken in erweiterter Form interpretiert. Demnach sind Bibliotheken vielfach kuratorisch tätig: beim Sammeln, beim Erschließen, beim Präsentieren, in der Programmarbeit und in der Raumgestaltung. Über Beteiligungsformate können auch die NutzerInnen zu KuratorInnen werden.

In den Fallbeispielen sind auch öffentliche Bibliotheken vertreten. Katrin Schuster schildert in einem Werkstattbericht die Digitalstrategie der Stadtbibliothek München und geht auf das Kuratieren des physischen Orts und Bestands unter Einbeziehung der NutzerInnen ein. Johannes Neuer stellt am Beispiel der New York Public Library vor, wie Bestandsempfehlungen und Leseförderkonzepte im digitalen Raum aussehen können. Interessant für die Raumgestaltung sind die Überlegungen des Herausgebers in einem Beitrag zu Parallelen zwischen Co-Working-Spaces und dem Lernort Bibliothek.

- ⋮ Klaus Ulrich Werner (Hg.)
- ⋮ **Bibliotheken als Orte kuratorischer Praxis**
- ⋮ Bibliotheks- und Informationspraxis 67
- ⋮ Berlin/Boston: De Gruyter Saur 2021
- ⋮ 48 S. – EUR 69,95
- ⋮ ISBN 978-3-110-67358-6



- ⋮ Ingrid Brodnig
- ⋮ **Einspruch!** Verschwörungsmythen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online
- ⋮ Wien: Brandstätter 2021
- ⋮ 160 S. – EUR 20,00
- ⋮ ISBN 978-3-7106-0520-8

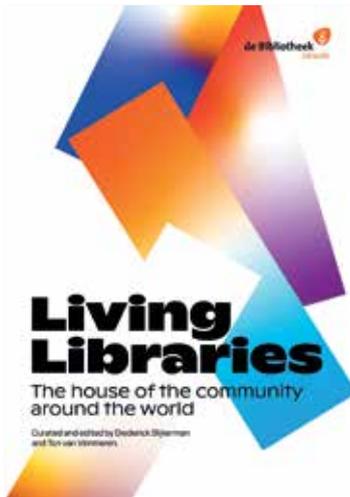
Besser kommunizieren

Die Corona-Pandemie hat manche Entwicklungen beschleunigt und verschärft. Dazu zählen der Trend zu Polarisierung und Spaltung in der Gesellschaft, die Verbreitung von Falschnachrichten und Verschwörungstheorien sowie eine zunehmend aufgeregte Kommunikation im digitalen Raum wie im realen Kontakt. In Debatten rund um das Virus, die Impfung und Maßnahmen von Regierungen erlebten viele Menschen Konflikte nicht nur in öffentlichen Diskussionen, sondern auch im engsten Kreis. Ingrid Brodnig bietet mit ihrem kompakten Buch Unterstützung in schwierigen Kommunikationssituationen. Sie erklärt anhand von Beispielen, wie man Andersdenkende argumentativ besser erreicht, wie man rhetorische Tricks erkennt und wie man sich selbst klarer ausdrücken kann. Hilfreich für den privaten und beruflichen Alltag, für den Kontakt mit KundInnen und als Leitfaden für eine bessere Gesprächskultur.

++ Bibliotheks-Podcast: Der englischsprachige Skillset-Podcast wird von dem Bibliotheksexperten R. David Lankes und Nicole A. Cooke moderiert und enthält Gespräche mit BibliothekarInnen und wichtigen AkteurInnen der Bibliotheks- und Informationswelt. Beleuchtet werden komplexe Themen, mit denen Bibliotheken und andere Institutionen in diesen beispiellosen Zeiten konfrontiert sind: <http://publishersweekly.podbean.com>

Bibliothek im Buch

Von Simone Kreamsberger



Living Libraries

Die Stadtbibliothek Utrecht hat das Buch „Living libraries. The house of the community around the world“ (dt.: Lebendige Bibliotheken. Das Haus der Gemeinschaft auf der ganzen Welt) publiziert. Gesellschaftliche Trends und Herausforderungen, globale Geschehnisse wie die Pandemie oder der Klimawandel haben Einfluss auf die Arbeit von öffentlichen Bibliotheken und ihre Services. In 30 Beiträgen geben ExpertInnen aus aller Welt spannende Einblicke in die Bibliothekslandschaft von heute und bieten anschauliche Belege für die Bedeutung der Bibliothek in der Gemeinschaft. Das Buch kann kostenlos als PDF oder ePub heruntergeladen werden.

- ⋮ Diederick Slijkerman, Ton van Vlimmeren (Hg.): **Living Libraries. The house of the community around the world** Utrecht: de Bibliotheek Utrecht 2021 413 S.
- ⋮ Online unter: www.bibliotheekutrecht.nl/living-libraries.html

Anton, das Bison ist der Held eines Bilderbuchs, das Louis gehört und ihn überallhin begleitet. Bis Louis seine Leidenschaft für Dinosaurier entdeckt. Die Mutter nimmt Louis mit in die Bücherei, wo er mit einem Stapel Bücher über Dinosaurier versorgt wird. Plötzlich ist das alte Lieblingsbuch samt Anton abgemeldet.

Als die Rückgabe der Büchereibücher ansteht, landet versehentlich auch Anton, das Bison in der Rückgabebox. In der neuen Welt stellt er fest, dass er beim Aufprall das Bilderbuch verlassen hat. Anton beginnt die Bücherei auf eigene Faust zu erkunden. So kommt es, dass die Bibliothekarin das vermisste Buch nicht finden kann, als Louis und seine Mutter den Verlust bemerken.

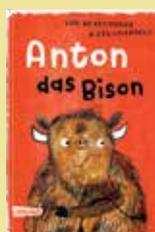
Anton bleibt in der Bibliothek und freundet sich mit der Bibliothekarin an. Die Zeit vergeht. Und schließlich – Achtung, Spoiler! – wird es auch ein unverhofftes Wiedersehen mit seinem Freund Louis geben.

Die Bibliothek wird als freundlicher Ort, die Bibliothekarin als warmherzige Person geschildert (auch wenn sie neben ihrem fiktiven Freund kein nennenswertes Sozialleben zu haben scheint). Im fortgeschrittenen Alter trägt sie zwar den obligatorischen Dutt und Brille, doch wird am Ende auf überraschende Weise – denn alles soll hier nicht verraten werden – mit dem alten Klischeebild von BibliothekarInnen gebrochen.

Das Bilderbuch der Autorin Lou Beachesne mit den charmanten Illustrationen von Kate Chappell ist eine Liebeserklärung an Bücher, Fantasie und Bibliotheken. Es eignet sich für LeseanfängerInnen sowie zum Vorlesen und passt wunderbar in den Bestand einer öffentlichen Bücherei. Passen Sie nur auf, dass Anton, das Bison nicht entwischt.

Noch fantastischer geht es in dem Kinderbuch „Das Bücherschloss“, Auftakt einer Abenteuerreihe von Barbara Rose, zu. Becky Librum zieht mit ihrem Vater, einem Uniprofessor, in ein Schloss. Dort warten allerlei magische Figuren und eine Kinderbibliothek voller Bücher, die durch Lesen vorm Zerfallen gerettet werden wollen. Becky mag nach dem Tod ihrer buchbegeisterten Mutter keine erfundenen Geschichten mehr, doch gemeinsam mit dem Sohn der neuen Haushälterin entdeckt sie ihre Lust daran neu und ein Abenteuer kann beginnen.

Wo Märchen wahr werden, Figuren aus Bildern steigen und Tiere sprechen, verwundert es auch nicht, dass ein Uniprofessor, der zuvor eine kleine Stadtwohnung bewohnt hat, ein Traumschloss mieten und eine Haushälterin samt Familienanhang unterhalten kann. Etwas einfach gestrickt, aber frisch erzählt, einladend illustriert und gut geeignet, um Lesefreude zu wecken.



Lou Beachesne, Kate Chappell (Ill.): **Anton, das Bison** Carlsen 2020 Ab 7



Barbara Rose, Annabelle von Sperber (Ill.): **Das Bücherschloss** Das Geheimnis der magischen Bibliothek (Bd. 1). Loewe 2021 Ab 8

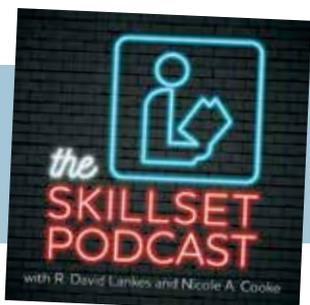




FOTO: PESHKOW/SHUTTERSTOCK.COM

Bibliotheken im digitalen Wandel

Am 26. März 2021 fand der 2. Bibliothekspolitische Bundeskongress des Deutschen Bibliotheksverbandes in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung statt.

Von Katharina Portugal

Bibliotheken im digitalen Wandel: Orte der Partizipation und des gesellschaftlichen Zusammenhalts“ war das Thema des 2. Bibliothekspolitischen Bundeskongresses. Über 400 TeilnehmerInnen verfolgten den Livestream der Veranstaltung, die aufgrund der Coronapandemie digital durchgeführt wurde. Impulsvorträge, Interviews und Podiumsdiskussionen widmeten sich fünf Schwerpunkten:

- > Kulturelle Teilhabe und Partizipation durch Digitalisierung: Was bietet die Bibliothek von morgen?
- > Krise als Chance: Wie gelingt ein Digitalisierungsschub für den Kulturbereich?
- > Digitale Bildung: Welchen Beitrag leisten Bibliotheken?
- > Bibliotheken als öffentlicher Raum: Gelingt das in einer digitalen Welt?
- > Bibliotheken und Demokratie: Sind Bibliotheken Orte einer zivilen Streitkultur?

Die Vortragenden und GesprächspartnerInnen setzten sich aus Verbandsmitgliedern und VertreterInnen aus Politik, Bildung und Kultur zusammen, wodurch sehr unterschiedliche Perspektiven auf die Institution Bibliothek und deren Kernkompetenzen aufgezeigt wurden. Gerade der politische

Blick, der häufig finanzielle Möglichkeiten und deren Grenzen aufzeigte, stand immer wieder im Widerspruch zu den budgetären Notwendigkeiten der Bibliothekspraxis. Diese Gegenüberstellung initiierte spannende und realitätsnahe

Internationaler Austausch von zu Hause aus

Die Mitschnitte aller Vorträge und Podiumsdiskussionen des 2. Bibliothekspolitischen Bundeskongresses sind online verfügbar und unter www.dbv-bundeskongress.de/dokumentation frei zugänglich.

In den Sommermonaten werden bibliothekarische Kongresse hybrid oder online durchgeführt. Diese Ausnahmesituation ermöglicht die ortsungebundene Teilnahme an internationalem Fachaustausch ganz ohne Reisetätigkeit. Von 16. bis 18. Juni findet der 109. Deutsche Bibliothekartag als virtueller Kongress statt, auch Firmen werden sich online präsentieren. Das Motto lautet „buten und binnen – wagen und winnen“. Nähere Informationen unter: <https://bibliothekartag2021.de>

Der 9. IFLA-Weltkongress findet von 17. bis 19. August erstmals virtuell statt und wird weltweit zugänglich sein. Nähere Informationen unter: www.ifla.org/wlic2021

Auseinandersetzungen, die nicht beim theoretischen Potenzial von Bibliotheken endeten. Drei Journalistinnen führten durch die einzelnen Themenblöcke und regten durch Inputs und Rückfragen Diskussionen an, die nicht nur an der Oberfläche blieben.

Während man sich über die wichtige Funktion von Bibliotheken einig war, stellte auch Andreas Degkwitz, Vorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv), die oft mangelnden Ressourcen fest: „Bibliotheken sind wichtige außerschulische Bildungspartner. Sie entwickeln umfassende Angebote, um Medien und Informationen an jüngere und ältere Zielgruppen zu vermitteln sowie digitale Informationskompetenz zu fördern. Doch für eine erfolgreiche Umsetzung mangelt es häufig an den finanziellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen. Um ihrem Auftrag als Kultur- und Bildungseinrichtungen umfassend gerecht zu werden, müssen Bibliotheken von Kommunen, Ländern und dem Bund zukünftig stärker unterstützt werden.“

Digitalisierungsschub in der Bibliothek

Die Rolle der Bibliotheken im vergangenen Pandemiejahr stellte in allen Programmpunkten ein zentrales Thema dar. Bibliotheken gehörten während der Pandemie zu jenen Einrichtungen, die trotz umfangreicher Schließungen niederschwellige Online-Services zur Verfügung stellten und digitale Bibliotheksangebote entwickelten. Es wurde klar, dass Bibliotheken grundsätzlich auch im digitalen Bereich als öffentliche Räume und Orte der Partizipation geeignet sind und wichtig wären. Damit dies gelingen kann, braucht es einen digitalen Wandel, umfangreichere Ressourcen und ausgebildetes Bibliothekspersonal. Folgende Fragen wurden erarbeitet: Wie können Bibliotheken den veränderten Bedingungen gerecht werden? Wie wird sichergestellt, dass alle Bevölkerungsgruppen von den neuen Angeboten Gebrauch machen können? Wie werden bildungs- und kulturpolitische Aufgaben erfüllt? Wie werden Bibliotheken auch digital ihrem gesellschaftspolitischen Anspruch gerecht?

Mythos Bildung

Besonders spannend war der Impulsvortrag von Aladin El-Mafaalani, Professor für Erziehungswissenschaft und Inhaber des Lehrstuhls für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft an der Universität Osnabrück, mit dem Titel „Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft“. In diesem dichten 15-minütigen Vortrag wurden häufig wiederholte Phrasen zur Bildungsge-

40. Generalversammlung des BVÖ

Nachdem die 40. Generalversammlung des BVÖ im November 2020 erneut aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, wurde ein neuer Termin fixiert. Die Generalversammlung wird am 20. September 2021 im Theater Akzent in Wien stattfinden. Neben der Generalversammlung wird es einen Vortrag über die steuerlichen Aspekte der Gemeinnützigkeit bei Bibliotheken geben, außerdem stehen zwei Workshops zur praktischen Bibliotheksarbeit auf dem Programm.

Details und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie ab Anfang Juli auf www.bvoe.at.



Die Generalversammlung findet im Herbst im Theater Akzent statt

rechtigkeit in Frage gestellt. Der Experte erklärte, warum die Institution Schule aktuell nur einen begrenzten Einfluss auf die Verteilung von Bildungschancen hat, warum hier auf außerschulische Institutionen gesetzt werden muss und warum diese aktuell nicht jene Bevölkerungsgruppen erreichen, für die genau diese Angebote am wichtigsten wären. Dieser kurze Beitrag kann allen, die im (außer-)schulischen Bildungsbereich tätig sind, nur wärmstens empfohlen werden. Wer sich näher mit dem Thema auseinandersetzen möchte: 2020 erschien sein Buch „Mythos Bildung“ (Kiepenheuer & Witsch).

.....
Katharina Portugal ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und im Bereich Kommunikation tätig.

Nachhaltigkeit in der Bibliothek Saalfelden



Die Bibliothek Saalfelden betreibt einen offenen Kühlschrank, arbeitet an einem Stadtgarten und organisierte im Frühjahr ein Veranstaltungsprogramm rund um Nachhaltigkeit.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Sie betreiben einen offenen Kühlschrank in der Bibliothek. Wie wird dieses Angebot genutzt?

Frauke Mascha: Viele BesucherInnen des Bildungszentrums und der Bibliothek waren von unserem Projekt sofort begeistert und beteiligen sich seither an der Umsetzung, indem sie Lebensmittel, die sie brauchen können, fleißig mitnehmen. Natürlich gibt es Personen, die das Angebot nicht nutzen, weil sie die Mitnahme von Lebensmitteln noch nicht als „Rettung“ dieser Lebensmittel erkannt haben. Wir bleiben aber zuversichtlich, dass wir mit der Zeit auch diese Personen erreichen werden.

Sie haben im Frühjahr online eine Veranstaltungsreihe zur Nachhaltigkeit abgehalten. Wie wurde diese angenommen?

Die Veranstaltungen der Nachhaltigkeitswochen fanden im Zeitraum von drei Wochen statt. Von Mal zu Mal konnte ein stetiger Anstieg an Anmeldungen verzeichnet werden. Besonders gut kam ein Vortrag zur nachhaltigen Ernährung an, aber auch die Workshops und restlichen Vorträge erfreuten sich über rege Teilnahme.

Wie war die Resonanz im Vergleich zu Live-Veranstaltungen?

Wir haben unzählige positive Rückmeldungen auf unser Projekt bekommen. Unsere TeilnehmerInnen schalteten sich von Salzburg, Tirol, der Steiermark bis hin nach Hamburg und der Oberpfalz zu. Die Entscheidung, diese Nachhaltigkeitswochen online abzuhalten, war für diese besondere Zeit die richtige, doch für die Zukunft tendieren wir zu Hybridveranstaltungen. So kann weiterhin einer größeren Anzahl an Personen eine Teilnahme an unseren Angeboten ermöglicht werden.

Planen Sie weitere Aktivitäten rund um das Thema Nachhaltigkeit?

Wir werden immer wieder Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit anbieten. Derzeit arbeiten wir an der Gestaltung des Platzes vor dem Bildungszentrum und der Bibliothek. Hier soll ein Hochbeet entstehen. Wie beim „Urban Gardening“ werden Kräuter eingepflanzt, die dann jederzeit von BesucherInnen „geerntet“ werden können. Damit ist unsere Ideensammlung aber noch lange nicht erschöpft und wir werden immer wieder auf das Thema zurückkommen.

Warum ist Ihnen das Thema Nachhaltigkeit als öffentlicher Bibliothek wichtig?

Wir sehen uns als Ort der Wissensvermittlung. Diese wollen wir nicht nur durch unseren Medienbestand gewährleisten, sondern auch durch aktives Tun und dem Vorantreiben

innovativer Ideen. Mit der Umsetzung von derartigen Angeboten lassen sich immer wieder neue Zielgruppen erreichen und im besten Fall als LeserInnen gewinnen.



FOTO: GERD ALTMANN/PIVABAY

Frauke Mascha ist hauptamtliche Bibliothekarin in der Öffentlichen Bibliothek Saalfelden

► www.bz-saalfelden.salzburg.at/Bildungszentrum/Bibliothek

++ IFLA Green Library Award 2021: ENSULIB, die Environment, Sustainability & Libraries Section der IFLA, vergibt den 6. IFLA Green Library Award. Die Nominierungen stehen fest, die Preisträger werden auf dem virtuellen IFLA-Weltkongress im August verkündet: www.ifla.org/node/10159



FOTO: JUTTA FUCHS

Der Tauschbaum in der Bibliothek Henndorf

Tauschbaum der Bibliothek Henndorf

Überschüssiges Obst und Gemüse landet leider oft im Biomüll oder verfault im Garten, obwohl sich viele Menschen über die Überschüsse freuen würden. Deshalb startete ich im August 2020 in der Bibliothek eine Obst- und Gemüsetauschbörse.

Die AnbieterInnen konnten eine Notiz mit der Ware auf einem grünen Holzblatt hinterlassen und auf einen Baum in der Bibliothek hängen. Auch die AbnehmerInnen hinterließen eine Notiz mit der gewünschten Ware.

Die Aktion wurde in der Gemeinde sehr positiv angenommen und war lange Gesprächsthema. Ein ganzseitiger Bericht in den „Salzburger Nachrichten“ und ein Video brachten viel Aufmerksamkeit mit sich und die Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen hat die Tauschbörse in ihren Atlas für nachhaltige Entwicklung aufgenommen. In diesem Jahr werden wir die Tauschbörse wieder anbieten und weiter ausbauen.

Jutta Fuchs

Jutta Fuchs ist Leiterin der Bibliothek Henndorf.

► <https://henndorf.litkatalog.eu>

Schmetterlingszucht in der Bibliothek Schwertberg

Von Alexandra Pichlbauer

Die Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling hautnah erleben:

Dieses einzigartige Schauspiel der Natur können Kinder in der Bibliothek Schwertberg selbst verfolgen.

Dass das Interesse an Naturexperimenten bei Kindern sehr groß ist, zeigte sich bereits vor Jahren, als wir eine Vorlesestunde zum Thema Frühling mit einer praktischen Einführung in die Schmetterlingszucht kombinierten. So entstand das Schmetterlingsprojekt.

Mithilfe der Buchautorin, Schmetterlingsexpertin und Bibliotheksliebhaberin Nadia Wolfinger ziehen jedes Jahr im Mai viele kleine, gefräßige Schmetterlingsraupen in das Raupenheim der Bibliothek ein. Via Social Media wird unsere Kundschaft über die neuen Haustiere informiert, denn sie benötigen schnell ein neues Zuhause, in dem sie gepflegt und gefüttert werden.

Der Andrang ist enorm. Ungefähr 60 Familien, Schulklassen, Kindergarten- und Krabbelstübengruppen holen sich jedes Jahr die kleinen Tierchen in der Bibliothek ab. Die Mitarbeiterinnen bereiten zur Übergabe ein kostenloses „Raupen-Starter-Kit“ vor, mit dem die Familien ein Raupenheim bauen können (Steckschwamm, Fliegennetz, Gummiband und Informationen zu Fütterung, Pflege, Entwicklung, Freilassung). In den weiteren Wochen heißt es dann für die Familien: Jeden Tag raus in die Natur gehen, Brennesseln sammeln, füttern,

ausmisten und warten, bis das Wunder sich entfaltet!

Während der Betreuung der Raupe steigt bei vielen Kindern die Neugier, mehr über das Leben der Schmetterlinge zu erfahren. Am Thementisch der Bibliothek liegen deshalb Sach- und Bilderbücher, Infozettel und Ansichtskarten bereit. Auf Instagram gibt es eine Dokumentation zu dem Raupenprojekt.

Schmetterlinge spielen als Bestäuber eine besonders wichtige Rolle in der Natur. Manche Pflanzen können nur durch Schmetterlinge bestäubt werden, da diese über die erforderliche „Rüssellänge“ verfügen. Allerdings ist ihr Lebensraum bedroht. Fehlen bestimmte Futterpflanzen, verschwinden damit auch Schmetterlingsarten. Eine Vielzahl an Blumenarten ist für die schönen Insekten überlebenswichtig. „Weil viele Schmetterlinge vom Aussterben bedroht sind und weil im geschützten Raupenheim mehr Raupen überleben als in der Natur, ist es so wichtig, Schmetterlinge zu züchten“, so die Raupenexpertin Nadia Wolfinger.

Seitdem ich selbst mit meinen beiden Kindern an diesem Projekt der Bibliothek Schwertberg teilgenommen habe, sind wir diesen kleinen Tierchen verfallen. Unsere Frühlingsspaziergänge nehmen seitdem ungeahnte Dimensionen an, wir können an keinem Brennesselstrauch mehr vorübergehen, ohne ihn nach Raupen abzusuchen. Zu Hause in der Wohnung könnte ich den Raupen stundenlang beim Fressen der grünen Blätter zusehen, es fasziniert und entspannt mich zugleich.

Nähere Informationen unter: <https://schwertberg.bvoe.at>

Valerie staunt über die Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling



FOTO: ALEXANDRA PICHLBAUER



FOTO: MATHIAS BRABETZ PHOTOGRAPHY

Aus den Bibliotheken

Neue Bücherei und Spielothek Telfs Zur 20-Jahr-Feier haben wir dem Bürgermeister erklärt, unsere Räume seien zu klein. Die Aufgaben, die eine Bibliothek erfüllen soll (und die wir als Team auch bieten möchten) sind so vielfältig geworden, dass nur eine massive Erweiterung zielführend sei. Zur 25-Jahr-Feier hat er uns damit überrascht, dass Räumlichkeiten angekauft wurden und wir in die Planung gehen konnten. Eineinhalb Jahre später dürfen wir glücklich unsere neue Bücherei & Spielothek eröffnen. Dank unserem Architekten W. Härting ist der neue, 450 m² große Standort schnell zu „unserem“ geworden. Die Leidenschaft für Bücher und Spiele verbindet unser 35-köpfiges Team schon lange. Durch die vielen Stunden des Träumens, Planens und der gemeinsamen Arbeit ist sie nicht weniger geworden. Unsere Bibliothek ist nun Treffpunkt mitten im Ortszentrum von Telfs mit viel Platz für Menschen, die gerne lesen und spielen. Wir freuen uns auf die vielen Ideen, die wir hier umsetzen können!

Großzügige Räumlichkeiten für die Bücherei Telfs

NEUERÖFFNUNG

Nadja Fenneberg

mediathek Gutau Seit 13 Jahren wünschte sich Gutau eine größere Bibliothek. Durch eine Kooperation zwischen Gemeinde und Pfarre wurde aus zwei kleinen örtlichen Bibliotheken die mediathek Gutau. Mit 600 NutzerInnen, die jährlich 20.000 Medien ausleihen, kann das ehrenamtliche Team stolz auf die geleistete Arbeit sein. Bürgermeister Josef Lindner und Pfarrer Andreas Golatz zeigten sich überzeugt von der Idee, einen größeren Raum als die bisherigen 33 m² zu schaffen. Mit vereinten Kräften, der fundierten Anleitung durch die Architekturwerkstatt Haderer und der finanziellen Unterstützung des Landes OÖ und der Diözese Linz konnten die Gemeinde und die Pfarre das Projekt „mediathek NEU“ im Sommer 2019 in Angriff nehmen. Mit nunmehr 96,5 m² steht ein architektonisch gelungener, moderner und freundlicher Raum zur Verfügung. Sobald es die „Corona-Zahlen“ zulassen, werden Lesungen und kleine Veranstaltungen stattfinden. In Zukunft sollen auch standesamtliche Trauungen in der Bibliothek durchgeführt werden können. Das Team freut sich schon sehr auf diese zusätzliche Raumnutzung!



FOTO: ERICH SINZINGER, ARCHITEKTURFOTOGRAFIE

Viel Raum in der neuen mediathek Gutau

NEUERÖFFNUNG

Susanne Gutenthaler

Bücherei Mank Die Bücherei Mank hat im „Alten Wirtshaus“ direkt an der Hauptstraße ein neues Zuhause gefunden. Eine Kooperation der Gemeinde und der Pfarre Mank hat dies ermöglicht. Im ersten Stock, aber dank Aufzug dennoch barrierefrei, wurde ein heller, freundlicher Raum geschaffen. Von Thrillern über Romane, Biografien, Sachbücher, aber auch Zeitschriften und Spiele ist vieles vorhanden.

Einladender
Kinderbereich in
Mank



FOTO: BÜCHEREI MANK

Eine große Ecke der Bücherei ist für die kleinen LeserInnen reserviert, hier wurde besonders liebevoll eine gemütliche Büchertreppe eingebaut. Viel Freude machen auch die Tiptoi-Bücher und viele Tonies. Dreimal die Woche freut sich das Team unter der Leitung von Johanna Wolf auf die BesucherInnen. Die Medien können gegen eine geringe Gebühr für zwei Wochen ausborgt werden. Für richtige Bücherfans gibt es Jahreskarten oder eine Familienkarte. Tipp: Unsere Jahreskarte gibt es auch als Gutschein. Damit schenkt man nicht nur ein Buch, sondern Lesevergnügen für ein ganzes Jahr.

Johanna Wolf

NEUERÖFFNUNG

Bibliotheksentwicklungsplan Burgenland Für das Büchereiwesen im Burgenland wurde am 9. März in der Landesregierung ein Bibliotheksentwicklungsplan beschlossen. Bis 2025 soll eine Million Euro investiert werden. Eine vom Land beauftragte Arbeitsgruppe des Landesverbandes Bibliotheken Burgenland hat von April 2019 bis November 2020 an dem Entwicklungsplan gearbeitet. Künftig soll eine zentrale Servicestelle für die 65 öffentlichen Büchereien des Burgenlandes eingerichtet werden. Die Anzahl der von den Trägern beschäftigten BüchereimitarbeiterInnen soll erhöht und die Ausbildung der angestellten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen verbessert werden. IT-Infrastruktur, Online-Angebote, Räumlichkeiten und Medienbestand werden schrittweise verbessert, die Öffnungszeiten bedarfsorientiert erweitert. Die Vernetzung der Bibliotheken mit der burgenländischen Bildungs- und Kulturlandschaft sowie mit österreichweit tätigen Fachverbänden soll forciert werden. Förderungen sollen dazu beitragen, dass mehr Büchereien



FOTO: BILD. LANDESMEDIENSERVICE

BIBLIOTHEKSPOLITIK

die qualitativen Standards für die Bundesförderung erreichen und Gemeinden motiviert werden, ihr finanzielles Engagement zu erhöhen. „Wichtig ist uns auch, burgenlandweite Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung in Bezug auf die Bedeutung der burgenländischen Bibliotheken zu setzen und die Motivation der größtenteils ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu stärken“, sagt Silke Rois vom Landesverband Bibliotheken Burgenland.

Landeshauptmann Hans Peter Doskozil und Silke Rois vom Landesverband Bibliotheken Burgenland

bibLEOthek Leobersdorf Neues Zuhause für Leobersdorfs Leselöwen: Die bibLEOthek ist umgezogen. Ab sofort ist Leobersdorfs Gemeindebücherei in der „Passage“ untergebracht. Auf 90 m² werden dort mehr als 3.000 Medien angeboten. Eine angenehme Atmosphäre für alle Altersgruppen zu schaffen, war Bürgermeister Andreas Ramharter wichtig: „Ein Hauptaugenmerk liegt in unserer neuen bibLEOthek nicht

Lesefutter
für Leselöwen



FOTO: CHRISTIAN HUSAR

nur auf spannendem Lesematerial für Erwachsene, sondern auch auf Familienfreundlichkeit: Die Hälfte der Fläche ist deshalb extra auf Kinder zugeschnitten: unter anderem mit großer Spiel- und Lesecke und zahlreichen Tonies zum Ausborgen.“ Die Marktgemeinde Leobersdorf hofft am neuen Standort nicht nur mit dem angrenzenden Café und Buchgeschäft auf lesebegeisterte Laufkundschaft: Die neue bibLEOthek liegt nun zentral im Ort und räumlich sehr nahe an der Volksschule und den Kindergärten. In der neuerbauten Lese-Arena im hinteren Teil des Lokals finden künftig bis zu 30 Kinder bei Events wie Lesungen Platz.

NEUERÖFFNUNG

Büchereiperspektiven 1/21

Lipizzanerheimat-Bibliothek in Köflach Die nunmehrige Lipizzanerheimat-Bibliothek wurde beziehungsweise hat sich zum 120. Geburtstag reich beschenkt. Der Träger der Einrichtung hat viel Geld in die Hand genommen, um dieses ambitionierte Projekt im Zentrum der Stadt zu realisieren. Die Übersiedlung vom Kunsthaus in das neu geschaffene Bücherparadies lässt kaum einen Wunsch offen. Auf einer Fläche von 360 m² werden nicht nur 15.000 Medien perfekt in Szene gesetzt, hier ist auch viel Platz für Neues. So laden die großzügig gestalteten Bereiche nicht nur zum Verweilen ein, sondern bieten FreundInnen der Kaffeehauskultur, CineastInnen und unseren Kids und Teens mit einer Gamingzone zusätzliche spannende Angebote. Wir wollen als Bibliothek ein Treffpunkt für das Unerwartete sein. Ein Ort, auf den die Bevölkerung stolz ist, eine Einrichtung, für die die Menschen ihr Zuhause gerne verlassen, und der soziale Zement, der die Stadt lebenswerter macht. Auf weitere 120 Jahre!



FOTO: KATRIN SCHMIEDBAUER

NEUERÖFFNUNG

Die Lipizzaner sind omnipräsent

Katrin Schmiedbauer



FOTO: FOTO FREISINGER FÜR STADTBIBLIOTHEK LEOBEN

Neue Stadtbibliothek Leoben im MuseumsCenter

Stadtbibliothek Leoben Am 18. Jänner 2021 wurde die Stadtbibliothek im MuseumsCenter neu eröffnet und viele tolle Neuerungen erwarten die Leobener Bevölkerung und alle LeserInnen. Auf 600 m² kann in den umfangreichen Beständen der Stadtbibliothek mit zahlreichen Romanen, Krimis, Sach- und Unterhaltungsliteratur geschmökert werden. Neu für die LeserInnen ist der Zugang zur Fachliteratur der Präsenzbibliothek des MuseumsCenters. Hier kann vor Ort recherchiert und in historischen Zeitschriften gelesen werden. Für unsere jüngsten und jungen LeserInnen wurden eigene Bereiche geschaffen, in denen das Lesen und Spielen noch mehr Spaß machen wird. Zahlreiche Veranstaltungen werden künftig dazu beitragen, dass die Stadtbibliothek zu einem neuen Wohlfühlort im Herzen Leobens wird. Lesen als Genuss für die ganze Familie in einem wunderschönen Ambiente steht somit im Vordergrund in der neuen Stadtbibliothek!

NEUERÖFFNUNG

Corinna Schaffer-Warga

Facelifting der Bücherei Litzelsdorf „Lesen ist Abenteuer im Kopf“ steht auf den Leinentaschen der Bücherei Litzelsdorf. Ein Abenteuer ist die Geschichte der Bücherei in der Marktgemeinde im Südburgenland – eine Erfolgsgeschichte. Groß wollten wir 2020 den 10. Geburtstag feiern, aber dann kam Corona. Das Büchereiteam hat aus dem Lockdown eine Tugend gemacht. Die mehr als 7.000 Medien wohnen nun in neuen Regalen, das Angebot für Jung und Alt ist noch übersichtlicher, freundlicher, bunter. Und wenn man wieder verweilen darf, dank neuer Möbel noch gemütlicher. Im Regelbetrieb wäre die Neugestaltung wohl nicht so rasch über die Bühne gegangen. Jedes Medium wurde neu untergebracht, Schütten wurden neu gestrichen und ein bisher nicht genutzter Vorraum beherbergt nun eine Abteilung zu 100 Jahren Burgenland. Unsere KundInnen kommen auch aus den umliegenden Gemeinden. Das stets aktuelle Angebot lässt die über 450 aktiven LeserInnen einen weiteren Anfahrtsweg in Kauf nehmen.



FOTO: ÖFFENTLICHE BÜCHEREI LITZELSDORF

NEUGESTALTUNG

Der Lockdown wurde für eine Neugestaltung der Bücherei genutzt

Ingrid Hochwarter

Gemeindebücherei Atzenbrugg Die Neueröffnung der öffentlichen Gemeindebücherei in Atzenbrugg fand im Oktober 2020 inmitten der Corona-Pandemie statt. Auch wenn die Eröffnung verschoben werden musste, kamen viele BesucherInnen zu den Tagen der offenen Tür und über 100 Personen wurden in den ersten Tagen Mitglieder. Im neuen Haus gibt es auf 100 m² derzeit 2.400 Medien zu entleihen. Wir wollen dieses Angebot in den nächsten zwei Jahren auf 6.000 Medien erhöhen.

In Atzenbrugg wurde mitten in der Pandemie erstmals eine Bücherei eröffnet



FOTO: MARIA KNÖPFL

Es gab noch nie eine Bücherei in unserer Gemeinde. Als Deutschlehrerin, die auch den Aufbau der Schulbibliothek und die langjährige Leitung überhatte, schwebte mir dieser Gedanke schon lange vor. Bei einem Bildungsgipfel konnte ich viele MitbürgerInnen und die Gemeindeverantwortlichen begeistern. Die Gemeinde kaufte eine Liegenschaft im Zentrum von Heiligeneich. Barrierefrei erreichbar, schaffen wir eine Wohlfühlatmosphäre mit Wohnzimmercharakter.

Wir sind ein engagiertes Team von 23 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Unser bisheriger Büchereialltag war von Ausnahmesituationen geprägt. Wir vermissen den direkten Kontakt mit unseren LeserInnen, haben aber mit den Einschränkungen leben gelernt. Im Lockdown haben wir einen Abhol-service eingerichtet. Außerdem war im Gemeindegebiet ein Lieferservice unterwegs. Ich bin überzeugt, dass man auch in unsicheren Zeiten das Planen nicht aufgeben darf und flexibel sein sollte. Deshalb haben wir einen umfangreichen Veranstaltungskalender erstellt: Lesungen, ein Literaturcafé, eine Schreibwerkstatt, Literaturwanderungen, eine Büchernacht für Kinder und mehr.

Susanne Haidegger

ERÖFFNUNG



LITTERA
Software & Consulting GmbH

software für innovative bibliotheken

up to date mit LITTERA
flexible & mobile online-literaturverwaltung
ein leserausweis für mehrere bibliotheken
ein katalog für mehrere bibliotheken
opac - individuell und barrierefrei
software as a service
katalog nach rda

www.littera.eu office@littera.eu



BEZAHLTE ANZEIGE



10 Jahre „Buchstart Österreich“

Am Beginn der weltweiten Buchstart-Bewegung standen 300 Büchertaschen, die Wendy Cooling 1992 in Birmingham an Familien mit Neugeborenen verteilte. Im Rahmen einer großen Bookstart Conference begegneten wir Wendy 2009 in London und folgten ihrer Aufforderung, auch für Österreich eine solche Initiative zu starten. Die konzeptionelle Arbeit dauerte zwei Jahre, bis wir 2011 die neu geschaffene Leselatte von Heinz Janisch und Helga Bansch zusammen mit einem Buch, der Elternbroschüre und einer Baumwolltasche den Bibliotheken als erstes Buchstart-Basispaket anbieten konnten.

Die Saat ging auf. Heute sind es über 100 Materialien (Bücher, Buchstart-Bühnen, Bibliotheksführerscheine, MINT-Boxen etc.) die über www.buchstart.at bestellt werden können. Neben der unmittelbaren Arbeit mit Bibliotheken, Kindergärten und Eltern-Kind-Gruppen greifen auch immer mehr Bundesländer unsere Ideen auf, adaptieren die Materialien, bieten Beratung und Fortbildung und integrieren Buchstart in ihr Förderkonzept. Zum 10-Jahre-Jubiläum setzen wir auf die heilenden Aspekte des Lesens und laden über das Projekt „Buchstart Lese-Rezepte“ Personen aus dem Gesundheitswesen ein, den Kindern Rezepte für Vorlesestunden, einen Bibliotheksbesuch und ein Geschenkpaket mit Buch, Pflaster, Lesezeichen und Zwick-Zwack-Tee in der Bibliothek abzuholen. Alle Infos auf: www.leserezepte.at

Reinhard Ehgartner

JUBILÄUM

Bibliotheken-Strategie für Niederösterreich

Das Land Niederösterreich startet die Erarbeitung einer neuen Bibliotheken-Strategie. Bis zum Frühjahr 2022 soll ein Update für die rund 260 niederösterreichischen Bibliotheken erarbeitet werden.

„Die Ansprüche an die Büchereien im Land sind äußerst vielfältig. Die Bibliothek soll ein Rückzugsort der Stille, aber gleichzeitig Treffpunkt für den Austausch sein. Bücher sollen im Fokus stehen, aber digitale Chancen erlebbar werden. Und auch wenn man sich moderne Elemente wünscht, will man den traditionellen Charme der Bibliothek nicht verlieren“, sagt Ursula Liebmann, die Geschäftsführerin der Servicestelle für NÖ Bibliotheken.

„Der Widerspruch zwischen laut und leise, analog und digital sowie traditionell und modern will bewältigt und gelebt werden. Genau daran arbeiten wir jetzt weiter.“ Basis für diesen Prozess ist ein Grundlagenpapier mit ersten Studienergebnissen, in der auch mögliche Maßnahmen geliefert werden: Ein erweitertes Portfolio von Online-Angeboten oder ein Click & Collect-Service bieten sich an, um möglichst viele NutzerInnen zu erreichen. Auch die soziale Partizipation wird großgeschrieben.

BIBLIOTHEKSPOLITIK



FOTO: NLK FILZWIESER

Bibliothekarin Ulrike Holy Padevit, Landesrat Ludwig Schleritzko & Ursula Liebmann von „Treffpunkt Bibliothek“ (v. l.)

++ Newsletter: Informieren Sie sich mit dem monatlich erscheinenden BVÖ-Newsletter über Angebote und Neuigkeiten für Bibliotheken: www.bvoe.at/newsletter/abo

Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer testet die Dingelei(h)

Dingelei(h)

Die mehr als 170.000 Medien der Stadtbibliothek Linz haben Verstärkung bekommen: Seit April stehen im Wissensturm auch Nähmaschinen, eine Schlagbohrmaschine, ein Fenstersauger, ein Brotbackautomat und viele andere nützliche Dinge zum Ausleihen bereit. Möglich macht das der

Start des neuen Angebotes der „Dingelei(h)“. Für die Stadt Linz ist die Entscheidung für eine Bibliothek der Dinge ein Bekenntnis zu mehr Nachhaltigkeit. Beim Ankauf wurde darauf Wert gelegt, Dinge zu erwerben, die den KundInnen bei der Umsetzung von Projekten verschiedenster Art helfen. Sollte noch etwas fehlen, besteht die Möglichkeit, Wünsche an einer Magnetwand zu hinterlassen. Das Ausborgen der Dinge funktioniert unkompliziert: Im Online-Katalog finden Interessierte eine Auflistung aller verfügbaren Gegenstände. Das gewünschte Ding kann auch direkt vor Ort im Wissensturm ausgesucht und gleich mitgenommen werden. Nötig ist dafür eine gültige Bibliothekskarte.



FOTO: STADT LINZ

Bestellservice

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der
Büchereiverband Österreichs folgende Produkte an:

Leseanimation

Bilderbuchkinos, Medienboxen, „Escape the Room“-Spiel

Publikationen

Büchereiperspektiven, BVÖ-Materialien,
BVÖ-Arbeitshilfen, Broschüren

Werbematerial

T-Shirts, Taschen, Lesofanten-Kostüme

Karteimaterial

Formblätter, Karteikarten

Büchereimaterial

Klebstoff, Buchstützen

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Tel.: +43/1/406 97 22

Fax: +43/1/406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at/bestellservice



Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Markus Feigl

Chefredakteurin: Dr. Simone Kreamsberger

AutorInnen dieser Ausgabe:

Mag. Margit Brunner Gohm, Dr. Reinhard Ehgartner,
Mag. Markus Feigl, Nadja Fenneberg, Jutta Fuchs,
Susanne Gutenthaler, Cornelia Habermeier-Grafl,
OSR Susanne Haidegger, Ingrid Hochwarter,
Mag. Petra Kern, Christian Kieslinger, MAS,
Dr. Simone Kreamsberger, Ass. Prof. Noah Lenstra,
Frauke Mascha, Dipl.-Bibl. Andreas Mittrowann,
Alexandra Pichlbauer, Katharina Portugal, BA,
DI Florian Radner, Mag. (FH) Beatrix Rigger,
Mag. Corinna Schaffer-Warga, MA,
Katrin Schmiedbauer, BA, Katrin Schuster, M.A.,
Prof. Dr. Tobias Seidl, Mag. Martina Stadler,
Nele Steffen, Mag. Martin Stieber, Susanne Ströher,
Katja Thiele, M.A., Dr. Ulrike Unterthurner,
Prof. Cornelia Vonhof, Johanna Wolf

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen
nicht der Meinung der Redaktion/des Heraus-
gebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43/1/406 97 22, Fax: +43/1/406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: 12 EUR/Ausland: 16 EUR
Zusatzabonnement für Mitglieder: 9 EUR
Einzelheft: 7 EUR zzgl. Versandkosten

Erscheinungsweise:

Mindestens 2 x jährlich

Gefördert vom  Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen der
Firmen Bibliotheca, ekz, Littera, OCLC, Tyrolia.

Offenlegung lt. §25 Mediengesetz

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs. Dachverband der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs.
Sitz: Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien. **Geschäftsführer:** Mag. Markus Feigl. **Vorstand:** Christian Jahl,
Mag. (FH) Roman Huditsch, Mag. Christina Krenmayr, Mag. Heike Merschitzka, Mag. Johann Koller,
Mag. Roswitha Schipfer, DI Gerald Wödl, Klaudia Büchel, Mag. Harriet Kahr, Ursula Liebmann, MA,
Gottfried Luger, Mag. Helga Simmerl, Monika Aistleitner, Mag. Pamela Stückler, Birgit Ferstl,
Dr. Susanne Kappos, Alexandra Karner. **Grundlegende Richtung:** Informationen für das Bibliothekswesen.

Online-Ausgabe

Die Büchereiperspektiven finden Sie auch online unter:
www.bvoe.at/buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at



Büchereiperspektiven
Ausgabe 1/2021

ISSN 1607-7172

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Österreichische Post AG
SP 19Z041613 S